

VER
TRAUEN
VER
BUNDEN

ÖSTERREICHISCHE VOLKSBANKEN-AG

Die zahlreichen Konzerngesellschaften und Beteiligungen der Österreichischen Volksbanken-AG, dem Spitzeninstitut des österreichischen Volksbank Sektors, repräsentieren einen bedeutenden Bankenkonzern in Österreich sowie in Mittel- und Osteuropa.

INVESTKREDIT BANK AG



Die Investkredit Bank AG ist eine Spezialbank mit Sitz in Wien und zentraleuropäischen Geschäftsstellen, die ihre Finanzdienstleistungen Unternehmen und Immobilienpartnern anbietet.

Sie zählt zu den drei marktführenden Unternehmensfinanziers in Österreich. Als „Bank für Unternehmen“ strebt sie stets den Status einer Hauptbank für ihre Unternehmenskunden an. Bei ihren Kundenbeziehungen sind Qualität, Innovationskraft und Vertrauen wichtige Erfolgsfaktoren. Laut Kundenumfragen nimmt die Investkredit seit vielen Jahren die Spitzenposition in der Kategorie „Fachkompetenz“ ein.

Die Investkredit Bank AG ist auch ein wichtiger Kreditgeber für Immobilienprojekte in Österreich und insbesondere in Mittel- und Osteuropa. Die Investkredit ist durch Moody's Investors Service mit A2 geratet und ist seit 2005 Mitglied des ÖVAG-Konzerns.

KOMMUNALKREDIT AUSTRIA AG



Die Kommunalkredit-Gruppe stellt langfristige Finanzierungslösungen für Städte, Gemeinden, Verbände, Öffentliche Körperschaften und öffentlichkeitsnahe Unternehmen zur Verfügung. Darüber hinaus ist sie Spezialist für internationale Finanzierungen im öffentlichen Bereich.

Der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit liegt in Österreich, der Schweiz sowie in den Ländern Zentral-, Ost- und Südosteuropas. Weitere Geschäftsfelder sind das Treasury-Management (Emittent von Umweltanleihen), die Vermögensverwaltung und die kreative Produktentwicklung. Im Rahmen des „Public Consulting“ entwickelt die Kommunalkredit Förderungsprogramme und führt diese speziell im Umwelt- und Infrastrukturbereich durch. Sie betreibt auch umfassendes Projektmanagement im Rahmen internationaler Umwelt- und Entwicklungsprojekte. Die Spezialbank verfügt über das beste Rating aller österreichischen Banken ohne Landeshaftung.

VOLKSBANK INTERNATIONAL AG



Die Volksbank International AG (VBI) mit ihrem Mehrheitseigentümer Österreichische Volksbanken-AG steuert ein erfolgreiches und expandierendes Bankennetzwerk von 182 Geschäftsstellen in derzeit acht Ländern Mittel- und Osteuropas mit Tochterbanken in der Slowakei, Tschechien, Slowenien, Ungarn, Kroatien, Rumänien, Bosnien-Herzegowina und Serbien-Montenegro.

Rund 2.600 Mitarbeiter offerieren den internationalen Privat- und Firmenkunden die komplette Palette moderner Bankprodukte und Dienstleistungen. 2004 hat die VBI eine intensivere Kooperation mit ihren deutschen und französischen Partnerbanken besiegelt, die die Kapitalstärke und das internationale Service noch deutlicher unterstreicht.

Die DZ Bank/WGZ-Bank einerseits und die französische Banque Fédérale des Banques Populaires andererseits beteiligten sich mit jeweils 24,5 % an der Volksbank International AG.

VB LEASING



Die VB-Leasing International Holding GmbH ist eine der führenden herstellerunabhängigen Mobiliens-Leasinggesellschaften mit langjähriger Erfahrung in den Ländern Mittel- und Osteuropas.

Sie ist ein Joint Venture zwischen der Österreichischen Volksbanken-AG und der deutschen VR-LEASING AG. Seit 1994 betreibt die VB LEASING mit Tochtergesellschaften in derzeit zehn CEE-Ländern (Bosnien-Herzegowina, Kroatien, Polen, Rumänien, Russland, Serbien-Montenegro, Slowakei, Slowenien, Tschechien sowie Ungarn) das Mobiliens-Leasing. Die jüngste Tochtergesellschaft hat ihren Sitz in Moskau, der Eintritt in den russischen Markt wurde 2005 vollzogen.

Im Inland wird dieses Geschäftsfeld von der VB Leasing Finanzierungs GmbH wahrgenommen, deren zentrale Funktion das umfassende Service für die österreichischen Volksbanken rund um das Leasing-Geschäft ist.

IMMOCONSULT LEASING GMBH



Seit 1987 bietet die Immoconsult Leasing GmbH Erfahrung und Service rund um die Immobilie.

Sie verfügt über spezifisches Know-how in allen Bereichen der Immobilienwirtschaft in Österreich und seit mehr als zehn Jahren auch in Mittel- und Osteuropa mit Standorten in Bulgarien, Kroatien, Rumänien, der Slowakei, Slowenien, Tschechien, Polen sowie Ungarn. Als Tochter der Österreichischen Volksbanken-AG folgt die Immoconsult der „One-Stop-Shop“-Philosophie und deckt damit sämtliche Dienstleistungen von Beratung, Finanzierung über Planung und Entwicklung bis zu Vermittlung und Verwertung eines Immobilienprojektes ab.

Ihr Engagement reicht bis zur Beteiligung an Projekten. Zu den Kunden der ICL zählen Kommunen, Unternehmen und Investoren, die für ihre spezifischen Anforderungen einen kompetenten und vertrauenswürdigen Partner suchen.

EUROPOLIS ESTATE ASSET MANAGEMENT



Die Europolis – 1 – hat sich in den letzten Jahren zu einem der wichtigsten Immobilienunternehmen in der Region etabliert.

Sie versteht sich als agierender Asset Manager im Immobilienbereich und bietet Investoren nach Maßgabe ihrer individuellen Portfolios an, diese durch Ankauf, Betrieb und Eigenentwicklung zu optimieren.

Die mit zahlreichen Projekten und Preisen ausgezeichnete Europolis, an denen die Tochter Investkredit Bank AG und die EBRD beteiligt sind, zählen zu den qualitativsten in der Region. Europolis betreut ein breites Portfolio von Immobilien in Österreich, Ungarn, Polen und Rumänien.

Der Gesamtwert der Portfolios beläuft sich auf rund EUR 2 Mrd.

**REAL
ET
NT GMBH**

**VOLKSBANKEN-
KAPITALANLAGE-
GESELLSCHAFT M.B.H.**

IMMO-BANK AG

VOLKSBANK WIEN AG

**NIEDERÖSTERREICHI-
SCHE LANDESBANK-
HYPOTHEKENBANK AG**

ÄRZTEBANK



1990 gegründet
letzten Jahren
wichtigsten Immo-
en in der CEE-

als langfristig
Manager im Im-
und baut für ihre
Investitionsricht-
auf. Dies kann
eteiligung oder
g geschehen.

en Immobilien-
chneten Portfoli-
ÖVAG (über ihre
redit), die DIFA
teiltigt sind, zäh-
ativ hochwer-
gion. Die von der
en Immobilien-
en derzeit 23
sterreich, Tsche-
olen, Kroatien

der betreuten
sich auf rund
d wird bis 2007
Mrd. anwachsen.

Die Volksbanken-Kapitalan-
gegesellschaft m.b.H. (VB-KAG)
wurde im Oktober 1988 als
Tochter der ÖVAG gegründet und
gehört heute zu den führenden
Fondsgesellschaften in Öster-
reich.

Im Umfeld eines dynamischen
Wachstums dieses Bereiches hat
sich die VB-KAG als erfolgreicher
Asset Manager des Volksbank
Sektors etabliert. Ihr Fokus liegt
auf einer übersichtlichen sowie
qualitativ hochwertigen Produkt-
palette in Österreich.

Im ersten Quartal 2006 ist der
Aufbau internationaler Vertriebs-
aktivitäten geplant, welche sich
auf das internationale Netzwerk
der ÖVAG-Tochterbanken kon-
zentrieren werden. Die VB-KAG
strebt mittelfristig eine Verdop-
pelung ihres Fondsvolumens an.
Zahlreiche Auszeichnungen im
In- als auch im Ausland in den
vergangenen Jahren sind für die
VB-KAG Bestätigung für die Erfol-
ge im Investmentfondsbereich.

Die 1932 gegründete Immo-Bank
AG hat sich im Konzern der Ös-
terreichischen Volksbanken-AG
neben ihrer Funktion als Kom-
petenzzentrum für Wohnbaufi-
nanzierungen als Emittent von
Wohnbauanleihen etabliert.

Die Schwerpunkte liegen in der
Finanzierung von Gemeinnützi-
gen und gewerblichen Bauträ-
gern (Neubau), privaten Immo-
bilieninvestoren und -nutzern,
Immobilientreuhändern bei der
Sanierung von Altbauten, Immo-
bilien Aktiengesellschaften als
Investoren und Immobiliende-
velopern bei der Errichtung von
gemischt genutzten Immobili-
en sowie kleineren Büro- und
Einzelhandelsimmobilien. Neben
den „klassischen“ Anlageformen
emittiert die Immo-Bank seit
1993 steuerbegünstigte Wohn-
bauanleihen in Form von Wandel-
schuldverschreibungen. Über ihre
Töchter Immo-Contract Makler
GmbH und WEVIG ist die Immo-
Bank auch als Makler und Haus-
verwaltung am Markt präsent.

Die Volksbank Wien AG ist die
einzige auf den Wiener Markt
konzentrierte Universalbank. Sie
wurde im Juli 2001 gegrün-
det – mit dem Ziel, regionaler
Allfinanzpartner für Privatkunden
und die mittelständische Wirt-
schaft zu sein.

Ihre Aktivitäten stehen ganz im
Zeichen des Ausbaus und der
Weiterentwicklung des Filial-
netzes, das derzeit 36 Geschäfts-
stellen im Raum Wien und Um-
gebung umfasst. Im September
2005 wurde die neue Zentrale
der Volksbank Wien AG als mo-
dernes Servicecenter am Wiener
Schottentor eröffnet.

Durch Spitzenwerte in einer
im Jahr 2005 durchgeführten
Marktforschung wurde die Zu-
friedenheit der Kunden neuerlich
unter Beweis gestellt – entspre-
chend dem Motto des Volks-
banken Verbundes „Vertrauen
verbindet“.

Die Landesbank Hypothekenbank
NÖ wurde 1889 als erste Hypo-
thekenbank auf dem Gebiet des
heutigen Österreich gegründet. Im
Oktober 1996 erfolgte die Betei-
ligung der ÖVAG an der Hypo NÖ.
Sie verfügt über ein ausgezeich-
netes internationales Rating – die
im Landesbankgesetz verankerte
Landeshaftung ist ein wichtiger
Grundstein dafür. Die Hypo NÖ ist
Finanzdienstleister für das Land
Niederösterreich und die Num-
mer eins unter den Banken des
Bundeslandes. Als Bankpartner
richtet sie sich mit ihrem Service
und Know-how an die öffentli-
chen Hand, Unternehmen, Ärzte
und Freiberufler sowie an Privat-
kunden. Das persönliche Service
einer Landesbank mit den Ratings
und Konditionen eines internati-
onalen Top-Institutes steht Kunden
in Niederösterreich und Wien so-
wie den angrenzenden Regionen
– vom Auftraggeber der öffentli-
chen Hand bis zum „kleinen Spa-
rer“ – zur Verfügung. Die Hypo
NÖ betreibt 21 Geschäftsstellen
in Niederösterreich und sieben
in Wien.

Als Spezialbank aus dem Volks-
bank Sektor konzentriert sich
die Ärztebank auf Finanzdienst-
leistungen für die Ärzteschaft.
Im Oktober 2004 wurde deshalb
auch der Name der traditions-
reichen WIF-Bank (Bank für
Wirtschaft und Freie Berufe Akti-
engesellschaft) auf „Ärztebank“
(Bank für Ärzte und Freie Berufe
Aktiengesellschaft) geändert. Die
Ärztebank ist als Beraterbank für
maßgeschneiderte Lösungen und
Konzepte konzipiert.

Mit Filialen in Wien, Linz und
Graz bietet die Ärztebank ihren
Kunden langjährige Erfahrung
und umfassendes Finanz-Know-
how mit speziell für die Ärztes-
schaft konzipierten Angebo-
ten und flexiblen Konditionen.
Schlanke Teams garantieren
kurze Entscheidungswege, die in
individuellen Lösungen münden.
Mit so genannten Ärztedesks in
den Volksbanken der angren-
zenden Reformstaaten hat die
Ärztebank eine zielgruppenorien-
tierte Marktoffensive im Ausland
gestartet.

ÖSTERREICHISCHE VOLKSBANKEN-AG

KENNZAHLEN

Werte in Mio €		2001	2002	2003	2004	2005
Bilanz	Bilanzsumme	18.857	18.887	21.562	23.771	54.800
	Forderungen an Kunden	10.633	11.480	12.499	14.310	29.017
	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.936	5.122	5.593	6.576	8.571
	Verbriefte Verbindlichkeiten	4.988	7.013	7.572	8.916	27.815
	Nachrangkapital	227	285	285	699	1.298
Eigenmittel	Kernkapital (Tier I)	1.047	1.080	1.142	1.438	1.972
	Ergänzende EM (Tier II, Tier III)	255	369	354	509	844
	Anrechenbare Eigenmittel	1.297	1.448	1.496	1.946	2.737
	Bemessungsgrundlage Bankbuch	10.687	11.403	12.820	13.606	26.283
	Bemessungsgrundlage Handelsbuch	331	350	415	709	638
	Bemessungsgrundlage	11.018	11.753	13.236	14.315	26.921
	Eigenmittelüberschuss	416	508	437	801	584
	Kernkapitalquote in %	9,50	9,19	8,63	10,04	7,33
	Eigenmittelquote in %	11,77	12,32	11,30	13,59	10,17
Ergebnisse	Zinsüberschuss	294,1	337,8	367,5	378,0	478,2
	Kreditrisikoversorge	-68,5	-54,5	-53,0	-41,7	-58,8
	Provisionsüberschuss	86,1	86,2	83,2	96,6	109,1
	Handelsergebnis	19,6	23,4	31,7	41,4	69,9
	Verwaltungsaufwand	-273,5	-308,7	-328,5	-377,1	-442,1
	Sonstiges betriebliches Ergebnis	-3,0	2,5	-3,5	36,5	61,4
	Erfolg aus Finanzinvestitionen	8,2	0,6	21,8	10,2	2,4
	Außerordentliches Ergebnis	-1,7	-0,9	-0,6	0,0	0,0
	Jahresüberschuss vor Steuern	61,4	86,3	118,7	143,9	219,9
	Ertragsteuern	-12,5	-15,3	-34,5	-26,5	-9,1
	Jahresüberschuss	48,9	71,0	84,2	117,4	210,9
	Fremdanteile	-15,7	-24,9	-27,7	-29,3	-50,5
	Konzern-Jahresüberschuss	33,1	46,1	56,5	88,1	160,4
Kennzahlen	Cost-Income-Ratio	67,5%	68,5%	65,6%	67,0%	61,3%
	ROE vor Steuern	6,9%	7,6%	9,9%	11,3%	13,5%
	ROE nach Steuern	5,5%	6,3%	7,0%	9,2%	12,9%
	ROE Konzern-Jahresüberschuss	6,0%	6,0%	6,9%	10,1%	16,2%
	Ø-Anzahl Mitarbeiter	3.505	4.026	4.429	4.952	5.482
	hievon Inland	1.820	1.895	1.911	1.958	2.031
	hievon Ausland	1.685	2.131	2.518	2.995	3.452
	Ultimo-Anzahl Mitarbeiter	3.718	4.207	4.654	5.147	5.963

Aktionärsstruktur ÖVAG

	31. Dezember 2005
	Am stimmberechtigten Kapital der ÖVAG von € 291,7 Mio. sind beteiligt
Österreichischer Volksbankenverbund inkl. Volksbanken Holding reg. Gen mbH	58,2 %
DZ-Bank-Gruppe	25,0 %
Victoria Gruppe	10,0 %
RZB	6,1 %
Streubesitz	0,7 %
Summe	100,0 %



DAS NETZWERK DES ÖVAG-KONZERNS

Die Österreichische Volksbanken-AG (ÖVAG) ist einer der führenden Finanzkonzerne in Österreich. 1922 als Spitzeninstitut des Volksbank Sektors gegründet, nimmt sie traditionell eine tragende Rolle als Partner der österreichischen Wirtschaft und Financier für Unternehmen jeder Größe – von KMU bis zum Großkonzern – ein. Darüber hinaus ist der ÖVAG-Konzern Marktführer in der Finanzierung der Öffentlichen Hand und spielt ebenso in der Immobilienfinanzierung eine bedeutende Rolle im In- und Ausland. 1991 begann die ÖVAG als eine der ersten heimischen Banken eine beeindruckende Expansion in Mittel- und Osteuropa, wo sie mittlerweile in acht Ländern mit Tochtergesellschaften der Volksbank International AG vertreten ist. Darüber hinaus ist der Konzern durch Standorte in Frankfurt/Deutschland, Zypern, Warschau/Polen, Moskau/Russland sowie in Malta präsent.

INHALT

IM GESPRÄCH: INTERVIEW MIT DEM GENERALDIREKTOR	8
DER NEUE BANKENKONZERN MIT PROFIL UND VISIONEN	12
DER VORSTAND	16
DER LAGEBERICHT	18
VERTRAUEN VERBINDET DIE ÖVAG MIT IHREN KUNDEN	22
VERTRAUEN VERBINDET DIE ÖVAG MIT IHREN MITARBEITERN	24
VERTRAUEN VERBINDET DIE ÖVAG MIT DER ÖFFENTLICHKEIT	26
DIE FÜNF STRATEGISCHEN GESCHÄFTSFELDER	28
UNTERNEHMEN	30
KOMMUNEN	36
RETAIL IM IN- UND AUSLAND	42
IMMOBILIEN	50
TREASURY	56
KONZERNRECHNUNGSLEGUNG NACH IFRS	60
FINANCIAL REPORT	62
BERICHT DES ABSCHLUSSPRÜFERS	120
BERICHT DES AUFSICHTSRATES	121
ERGÄNZENDE INFORMATIONEN	122

IM GESPRÄCH

Franz Pinkl ist seit Februar 2004 Generaldirektor der Österreichischen Volksbanken-AG. Mit dem Erwerb der Investkredit-Gruppe setzte er einen vorläufigen Höhepunkt in seiner Karriere, die vor mehr als 30 Jahren im Volksbank Sektor ihren Anfang nahm. Im Interview zieht Generaldirektor Franz Pinkl über die Ereignisse des letzten Jahres zufrieden Bilanz und beschreibt die künftigen strategischen Ziele für die ÖVAG.

Sie haben der Österreichischen Volksbanken-AG mit der Übernahme der Investkredit-Gruppe ein aufregendes Jahr beschert. Sind Sie mit dem Resultat zufrieden?

Ich bin sehr stolz, dass wir es innerhalb kürzester Zeit geschafft haben, mit der Investkredit eine sehr attraktive österreichische Bankengruppe in die ÖVAG zu integrieren. Mit dieser kompetenten Partnerschaft ist es uns gelungen, die Bedeutung der Österreichischen Volksbanken-AG und des Volksbank Sektors innerhalb des heimischen Bankenmarktes stark zu verbessern. Für uns hat somit eine neue Ära begonnen. Wir – der Konzern der Österreichischen Volksbanken-AG – gehören nun zu den Top-Anbietern in den Segmenten Kommunen, Unternehmensfinanzierung und Immobilien, in Österreich und darüber hinaus im gesamten CEE-Raum. Wir können heute den Kunden umfassend servizieren und gleichzeitig Spezial-Know-how anbieten, das bislang in dieser Tiefe nicht möglich war.

Worin liegen die Erfolgchancen der neuen Gruppe?

Mit der neuen Konzernstruktur, die binnen weniger Monate aufgebaut wurde, haben wir fünf gleichberechtigte Säulen geschaffen: Unternehmen, Kommunen, Immobilien, Retail und Treasury. Jedes Segment arbeitet hoch profitabel und verfügt über ausgezeichnete Marktchancen im In- und Ausland.

Im Segment der Unternehmen ist für unsere Gruppe sozusagen eine neue Zeitrechnung angebrochen: Wir sind mit einem Schlag unter die Top 3 in Österreich aufgerückt. Als Spezialbank für Unternehmen wollen wir bei unseren Kunden Hauptbankstatus erreichen – vor allem bei Großunternehmen in Österreich. Bei den 2.000 wichtigsten Firmen streben wir einen repräsentativen

Marktanteil von 15 % an. Ebenso ist es unser Ziel, unsere Kunden über unser Netzwerk in CEE mit hoher Kompetenz in diese Märkte zu begleiten. Dass die Investkredit mit ihren intelligenten Finanzierungsprodukten über ein besonderes Produkt-Know-how verfügt, ist wohl unbestritten.

Mit unserer Tochtergesellschaft Kommunalkredit Austria verfügt unsere Gruppe über den nahezu konkurrenzlosen Marktführer im Segment Kommunen. Die Kommunalkredit hat in den letzten Jahren ein jährliches Wachstum von rund 40 % erzielt. Nicht umsonst hat sie das beste Rating unter den österreichischen Banken ohne öffentliche Haftung. Sechs von zehn Gemeinden sind Partner der Kommunalkredit. Auf den zentral- und osteuropäischen Märkten ist die Kommunalkredit zudem über die neu gegründete Dexia Kommunalkredit Bank auf dem Weg zur Nummer eins in Public Finance.

Viele österreichische Wirtschaftsunternehmen haben durch ihre Expansion in den CEE-Raum einen enormen Wachstumsschub erhalten. Welche Bedeutung haben die Märkte Zentral- und Osteuropas für die ÖVAG?

Das Engagement der Volksbank International AG, an der wir im Vorjahr zu 49 % erfolgreich die deutschen und französischen genossenschaftlichen Spitzeninstitute beteiligt haben, hat allein im Geschäftsjahr 2005 zu einem 20-prozentigen Plus in der Bilanzsumme und zu einer Verbesserung des Betriebsergebnisses um mehr als 60 % geführt. Dies beweist, dass wir unseren strategischen Zielen für den CEE-Raum auch im abgelaufenen Geschäftsjahr einen erheblichen Schritt näher gekommen sind. Unser derzeitiges Netzwerk von 182 Geschäftsstellen in acht Ländern wird zukünftig auch die Investkredit auf ihrem Expansionskurs in diesen Märkten bei der Realisierung ihrer Wachstumsziele unterstützen.



Gleichzeitig haben wir im neuen Segment Immobilien mit den bekannten Marken Europolis und Immoconsult einen Komplettanbieter für Real Estate in Mittel- und Osteuropa geschaffen. Wir haben den Bereich Immobilien unter dem Dach der Investkredit in einer klaren dreigeteilten Struktur gebündelt: Die Finanzierung, die Projektentwicklung sowie Investitionen und Asset-Management. Unsere bestehenden und neuen Kunden finden somit ein Angebot vor, das bereits gut etabliert ist und ihren Bedürfnissen gerecht wird.

Sind in Zentral- und Osteuropa in nächster Zeit Akquisitionen geplant?

Wir beobachten die angebotenen Institute sehr genau. Wenn sie von Größe und Positionierung zu uns passen, prüfen wir auch vernünftige Angebote. Wir haben aber keinen Druck und kaufen nicht um jeden Preis Marktanteile. Wir haben unser CEE-Netzwerk bislang selbst sehr erfolgreich aufgebaut und uns auf diesem Weg sehr gut positioniert. Wir können mit Stolz sagen, dass es uns binnen kürzester Zeit gelungen ist, mit unseren Kunden vor Ort eine gute Vertrauensbasis aufzubauen.

Stichwort „Kunde“: Kundenorientierung ist für jedes Unternehmen Pflicht und zugleich Auftrag. Was unterscheidet die Volksbank Gruppe von ihren Mitbewerbern?

Für uns ist Kundenorientierung kein simples Schlagwort. Die Volksbank Gruppe mit dem Primärsektor aus mehr als 60 Volksbanken und der ÖVAG als Kommerzbank und Spitzeninstitut ist seit Jahren die Nummer eins in der Kundenzufriedenheit: Dies verpflichtet uns zu einer nachhaltigen Strategie, die wir sehr ernst nehmen. Wir sprechen auch nicht nur von Kundenorientierung, sondern von Kundenpartnerschaft und schätzen ein langfristiges, part-

nerschaftliches Verhältnis zu unseren Kunden. Dieses bedeutet auch Nähe und Vertrauen, was sich in unserem bewährten Slogan „Vertrauen verbindet“ ausdrückt. Wir haben zu Beginn des Jahres 2006 eine neue Imagekampagne ins Leben gerufen, die den Kunden die Einzigartigkeit der neuen Volksbank Gruppe vermittelt: Wir bieten spezialisierte Beratung, innovative Produkte und Speziallösungen sowie bestes partnerschaftliches Service.

Wo liegen Ihre strategischen Ziele für die ÖVAG?

Es ist unser erklärtes Ziel, aufbauend auf unsere strategischen Erfolgsfaktoren mit unseren fünf starken Segmenten nicht nur Marktanteile zu gewinnen, sondern sowohl die Ergebnisstruktur als auch die Profitabilität der Gruppe kontinuierlich zu verbessern.

In Kennzahlen bedeutet dies, dass wir bis 2010 unser EGT auf rund 500 Millionen Euro verdoppeln, den ROE auf mindestens 15 % steigern und unsere Kostenstruktur auf deutlich unter 60 % Cost-Income-Ratio senken wollen.

Dies sind anspruchsvolle aber realistische Ziele, da wir mit unserer neuen Struktur sehr gut aufgestellt sind. Doch auch die Leistungen der vergangenen Jahre haben bewiesen, dass wir für unsere zukünftigen Vorhaben bestens gerüstet sind. Dafür möchte ich an dieser Stelle unseren zahlreichen motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Hauses herzlich danken. Sie sind es, die gerade im abgelaufenen Geschäftsjahr während der harten, aber sehr effizienten Integrationsphase gemeinsam mit dem Management die Weichen für weitere Erfolge gestellt haben. Ebenso gebührt mein Dank meinen Kollegen im Vorstand, die den Erfolg des letzten Jahres mitgetragen und mitgestaltet haben.

VERTRAUEN VERBINDET:

GEGENWART UND ZUKUNFT

:DER NEUE BANKENKONZERN





DER NEUE BANKENKONZERN MIT PROFIL UND VISIONEN

Die Österreichische Volksbanken-AG ist das Spitzeninstitut der österreichischen Volksbanken und gleichzeitig im Kommerz- und Retailbanking international verankert.

Der Konzern der Österreichischen Volksbanken-AG gehört mit knapp 6.000 Mitarbeitern zu den führenden österreichischen Anbietern von Bankdienstleistungen für Unternehmen jeder Größe – von KMU, die traditionell einen Schwerpunkt bilden, bis zum Großunternehmen.

Die Bilanzsumme der Österreichischen Volksbanken-AG betrug zum 31.12.2005 EUR 55 Mrd. (plus 131 % über dem Wert des Vorjahres), wobei der Erwerb der Investkredit-Gruppe, das Wachstum der Banken in Mittel- und Osteuropa und die nachhaltige Entwicklung im Konzern dafür maßgeblich waren. Refinanziert wurde dieses Wachstum durch die verstärkte Emission von langfristigen Mitteln in der Österreichischen Volksbanken-AG, der Investkredit-Gruppe sowie der NÖ Landesbank Hypothekenbank AG.

61 Volksbanken halten mit rund 58 % die Mehrheit am Spitzeninstitut Österreichische Volksbanken-AG. Mit einer Sperrminorität von 25 % plus einer Aktie ist die deutsche DZ-Bank an der ÖVAG beteiligt. 10 % hält die deutsche ERGO-Gruppe (VICTORIA-Versicherung) und 6,1 % die Raiffeisen Zentralbank.

Highlight des Jahres 2005 war der Erwerb und die Integration der Investkredit-Gruppe. Im Sommer 2005 erwarb die Österreichische Volksbanken-AG die Investkredit-Gruppe und etablierte sich damit als dritte Kraft in Österreichs Unternehmensfinanzierung. Mit ihren drei Standbeinen Unternehmen, Immobilien und Kommunen verfügt die Investkredit über spezielles Know-how und ausgezeichnete Kundenbeziehungen, die eine Erfolg versprechende Ergänzung für die Universalbank ÖVAG darstellen.

Nach dem Erwerb der Investkredit Gruppe inklusive Kommunalkredit durch die Österreichische Volksbanken-AG entschied sich die ÖVAG zu einer Reorganisation des gesamten Konzerns. Die neue Struktur besteht aus den fünf Segmenten Kommunen, Unternehmen, Retail im In- und Ausland, Immobilien sowie Treasury. Der Aufbau dieses Geschäftsberichtes widerspiegelt bereits die neue Konzernstruktur:

Über Tochtergesellschaften im Inland und im Ausland ist die Österreichische Volksbanken-AG auch im Retailgeschäft tätig. Die Geschäftsbereiche Immobilien, Leasingfinanzierung, Factoring, Investmentfondsgeschäft und Investmentbanking runden die Angebotspalette ab.

SEGMENT KOMMUNEN

Innerhalb der Gruppe wird dieser Bereich von der Kommunalkredit Austria AG und der NÖ HYPO-BANK AG abgedeckt. Die Kommunalkredit als Marktführer in der Finanzierung der öffentlichen Hand in Österreich fungiert als Kompetenzzentrum „Public Finance“ innerhalb der ÖVAG-Gruppe. Die NÖ HYPO-

BANK AG ist ein starker, regionaler Partner und damit die Brücke zum Land Niederösterreich, ein wichtiger Syndizierungspartner und Partner im Bereich Asset Management.

Insgesamt erzielte der Bereich im abgelaufenen Geschäftsjahr eine Bilanzsumme in Höhe von EUR 26 Mrd.

SEGMENT UNTERNEHMEN

Durch die im abgelaufenen Geschäftsjahr durchgeführte Übernahme der Investkredit gelang es der ÖVAG, den Bereich Unternehmensfinanzierung nicht nur beträchtlich auszuweiten, sondern auch die Weichenstellung für eine effiziente und schlagkräftige Marktbearbeitung zu stellen.

Der Bereich „Unternehmen“ erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr das beste Ergebnis seit seinem Bestehen.

Trotz anhaltendem Margendruck gelang es durch ein erfolgreiches Cross Selling und Deep Selling der gesamten Produktpalette, der Erzielung des Hauptbankenstatus bei noch mehr Kunden und mittels Neuakquisitionen namhafter österreichischer Großunternehmen, das Zielgruppensegment um 5 % zu steigern und somit das Ergebnis um mindestens 20 % zu erhöhen.

Ebenso fand eine deutliche Ausweitung der Finanzierungsleistungen für Unternehmen statt. Langfristige Finanzierungen wurden in einer Höhe von EUR 450 Mio. bereitgestellt, in der Betriebsmittelfinanzierung wurden Kreditlinien in der Höhe von EUR 1,2 Mrd. zur Verfügung gestellt.

SEGMENT RETAIL IM IN- UND AUSLAND

Zu den wesentlichen inländischen Konzerngesellschaften zählen neben der Volksbank Wien AG (36 Filialen), die Volksbank Linz + Mühlviertel, die Bank für Ärzte und Freie Berufe (Die Ärztebank) sowie die Immo-Bank AG.

Bereits im Jahr 1991 startete die Österreichische Volksbanken-AG ihre erfolgreiche Expansion in Mittel- und Osteuropa. Heute präsentiert sie sich in acht CEE-Ländern als kompetenter Partner nationaler und internationaler Kunden. Das schlagkräftige Netzwerk umfasst Banken in der Slowakei, Tschechien, Ungarn, Slowenien, Kroatien, Rumänien, Bosnien-Herzegowina und Serbien-Montenegro. Die Volksbank International (VBI), die als Tochtergesellschaft der Österreichischen Volksbanken-AG für das Auslandsgeschäft zuständig ist, steht zu 51 % im Eigentum der Österreichischen Volksbanken-AG. Die französische

Volksbanken-Gruppe Banque Fédérale des Banques Populaires (BFBP) einerseits sowie die deutsche DZ BANK AG und WGZ-Bank andererseits sind zu je 24,5 Prozent beteiligt.

Mit der überaus wachstumsstarken Konzerntochter VB Leasing International, einem Joint Venture mit der deutschen VR-Leasing AG, hat die Österreichische Volksbanken-AG auch einen ersten Schritt in den russischen Markt gesetzt: Die VB Leasing hat im Frühjahr 2005 ein Tochterunternehmen in Moskau gegründet.

SEGMENT IMMOBILIEN

Über die Immoconsult Leasing verfügt die ÖVAG über weit reichendes Know-how in allen Bereichen der Immobilienwirtschaft in Österreich und ist bereits seit mehr als zehn Jahren in Mittel- und Osteuropa erfolgreich vertreten. Die Immoconsult Leasing konnte das Jahr 2005 in Österreich mit einem neuen Rekordergebnis abschließen. Insgesamt konnten Projekte mit einem Gesamtfinanzierungsvolumen von EUR 72,9 Mio. realisiert werden.

Die Konzerngesellschaft Europolis – 1990 gegründet – hat sich in den letzten Jahren mit ihren 62 Mitarbeitern zu einem der wichtigsten Immobilienunternehmen in der CEE-Region entwickelt. Die Europolis versteht sich als langfristig ausgerichteter Asset Manager im Immobilienbereich und baut für ihre Investoren nach Investitionsrichtlinien Portfolios auf.

Der Gesamtwert der betreuten Portfolios beläuft sich derzeit auf rund EUR 1,2 Mrd. Mit dem im Jahr 2004 konzipierten „E2“ Portfolio soll das Gesamtvolumen auf EUR 2 Mrd. bis 2007 anwachsen.

SEGMENT TREASURY

Der Bereich Treasury ist eine zentrale Organisationseinheit des ÖVAG-Konzerns, die für die kurz- und langfristige Liquiditätsdisposition, den Handel von Wertpapieren und Devisen sowie für die Steuerung von Liquiditäts- und Marktpreisrisiken verantwortlich zeichnet.

Treasury erzielte mit einem Betriebsergebnis von EUR 61 Mio., nach EUR 51 Mio. im Vorjahr einmal mehr ein Rekordergebnis. Mit einem Jahresüberschuss vor Steuern in Höhe von EUR 56 Mio. ist das Segment Treasury mit 26 % Anteil am Konzernüberschuss vor Steuern der größte Ertragsträger im ÖVAG-Konzern.

AUSGEWÄHLTE UNTERNEHMEN UND BETEILIGUNGEN IM ÖVAG-KONZERN

Investkredit Bank AG

Als spezialisierte Bank verbindet die Investkredit die Funktion einer Unternehmensfinanzierungsbank, einer Immobilienbank und einer Treasury- und Veranlagungsbank. Mit ihren Tochtergesellschaften Kommunalkredit Austria AG und Europolis Real Estate Asset Management GmbH (Investkredit-Gruppe) war die Investkredit in den Bereichen Unternehmen, Kommunen und Immobilien von jeher bestens positioniert.

Die Investkredit mit Sitz in Wien und zentraleuropäischen Geschäftsstellen wurde 1957 zur Finanzierung der österreichischen Industrie gegründet und entwickelte sich zu einem der drei größten Langfrist-Kreditfinanciers für Mittel- und Großunternehmen.

Kommunalkredit Austria AG

Die Kommunalkredit Austria AG wird im Jahr 2006 Tochtergesellschaft der ÖVAG (zuvor Investkredit-Gruppe). Die Kommunalkredit ist eine erfolgreiche Spezialbank mit rund 240 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Die Geschäftstätigkeit konzentriert sich auf die Finanzierung öffentlicher Infrastrukturinvestitionen in Österreich und international, Managementdienstleistung für öffentliche Auftraggeber (über die Kommunalkredit Public Consulting) sowie den Bereich Treasury und Veranlagungen.

Volksbank International AG (VBI)

Das internationale Netzwerk der ÖVAG – seit 2005 VBI – überzeugt seit Gründung der ersten Tochtergesellschaft in CEE im Jahr 1991 durch ein dynamisches Wachstum. Die VBI ist operative Steuerungsholding für die Tochterbanken in acht CEE-Ländern.

Volksbank Wien AG

Die Volksbank Wien AG betreibt (ebenso wie die Volksbank Linz+Mühlviertel) das Retailgeschäft in Österreich. Sie ist die einzige allein auf den Wiener Raum konzentrierte Universalbank und verfügt über 36 Geschäftsstellen. Als neues „Flaggschiff“ eröffnete die Volksbank Wien AG im Herbst 2005 ihre Hauptfiliale am Wiener Schottentor.

Bank für Ärzte und Freie Berufe AG (Ärztbank)

Die Ärztabank widmet sich der umfangreichen Betreuung des Kundensegments „Freie Berufe“ (insbesondere der Zielgruppe „Ärzte“) sowie der gehobenen Privatkunden.

DER NEUE BANKENKONZERN MIT PROFIL UND VISIONEN

VB Investmentbank AG (VBIB)

Die VBIB versteht sich als Finanzdienstleistungsunternehmen für heimische und internationale Kunden bei lokalen und grenzüberschreitenden Transaktionen in den Bereichen Strukturierte Finanzierungen, M&A und Emissionen. Die VBIB fungiert auch als Managementgesellschaft für den Private Equity Fonds des Volksbank Sektors und organisiert Beteiligungen der ÖVAG an Projektfinanzierungen. Die VBIB ist derzeit eine mehrheitliche Tochtergesellschaft der ÖVAG und ist als Investmentbank für den Volksbank Sektor tätig. Künftig wird die VBIB als Corporate Finance Einheit im ÖVAG-Konzern unter dem Dach der Investkredit tätig sein.

Immoconsult Leasinggesellschaft m.b.H (ICL)

Die Immoconsult Leasinggesellschaft m.b.H. betreibt das Immobilienleasinggeschäft sowie Bauträgeraktivitäten der Volksbanken. In intensiver Zusammenarbeit mit den Auslandstochterbanken der ÖVAG wird die Expansion in die benachbarten Länder Tschechien, Slowakei, Ungarn, Slowenien sowie nach Polen, Rumänien und Bulgarien durchgeführt.

VB Leasing International Holding GmbH (VBLI)

Neben dem Domestic-Geschäft der eigenen Tochtergesellschaften in Mittel- und Osteuropa ist es die strategische Zielsetzung der VBLI, die Kunden der österreichischen Volksbanken und der deutschen Genossenschaftsbanken bei ihren geschäftlichen Aktivitäten zu begleiten. Die lokalen ausländischen Leasinggesellschaften sind als Joint Ventures mit den Tochterbanken der ÖVAG in Mittel- und Osteuropa konzipiert, womit das Allfinanzkonzept in MOE seine Fortsetzung findet.

VB Leasing Finanzierungs GmbH (VB Leasing)

Die VB Leasing ist im Geschäftsfeld des Mobilien- und KFZ-Leasings im Rahmen des Volksbank Sektors tätig.

Volksbanken Kapitalanlagegesellschaft m.b.H.

Das Produktangebot der Volksbanken-KAG reicht vom Basisinvestment (VB Dachfonds Sicherheit/Ertrag/Wachstum) bis zu einzelnen, interessanten Veranlagungsbausteinen wie Regionenaktienfonds, Rentenfonds, Unternehmensanleihenfonds sowie einen Fonds für Zukunftsthemen. Als Asset Manager des Volksbank Sektors arbeitet die KAG sehr eng mit den Beratern der Volksbanken zusammen, wodurch ein Prozess der ständigen Anpassung an die Bedürfnisse des Marktes sichergestellt ist.

Die Tochtergesellschaft Immo-Kapitalanlage AG ist mit dem offenen Immobilienfonds „immofonds1“ erfolgreich in Österreich, dem EU-Raum und Osteuropa veranlagt.

Immo-Bank AG

Aufgabe der Immo-Bank Aktiengesellschaft ist es, günstige und langfristige Refinanzierungsmittel für den Wohnbau aufzubringen. Bereits 1993 hat die Wohnbaubank des Volksbank Sektors Wohnbauwandelschuldverschreibungen begeben. Die aufgebrachten Gelder dieser steuerbegünstigten Anlageform werden zur Finanzierung von Wohnbauprojekten in fast ganz Österreich zur Verfügung gestellt. Kunden der Immo-Bank sind Private sowie namhafte Immobilienunternehmen.

VB Factoring Bank AG

Die VB Factoring Bank AG ist eine Spezialbank für den Bereich der Umsatzfinanzierung. Die Schwerpunkte des Angebotes liegen neben der dynamischen Umsatzfinanzierung in der Übernahme des kompletten Debitorenmanagements und der Absicherung gegen Zahlungsausfälle.

Victoria-Volksbanken Pensionskassen AG

Die VICTORIA-VOLKSANKEN Pensionskassen AG ist seit 1991 für die Verwaltung von Pensionskassenmodellen in Österreich tätig und bietet umfassende Beratungskompetenz im Bereich der betrieblichen Altersvorsorge. Als Depotbank der Victoria-Volksbanken Pensionskassen AG hält die ÖVAG 47,50 % der Anteile.

VOM NAHVERSORGER ZUM INTERNATIONALEN PLAYER

Die Österreichische Volksbanken-AG (ÖVAG) wurde 1922 als Spitzeninstitut mehrerer regionaler Kreditgenossenschaften gegründet und firmierte unter „Österreichische Zentralgenossenschaftskasse registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung“. Dadurch ist sie seit jeher eng an das Vertrauen ihrer Partner gebunden.

Im Jahr 1956 wurde der Firmenname auf Zentralkasse der Volksbanken Österreichs geändert. Fünf Jahre später legte die Zentralkasse den Grundstein der noch

heute von der Österreichischen Volksbanken-AG als Hauptgebäude verwendeten Liegenschaft in der Peregringasse im neunten Wiener Gemeindebezirk.

Die Zentralkasse der Volksbanken Österreichs reg. Gen.m.b.H. wurde 1974 als Sacheinlage in die Österreichische Volksbanken-Aktiengesellschaft eingebracht.

Durch das 1986 beschlossene Strukturkonzept entstanden überschaubare, regional verwurzelte und leistungsgerechte Einheiten im Genossenschaftsverband. Damit war eine klare Aufgaben- und Arbeitsteilung zwischen der Österreichischen Volksbanken-Aktiengesellschaft und dem Genossenschaftsverband als Dachverband des Volksbankenverbundes geschaffen. In weiterer Folge reduzierte sich die Zahl der Hauptanstalten von 111 auf 78, während gleichzeitig die Zahl der Bankstellen von 486 auf 648 ausgebaut wurde.

1991 wurde die Österreichische Volksbanken-Aktiengesellschaft von einem reinen Spitzeninstitut zu einem Spitzeninstitut mit Kommerzbankfunktion. Ebenso wurde durch Einbringung der Volksbank Wien in die Österreichische Volksbanken-Aktiengesellschaft der Zugang zum Primärgeschäft geschaffen.

Im selben Jahr erfolgte auch der Startschuss für das heute so erfolgreiche Bankennetzwerk in Mittel- und Osteuropa: Die Österreichische Volksbanken-AG war 1991 die erste ausländische Bank, die in der damaligen Tschechoslowakei eine Vollbank-Konzession erwarb, die am 30. August 1991 zur Gründung der Ludova banka a.s. in Bratislava führte. Ihr folgten in den darauffolgenden Jahren die Länder Ungarn, Slowenien, Tschechien, Kroatien, Rumänien, Bosnien-Herzegowina und Serbien-Montenegro.

Mit der Beteiligung der Österreichischen Volksbanken-AG an der Niederösterreichischen Landesbank - Hypothekbank Aktiengesellschaft (Hypo NÖ) im Jahr 1996 war eine stärkere Präsenz am österreichischen Bankenmarkt verbunden.

Die im selben Jahr begonnene Kooperation mit der „Deutschen Genossenschaftsbank“ mündet im Juli 1996 in einer 25-prozentigen Beteiligung der deutschen DZ Bank AG an der ÖVAG.

1997 wurde die VBB-International GmbH gegründet, die im Jahr 1999 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt und 2000 in Volksbank International AG (VBI AG) umbenannt wurde. Die Beteiligungen der Österreichischen Volksbanken-Aktiengesellschaft an ihren Auslandstochterbanken wurden schrittweise an die VBI AG übertragen.

Im Jahr 2001 kam es zur Gründung der Volksbank Wien AG, in die die ÖVAG ihren Filialbetrieb einbrachte. Der Bankbetrieb der bisherigen Volksbank für Wien und Klosterneuburg rGmbH ging in der Volksbank Wien auf.

Ende 2001 erfolgte die Gründung der Volksbanken Holding GmbH, in die die Volksbanken und Warengenossenschaften ihre ÖVAG-Aktien einbrachten. Diese sind seit damals gebündelt über die Volksbanken Holding GmbH indirekt an der ÖVAG beteiligt. Die ÖVAG erhielt auf diese Weise einen neuen Großaktionär.

Ein Jahr später wurde die Volksbanken Holding reg.Gen.m.b.H., in der die Anteile der Volksbanken als Eigentümer gebündelt wurden, gegründet. Auf sie wurden in weiterer Folge die früher von der Volksbanken Holding GmbH gehaltenen ÖVAG-Aktien übertragen.

Die bereits bestehende Kooperation zwischen den Volksbanken bzw. der ÖVAG und der ERGO Versicherungsgruppe AG (VICTORIA-Versicherung) wurde durch die Aufstockung der bisherigen Beteiligung an der ÖVAG auf 10 Prozent gefestigt.

2004 unterhielt der ÖVAG-Konzern bereits Niederlassungen in elf Ländern Mittel- und Osteuropas und war aufgrund seiner Verbindungen zu zahlreichen Korrespondenzbanken an allen zentralen Finanzplätzen der Welt präsent. Im Dezember erklärten die französische Volksbank Gruppe Banque Fédérale des Banques Populaires (BFBP) einerseits sowie die deutsche DZ BANK AG und WGZ-Bank andererseits, sich zu je 24,5 Prozent an der Volksbank International AG beteiligen zu wollen. Die Umsetzung erfolgte 2005.

2005 übernimmt die Österreichische Volksbanken-AG die Investkredit-Gruppe mit ihren Geschäftsfeldern Kommerzkunden, Kommunalfinanzierungen (Kommunkredit Austria AG) und Immobilien (Europolis Real Estate Asset Management GmbH).

DER VORSTAND

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN!

Das abgelaufene Geschäftsjahr 2005 war für die Österreichische Volksbanken-AG eine außerordentlich erfolgreiche Periode. Wir freuen uns, Ihnen neuerlich ein Rekordwachstum und ein Rekordergebnis präsentieren zu können, das unsere Rolle als bedeutender Teil des österreichischen Finanzwesens zum wiederholten Male unterstreicht.

Selbstverständlich war dieses Jahr durch die Aufsehen erregende Übernahme der Spezialbank Investkredit gekennzeichnet. Dies war nicht nur einer der wichtigsten strategischen Schritte, den die Österreichische Volksbanken-AG jemals gesetzt hat, sondern stellte auch den größten Unternehmenskauf in Österreich im Jahr 2005 dar. Mit Unterstützung unserer Aktionäre ist es uns gelungen, dieses - auf Grund der sehr komplexen früheren Eigentümerschaft - nicht einfach zu erreichende Ziel innerhalb weniger Monate zu realisieren. Der enge Schulterschluss zwischen der Österreichischen Volksbanken-AG, den übernommenen Instituten Investkredit und Kommunalkredit und dem gesamten Volksbank Sektor kreiert eine neu gewonnene Leistungsfähigkeit der „stärksten Bankverbindung Österreichs“ – so die Botschaft der bislang größten Werbekampagne des Hauses, die zu Beginn 2006 gestartet wurde.

Es liegt angesichts der Struktur der österreichischen Bankenlandschaft klar auf der Hand, dass dies für lange Zeit die letzte Chance war, die Aktivitäten der Volksbank Gruppe mit einem Schlag in den Schlüsselbereichen Unternehmensfinanzierung und Gemeindefinanzierung zu erweitern und überdies noch im Immobiliensegment eine entscheidende Stärkung zu erreichen. Wir haben damit eine österreichische Lösung geschaffen, die Kunden und Partnern gleichermaßen dient.

Doch auch abseits der Übernahme der Investkredit hat unser Konzern im Vorjahr einen eindrucksvollen Geschäftserfolg geliefert: Wir konnten in jenen

ausländischen Märkten, in denen wir tätig sind, unsere Position als eine der führenden Banken in den jeweiligen Segmenten behaupten und ausbauen. Die hervorragende Entwicklung unserer bestehenden und neuen operativen Einheiten brachte eine Verbesserung des Jahresüberschusses um 82 % und eine Steigerung des EGT von 53 %. Die Bilanzsumme konnte durch die Akquisition der Investkredit Gruppe mit plus 131 % mehr als verdoppelt werden, womit wir den Abstand zu unseren Mitbewerbern deutlich verringert haben.

Im Jahr 2006 wird unser Haus ganz im Zeichen einer erfolgreichen Umsetzung der in einer Rekordzeit von nur acht Monaten finalisierten Integration mit den neu übernommenen Instituten stehen. Wir werden beweisen, dass wir die nun an uns gestellten hohen Erwartungen erfüllen können. In einem positiven wirtschaftlichen Umfeld rechnen wir mit einem fortgesetzten positiven Trend und deutlichen Zuwächsen. Mittel- und langfristig wird die 2005 eingeschlagene Strategie unsere Unternehmensziele bestätigen: Wir streben an, in fünf Jahren unser EGT mindestens zu verdoppeln und den ROE auf mehr als 15 % zu steigern. Auch die Kostenstruktur soll eine deutliche Verbesserung erfahren.

Wir danken unseren Kunden, Geschäftspartnern, den Aktionären und ihren Vertretern in den Organen für Ihr Vertrauen und die gute Zusammenarbeit in diesem besonderen Jahr 2005. Unsere besondere Wertschätzung gilt aber natürlich auch den mittlerweile rund 6000 Mitarbeitern, deren ausgezeichnete Leistungen den Geschäftserfolg erst möglich machten. Wir blicken mit großer Zuversicht in das laufende Jahr 2006 und freuen uns darauf, den eingeschlagenen Weg mit großem Engagement gemeinsam fortzusetzen.

Franz Pinkl

Erich Hackl

Manfred Kunert

Wolfgang Perdich



FRANZ PINKL

Seit 2004 Generaldirektor Österreichische Volksbanken-AG

Ressorts

Controlling/Rechnungswesen
Risikomanagement
Personal
Organisation und IT
Recht
Revision
Public Relations
Beteiligungsmanagement

ERICH HACKL

Seit 1998 Vorstandsdirektor Österreichische Volksbanken-AG

Ressorts

Kommerzkunden
Retail Inland
Markt Volksbanken (inkl. Konsortialfinanzierungen)
Back Office Service für Banken

MAG. WOLFGANG PERDICH

Seit 2004 Vorstandsdirektor Österreichische Volksbanken-AG

Ressorts

Volksbank International AG (Tochterbanken in CEE)
Sonderfinanzierungen
Leasing

MANFRED KUNERT

Seit 1998 Vorstandsdirektor Österreichische Volksbanken-AG

Ressorts

Group Treasury
Kapitalmarktveranlagungen
Liquiditätssteuerung
Vertriebs- und Produktsteuerung
Emissionen
Marketing

DER LAGEBERICHT

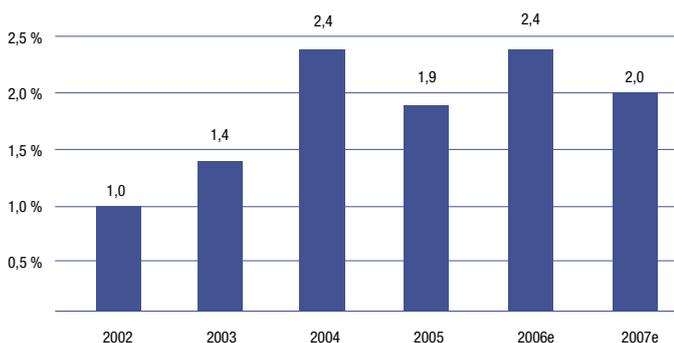
Das Geschäftsjahr 2005 brachte für die Österreichische Volksbanken-AG nicht nur ein außerordentliches Wachstum und ein neuerliches Rekordergebnis mit deutlichen Verbesserungen der relevanten Kennzahlen. 2005 war auch das Jahr der Veränderung: Mit dem Erwerb der Investkredit-Gruppe wurde die Basis für eine neue Konzernstruktur gelegt, die den dynamischen Bankenkonzern in einem positiven wirtschaftlichen Umfeld in eine gesicherte Zukunft blicken lässt.

DAS WIRTSCHAFTLICHE UMFELD 2005

Konjunktur

In der Eurozone hat sich das Wachstum der Wirtschaft im Jahresverlauf – dank einer dynamischen Entwicklung der Exporte und der Investitionen – beschleunigt. Der private Konsum blieb jedoch weiter schwach. Auch in Österreich hat sich die Konjunktur hauptsächlich durch Wachstumsimpulse aus dem Ausland etwas belebt. Weltweite Konjunkturlokomotive blieben die USA, während internationale Spitzenreiter bei der wirtschaftlichen Dynamik China und Indien waren. Innerhalb Europas ist Zentral- und Osteuropa die wachstumsstärkste Region mit einem Wirtschaftswachstum von 4 bis 5 %. Generell zeigte sich die Weltwirtschaft gegenüber dem steigenden Ölpreis erstaunlich robust.

Wirtschaftswachstum in Österreich 2002 bis 2007
(Veränderungen gg. Vorjahr in %)



Finanzmärkte

Die US-Notenbank hat 2005 ihren Zinserhöhungszyklus fortgesetzt und ihren Leitzins (Fed Funds Rate) in Schritten von 25 Basispunkten auf zuletzt 4,25 % erhöht. Die europäische Zentralbank erhöhte ihren Mindestrefinanzierungssatz Anfang Dezember um 25 Basispunkte auf 2,25 %. Die geldpolitische Straffung wurde mit der gewachsenen Inflationsgefahr aufgrund des hohen Ölpreises begründet. Dies war die erste Änderung des Leitzinses in der Eurozone seit Juni 2003 und die erste Zinserhöhung seit Oktober 2000. Mit den höheren Leitzinsen sind in den USA und der Eurozone auch die Geldmarktzinsen gestiegen. Die Anleiherenditen blieben in den USA aber niedrig und sind in der Eurozone sogar zurückgegangen.

Unterstützt durch den wachsenden US-Zinsvorteil wertete der US-Dollar gegenüber dem Euro, Yen und Franken auf. Der Euro hat sich im Verhältnis zum Franken und Yen im letzten Jahr nur wenig verändert. Unter den neuen EU-Mitgliedsstaaten in Österreichs Nachbarschaft haben sich die Startpositionen für eine baldige Euro-Einführung 2005 deutlich verschoben. Ungarn musste ein neues Konvergenzprogramm verabschieden. Die ursprünglich für 2010 geplante Euro-Einführung dürfte sich somit verzögern. Slowenien wird die Kriterien aller Voraussicht nach Mitte kommenden Jahres erfüllen und somit als erstes neues EU-Mitglied in Österreichs Nachbarschaft 2007 den Euro einführen. Nach ihrem überraschend schnellen Beitritt zum ERM2 dürfte die Slowakei das nächste Euro-Land in Österreichs unmittelbarer Nachbarschaft werden. Sie plant die Euro-Einführung für 2009 und hat somit noch maximal zwei Jahre Zeit, Inflationsrate und Neuverschuldung zu verringern. Im Hinblick auf die wirtschaftliche Konvergenz könnte auch Tschechien diesen Termin erreichen, plant die Euro-Einführung aber erst für 2010.

Die Aktienmärkte konnten im Jahr 2005 mehrheitlich deutlich zulegen. Impulse erhielten die Märkte vor allem von der Veröffentlichung von überwiegend guten Quartalsergebnissen der Unternehmen. In Japan und Deutschland schürten die Neuwahlen auch Hoffnungen auf eine beschleunigte Umsetzung von Reformen. Die exportorientierten Unternehmen in der Eurozone und Japan profitierten zusätzlich von einer schwächeren Inlandswährung und die Miningesellschaften von Preisanstiegen bei den meisten Rohstoffen. Belastend wirkten die gestiegenen Ölpreise, die Fortsetzung des US-Leitzinsanhebungszyklus und die Terroranschläge von London. Österreich sowie Zentral- und Osteuropa zählten auch 2005 zu den Top-Performern. Der Wiener Leitindex ATX stieg um 50,6 %, der CECE Index erreichte eine Jahresperformance von 44,3 %.

ZUSAMMENFASSUNG DES JAHRESABSCHLUSSES 2005

In einem positiven wirtschaftlichen Umfeld hat der Konzern der Österreichischen Volksbanken-AG im Jahr 2005 eine überaus dynamische Geschäftsentwicklung genommen, die sowohl durch organische Zuwächse als auch durch die Übernahme der Investkredit-Gruppe geprägt war. Bei der Beurteilung der Veränderungsraten ist zu berücksichtigen, dass 2005 erstmals die Investkredit-Gruppe per 19. Juli 2005 vollkonsolidiert wurde und daher mit dem anteiligen Ergebnis im ÖVAG-Konzernabschluss enthalten ist. Darüber hinaus beziehen sich die Veränderungen auf das adaptierte Ergebnis 2004, da im Zuge der im Jahr 2005 neu anzuwendenden International Financial Reporting Standards (IFRS) eine Anpassung der Vergleichszahlen 2004 erforderlich war. Beide Vorgänge und deren Auswirkungen werden im Anhang ausführlich erläutert.

Dynamische Erfolgsentwicklung

Die operativen Einheiten des Konzerns erzielten im Berichtsjahr deutliche Verbesserungen: Der Konzern-Jahresüberschuss von EUR 160 Mio. übertrifft das Vorjahresergebnis um EUR 72 Mio. oder 82 %. Das EGT des ÖVAG-Konzerns beträgt für den Berichtszeitraum EUR 220 Mio. und liegt damit um EUR 76 Mio. bzw. 53 % über dem Vergleichszeitraum des Vorjahres. Der Return on Equity (ROE) liegt bei 13,5 %.

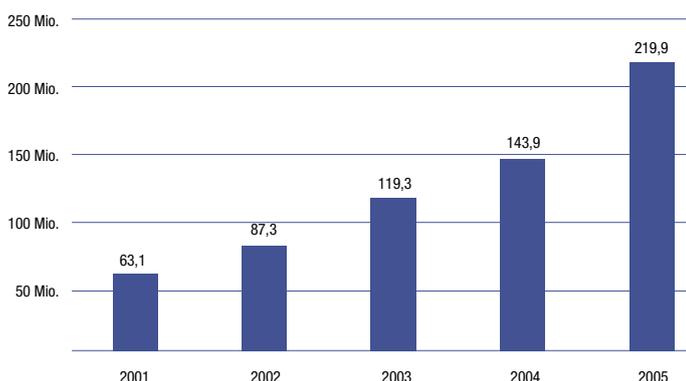
Der Zinsüberschuss weist mit EUR 478 Mio die größte Steigerung von EUR 100 Mio. (+ 27 %) gegenüber dem Vorjahr auf. Dabei trägt die neu konsolidierte Investkredit-Gruppe EUR 81 Mio. bei. Durch das Wachstum in Mittel- und Osteuropa erzielten die Bank- und Leasingtöchter einen um EUR 27 Mio. höheren Zinsüberschuss von EUR 192 Mio.

Die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft stieg von EUR 42 Mio. auf EUR 59 Mio. Dies ergab sich in erster Linie durch die Belebung des Kreditgeschäftes in Mittel- und Osteuropa.

Die Risk/Earnings-Ratio (= Verhältnis der Kreditrisikovorsorge zum Zinsüberschuss) der Gruppe weist mit 12 % einen in der Bankbranche hervorragenden Wert auf. Das Verhältnis Risikovorsorge zur Solvabilitätsbemessungsgrundlage (= Basis für Eigenmittelbedarf aus Kreditrisiko) konnte weiter auf einem sehr niedrigen Niveau von 0,3 % gehalten werden. Zu weiteren Ausführungen zum Thema Risiko verweisen wir auf den Risikobericht im Anhang.

Die Provisionserträge haben ÖVAG und Investkredit-Gruppe um insgesamt EUR 13 Mio. oder 13 % auf EUR 109 Mio. verbessert. Den größten Anteil am Provisionsergebnis bilden die Provisionen aus dem Girogeschäft und Zahlungsverkehr sowie dem Wertpapier- und Depotgeschäft mit 66 %.

Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit 2001 bis 2005



Eine deutliche Zuwachsrate von 69 % wies der ÖVAG-Konzern im Handelsergebnis auf. Der weitere Ausbau im Angebot von strukturierten Produkten trug zur Steigerung des Ergebnisses um EUR 28 Mio. auf EUR 70 Mio. maßgeblich bei. Dabei konnte durch eine konsequent verfolgte Risikostrategie das Marktrisiko weiterhin auf niedrigem Niveau gehalten werden (nähere Details siehe dazu im Anhang).

Das Filialnetz im Ausland wurde um fast 40 Geschäftsstellen auf über 180 erweitert. Damit verfügt der Konzern per Jahresende 2005 bereits über ein Bankennetzwerk von mehr als 260 Filialen in Österreich und Mittel- und Osteuropa.

Die Anzahl der Mitarbeiter im Konzern stieg um rund 500 auf knapp 5.500 Mitarbeiter im Jahresmittel. In dieser Steigerung ist die neu hinzugekommene Investkredit-Gruppe mit 270 Mitarbeitern (aliquot) erfasst. Fast der gesamte organische Personalzuwachs entfiel auf die Banken und Leasinggesellschaften Mittel- und Osteuropas. Bemerkenswert ist weiters die Steigerung der Aufwendungen für Ausbildungsmaßnahmen, sie wuchsen um 18 % gegenüber dem Jahr 2004.

Entsprechend der Expansion der ÖVAG-Gruppe erhöhten sich die Verwaltungsaufwendungen um EUR 65 Mio. auf EUR 442 Mio. Zwei Drittel dieser Steigerung gehen auf die erstmalige Einbeziehung der Investkredit-Gruppe in den ÖVAG-Konzernabschluss zurück, der Rest ist auf die Verdichtung des Netzwerks in Mittel- und Osteuropa zurückzuführen. Die Cost-Income-Ratio (Verhältnis des Verwaltungsaufwandes zum Zins-, Provisions- und Handelsergebnis sowie dem sonstigen betrieblichen Ergebnis und dem Erfolg aus Finanzinvestitionen) konnte von 67 % auf 61 % verbessert werden, was eine konsequente Kostenpolitik in der ÖVAG-Gruppe dokumentiert. Selbst unter Berücksichtigung von Sonderfaktoren (siehe Zinsergebnis und sonstiges betriebliches Ergebnis) fiel die Cost-Income-Ratio auf 63 %.

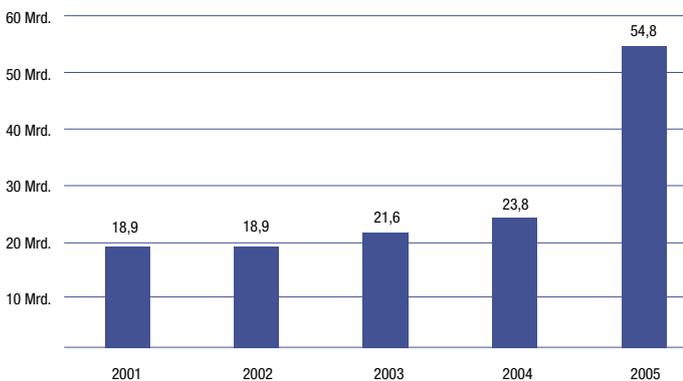
Das sonstige betriebliche Ergebnis und der Erfolg aus Finanzinvestitionen von EUR 64 Mio. liegen um EUR 17 Mio. über dem Vorjahreswert. Dabei sind folgende Sonderfaktoren zu berücksichtigen: Zum einen wurde aus der Abgabe von Anteilen an der Volksbank International-Gruppe und an der Volksbank GHB Kärnten AG ein Nettoerlös von EUR 63 Mio erzielt. Zum anderen enthält diese Position Kosten für die erfolgreich abgewickelte Vollübernahme und Integration der Investkredit-Gruppe in Höhe von EUR 21 Mio.

DER LAGEBERICHT

In den Segmenten Unternehmen und Immobilien konnte der Jahresüberschuss vor Steuern jeweils mehr als verdoppelt werden (von EUR 10 Mio. auf EUR 20 Mio. bzw. von EUR 22 Mio. auf EUR 49 Mio.). Zum einen wirkt sich die erstmalige Konsolidierung der Geschäftsfelder Unternehmen und Immobilien der Investkredit-Gruppe positiv auf diesen Zuwachs aus, zum anderen konnten die bestehenden Geschäftsfelder ihre Gewinne deutlich steigern. Im Segment Kommunen konnte mit der neu konsolidierten Kommunalkredit Austria AG das Ergebnis vor Steuern um 12 % auf EUR 26 Mio. gesteigert werden.

Im Segment Retail konnten die Gewinne in Mittel- und Osteuropa trotz hohen Margendrucks stabil gehalten und der Netzwerkausbau so weiter finanziert werden. Rechnet man das Ergebnis der VB GHB Kärnten AG aus 2004 heraus, so zeigt sich eine weitere Festigung der Ertragslage im Retailbereich in Österreich. Insgesamt trägt das Segment Retail mit EUR 50 Mio. fast ein Viertel zum Konzern-Ergebnis vor Steuern bei. Das Treasury-Ergebnis konnte durch starke Handelsgewinne weiterhin auf hohem Niveau gehalten werden und ist mit EUR 56 Mio. oder 26 % der größte Ertragsträger im ÖVAG-Konzern.

Entwicklung Bilanzsumme 2001 bis 2005



Außerordentliches Wachstum

Die Bilanzsumme dokumentiert die dynamischen Geschehnisse des Geschäftsjahres und betrug zum 31.12.2005 EUR 55 Mrd. (131 % über dem Wert von 2004).

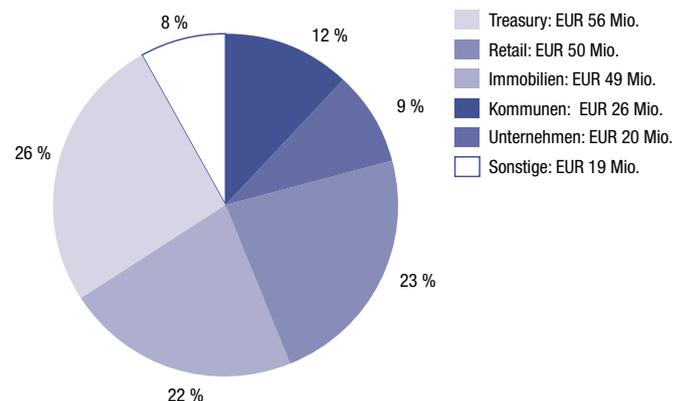
Die Forderungen an Kunden stiegen um EUR 14,7 Mrd. (+103 %) auf EUR 29 Mrd. Zum einen stieg der Bestand durch die Einbeziehung der Investkredit-Gruppe um EUR 13,3 Mrd. Zum anderen konnte ein Forderungszuwachs um rund EUR 1,0 Mrd. von den Banken und Leasingunternehmen in Mittel- und Osteuropa erzielt werden.

Das Gesamtvolumen der Finanzinvestitionen belief sich per Ultimo auf EUR 15,7 Mrd. Die erstmalige Einbeziehung der Investkredit-Gruppe löste ein Plus bei den Finanzinvestitionen um EUR 11,2 Mrd. aus.

Die gesamten Primärmittel (Kundeneinlagen, verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangkapital) stiegen um 133 % bzw. EUR 21,5 Mrd. auf EUR 37,7 Mrd., die Loan/Deposit-Ratio (Verhältnis der Kundenforderungen zu den Primärmitteln) lag bei einem guten Wert von unter 80 %. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stiegen um EUR 2,0 Mrd. (+30 % über dem Wert des Ultimo 2004) von EUR 6,6 Mrd. auf EUR 8,6 Mrd. Die verbrieften Verbindlichkeiten betragen im Vorjahr EUR 8,9 Mrd. und zeigen einen markanten Zuwachs von EUR 18,9 Mrd. auf EUR 27,8 Mrd. Primär ist für diese Steigerung die Vollkonsolidierung der Investkredit-Gruppe verantwortlich, durch die das Volumen um EUR 18,3 Mrd. wuchs.

Die bankrechtlichen Eigenmittel der ÖVAG-Gruppe betragen zum 31.12.2005 EUR 2,7 Mrd. Der Kauf der Investkredit-Gruppe wurde zu einem Teil durch die bestehenden Eigenmittelüberschüsse und zum anderen Teil durch die im Dezember 2005 durchgeführte Kapitalerhöhung der ÖVAG, die einen Emissionserlös von EUR 311 Mio. erbrachte, finanziert. Durch das Wachstum der Solvabilitätsbemessungsgrundlage um EUR 12,7 Mrd. auf EUR 26,3 Mrd. betrug die Eigenmittel-Ratio (Eigenmittel im Verhältnis zur Bank- und Handelsbuch-Bemessungsgrundlage) nun 10,2 %, was abermals eine solide Eigenmittelübererfüllung von rund EUR 600 Mio. anzeigt. Die Tier I-Ratio (Verhältnis Kernkapital zur Bank- und Handelsbuch-Bemessungsgrundlage) lag bei 7,3 %.

Anteil der Segmente am Jahresüberschuss vor Steuern



AUSBLICK AUF 2006

Konjunktur

Im Jahr 2006 erwartet das Analysten-Team der ÖVAG-Gruppe in den USA ein weiterhin robustes Wirtschaftswachstum. In der Eurozone sollte sich das Wachstum etwas beschleunigen. Obwohl in Deutschland mit Vorzieheffekten beim privaten Konsum aufgrund der Umsatzsteuererhöhung im Jahr 2007 zu rechnen ist, dürfte der Konsum in der gesamten Eurozone auch im Jahr 2006 nur leicht wachsen. Die Wachstumsimpulse sollten daher neuerlich vor allem vom Export und den Investitionen kommen. Ein Belastungsfaktor bleibt der Ölpreis, der aufgrund der hohen Nachfrage und der knappen Raffineriekapazitäten 2006 auf hohem Niveau verharren sollte. Mit einem zumindest zwischenzeitlichen Rückgang der Ölpreise ist jedoch im zweiten Quartal (Ende der Heizperiode) zu rechnen.

Die neuen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union werden voraussichtlich mit Wachstumsraten zwischen 4 und 5 % die dynamischste Region in Europa bleiben. Großer Aufholbedarf und ein gutes Investitionsklima machen die jungen Marktwirtschaften besonders attraktiv. Zudem wird die EU nach der Einigung über ihre Finanzen ab 2007 laut Berechnungen des WIIW zwischen 2,5 % und 4 % der nationalen Bruttoinlandsprodukte netto an Kofinanzierungen und anderen Transfers zur Verfügung stellen. Diese Größenordnung sei in etwa mit dem Marshallplan nach dem zweiten Weltkrieg vergleichbar, bei dem die durchschnittliche Aufbauhilfe 2,1 % des jeweiligen BIP betragen habe.

Finanzmärkte

Der Zinserhöhungszyklus neigt sich in den USA seinem Ende zu. Die Fed Funds Rate dürfte bei 4,5 % bis maximal 4,75 % belassen werden. Auch die EZB dürfte im ersten Quartal ihren Mindestrefinanzierungssatz neuerlich anheben und dann in den nächsten Monaten bei 2,5 % belassen. Für die Erhöhung spricht das hohe Geldmengenwachstum von mehr als 8 % und die Auffassung der EZB, dass die Herausnahme von Energiekosten aus dem Inflationsmaß im Sinne einer „Kernrate“ derzeit nicht gerechtfertigt sei: Der Ölpreisanstieg müsse als nachfragebedingt und nachhaltig und nicht als Folge hoher Volatilität gelten. Da der Inflationsausblick immer noch moderat ist, rechnet die Research-Einheit der ÖVAG-Gruppe jedoch nicht mit einem regelrechten Zinserhöhungszyklus, sodass im weiteren Jahresverlauf maximal nur eine weitere Zinssteigerung erfolgen sollte.

Aufgrund der reichlichen Liquiditätsversorgung und hohen Nachfrage nach Anleihen sollten die Kapitalmarktzinsen trotz eines robusten Wirtschaftswachstums in den USA und einer Verbesserung des konjunkturellen Umfeldes in der Eurozone nur leicht ansteigen.

Mit dem zu Ende gehenden US-Leitzinsanhebungszyklus verliert der US-Dollar auch den bislang stärkenden Faktor eines steigenden Zinsabstands, womit im weiteren Jahresverlauf wieder mehr die belastenden Faktoren wie vor allem das Leistungsbilanzdefizit in den Vordergrund treten und den Dollar im Verhältnis zum Euro schwächen sollten. Yen und Franken dürften zum Euro relativ stabil bleiben.

Die Bedingungen für die Aktienmärkte bleiben freundlich. Auch der ATX sollte im Jahr 2006 weiter steigen. Die staatlich gestützte Zukunftsvorsorge und die gute Positionierung zahlreicher heimischer Unternehmen im Wachstumsraum Zentral- und Osteuropa sind weiterhin die treibenden Kräfte für den österreichischen Aktienmarkt.

Das Geschäftsjahr 2006

Aufgrund der Prognose eines weiterhin kräftigen Wirtschaftswachstums in den relevanten Märkten und der hervorragenden Entwicklung im Konzern rechnet die Österreichische Volksbanken-AG auch 2006 mit einem anhaltenden Zuwachs in allen Segmenten. Die Indikationen des ersten Quartals 2006 bestätigen diese Erwartungen.

Die Integration der Investkredit-Gruppe bestimmt maßgeblich das erste Halbjahr 2006: Die Segmente Unternehmen sowie Immobilien werden in der Investkredit Bank AG gebündelt. Das Group Treasury mit dem gesamten Eigenhandel wird in der Konzernmutter Österreichische Volksbanken-AG konzentriert. Der damit verbundene Austausch von Personalressourcen ist mit Ende des ersten Quartals 2006 bereits maßgeblich vollzogen. Die Kommunalkredit Austria AG wird in der neuen Konzernstruktur als Tochtergesellschaft der Österreichischen Volksbanken-AG firmieren.

Ausblick bis 2010

Der neue Konzern der Österreichischen Volksbanken-AG mit seinen Segmenten Unternehmen, Immobilien, Retail, Kommunen und Treasury ist für die Herausforderungen der Zukunft bestens gerüstet. In einem guten wirtschaftlichen Szenario darf durch Ertrags- und Kostensynergien bis 2010 eine äußerst positive Geschäftsentwicklung erwartet werden: Das EGT soll zu diesem Zeitpunkt EUR 500 Mio. betragen und damit auf Basis des Wertes 2005 mehr als verdoppelt werden. Ein weiterer Zielwert für 2010 ist eine Steigerung des Return on Equity (ROE) auf 15 %. Die Cost-Income-Ratio soll auf deutlich unter 60 % verringert werden.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Im Jänner 2006 hat die Kommunalkredit Austria AG eine Kapitalerhöhung von 30.000 Stück Aktien zum Kurs von EUR 2.620 durchgeführt, was eine Eigenkapitalerhöhung in Höhe von EUR 79 Mio. bewirkt. Die Investkredit hat sich an der Kapitalerhöhung im Ausmaß ihrer bestehenden Beteiligung von 50,78 % beteiligt.

VERTRAUEN VERBINDET DIE ÖVAG MIT IHREN KUNDEN

Obwohl grenzüberschreitend in mehr als zehn Ländern präsent, versteht sich die ÖVAG nicht als Global Player, sondern als erfolgreicher regionaler Player in Mittel- und Osteuropa mit starker lokaler Präsenz in den einzelnen Ländern. Ihr Erfolg beruht auf einer umfassenden Marktkenntnis und dem Wissen um die Bedürfnisse der Kunden in den einzelnen Ländern.

KUNDEN ALS PARTNER

Die Kommunikation auf einer sehr persönlichen und emotionalen Ebene, maßgeschneiderte Produkte und der auf Nachhaltigkeit ausgerichtete partnerschaftliche Kundenansatz sind ausschlaggebend für das hohe Vertrauen, das die Kunden mit der ÖVAG verbindet. Vertrauen, gegenseitiges Verständnis und persönlicher Kontakt bilden dabei die tragfähige Basis für eine erfolgreiche Zusammenarbeit. In diesem Sinne versteht die ÖVAG ihre Tätigkeit als Partnerschaft, die weit über das Geldgeschäft hinausgeht. Daher ist überregionales Denken und grenzüberschreitendes Agieren im Sinne der Kunden eine Selbstverständlichkeit für alle Unternehmen des ÖVAG-Konzerns. Mit klaren gemeinsamen Zielen vor Augen nützt der Konzern den Ideenreichtum und die Vielfalt der unterschiedlichen Regionen für die Kunden und die Bank.

Mehr als 600.000 zufriedene Kunden in Mittel- und Osteuropa sowie in Österreich spiegeln das gegenseitige Vertrauen zwischen Bank und Kunden wider.

ERFOLGREICH IM MARKETING-MIX

Bei ihren definierten Kernzielgruppen konnten die Volksbanken im abgelaufenen Geschäftsjahr große Erfolge verbuchen. Mit kompetitiven Produkten, umfangreichen Promotions und Direktmarketing-Aktivitäten haben die Kundenberater die Kernzielgruppen aktiv angesprochen. So punktet die Volksbanken im Bereich Wohnbaukredite durch das Vario-Haus Gewinnspiel mit knapp 100.000 Teilnehmern und erzielten ein um 40 % über dem Branchendurchschnitt liegendes Wachstum. Mit dem Internet-Tool „Wohntraumberater“ leistete die Volksbank den Interessenten eine wesentliche Hilfestellung und Entscheidungsgrundlage. Dieser interaktive Wohnbau-Service wurde im vergangenen Geschäftsjahr auch international prämiert. Beim Midas Award, der jährlich in New York die weltweit besten Kreativarbeiten im Bereich Finanzkommunikation auszeichnet, erreichte die Volksbanken-Website als einziger österreichischer Preisträger in der Kategorie „Best Website“ Silber.

Das Thema Vorsorge war auch im Jahr 2005 aktueller denn je. 12.000 Kunden informierten sich in den Geschäftsstellen über das attraktive Angebot und sorgten mit Investmentfonds, Garantieprodukten oder Pensionsversicherungen für ihre persönliche Zukunft vor. Der „Volksbank Vorsorge-Rucksack“ war dabei ein sehr begehrtes Geschenk.

Im Herbst des vergangenen Jahres starteten die Volksbanken eine Neukundenoffensive unter dem Aktionsmotto „Volksbank Vertrauens-Vorschuss“ und erreichten damit eine beachtliche Resonanz. Jeder Neukunde, der sich für ein Produkt der Volksbank entschied, profitierte nicht nur von einem maßgeschneiderten Vorsorge-Fahrplan und besonderen Konditionen, sondern wurde auch mit einem hochwertigen Weinset als „Vertrauens-Vorschuss“ belohnt. Zudem konnte eine Reise in das südafrikanische Weinbaugebiet Stellenbosch gewonnen werden.

PUNKTGENAUE AKTIONEN BEI DEN JUGENDLICHEN

Im Jahr 2005 legte das ÖVAG-Marketing durch maßgeschneiderte Aktionen einen Schwerpunkt auf Jugendliche in der Altersgruppe zwischen 14 und 18 Jahren. So erhielten die Jugendlichen ein auffallend gestaltetes Paket mit der Aufforderung, ihr persönliches Glücksskeks in einer Volksbank zu holen und damit ein Startguthaben von bis zu 1.000 Euro zu knacken. Mit dieser abgestimmten, österreichweit durchgeführten Kampagne konnten zu den bereits 83.000 bestehenden Jugendkunden 6.500 neue Aktivcard-Inhaber gewonnen werden.

18- bis 25jährige Kunden wurden mit dem passenden Konto, einer langfristig angelegten Vorsorge und einer Risikoabsicherung für Beruf & Freizeit in das „qualifizierte Bankgeschäft“ übergeleitet.

„Tu veux fly gratis a tutti Europa“ war der Aufhänger für ein Reisegewinnspiel, mit dem diese wichtige Zielgruppe wirksam angesprochen wurde. Imagegeladene Volksbank-Präsenz und viele Vorteile für Aktivcard-Inhaber bei Europas größter Maturareise „Summer-Splash“ sowie beim Mega-Schulsikurs „S’cool, Ski & Board“ begeisterten die Jugend ebenso wie ein neuer TV- und Kinospot.

ELEKTRONISCHE VERTRIEBSWEGE WEITER IM VORMARSCH

Das Internet Banking zählt bereits jetzt schon zu den eindrucksvollsten Erfolgsgeschichten der Volksbankengruppe. So wurden seit Beginn über rund 232.000 für das Electronic Banking frei geschaltete Konten monatlich im Schnitt über 350.000 Zahlungsaufträge durchgeführt und rund 1,5 Millionen Mal pro Monat Kontoumsätze abgefragt. Die „Volksbank-Filiale im Internet“ hat sich damit als Drehscheibe im täglichen Bankgeschäft etabliert.

Auch beim neuen „e-Kontoauszug“ nahmen die Volksbanken einmal mehr eine Vorreiterrolle ein: Privatkunden können nunmehr ihre gewohnten Kontoauszüge an jedem Internet-Zugang ausdrucken bzw. abspeichern und sind damit nicht mehr auf einen Kontoauszugsdrucker in einer Filiale angewiesen.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden die Karten-Dienstleistungen für die rund 810.000 Kartenbenutzer weiter ausgebaut. So wurde der „MaestroSecureCode“ (die „virtuelle Maestro-/Bankomat-Karte“ im Internet) für die sichere Bezahlung im e-Commerce realisiert. Als Reisescheckersatz wurde die „Maestro Traveller Card“ etabliert, die auch eine Karten-Nutzung ohne eigenes Konto ermöglicht (ähnlich einer Telefon-Wertkarte). Steigender Beliebtheit erfreute sich auch die Anwendung „Handy-Wertkarten-Laden über Bankomat“.

Die Kombination der digitalen Signatur auf einer Maestro-/Bankomat-Karte funktionierte seit vergangem Februar ebenfalls reibungslos. Damit wurde ein weiterer Schritt in Richtung erhöhter Sicherheit im Volksbank-Internet Banking gesetzt und erspart seither den Anwendern die Eingabe und die Aufbewahrung von Transaktionsnummern.

VERTRAUEN VERBINDET DIE ÖVAG MIT IHREN MITARBEITERN

Mitarbeiter in Österreich und Mittel- und Osteuropa bilden die Basis für den Erfolg des ÖVAG-Konzerns in allen von ihm betreuten Märkten. Vernetztes, grenzüberschreitendes Denken zeichnen die Mitarbeiter der ÖVAG-Gruppe aus. Die ÖVAG-Gruppe: ein attraktiver Arbeitgeber, der sich seiner sozialen Verantwortung gegenüber jedem einzelnen Mitarbeiter bewusst ist.

ATTRAKTIVER ARBEITGEBER

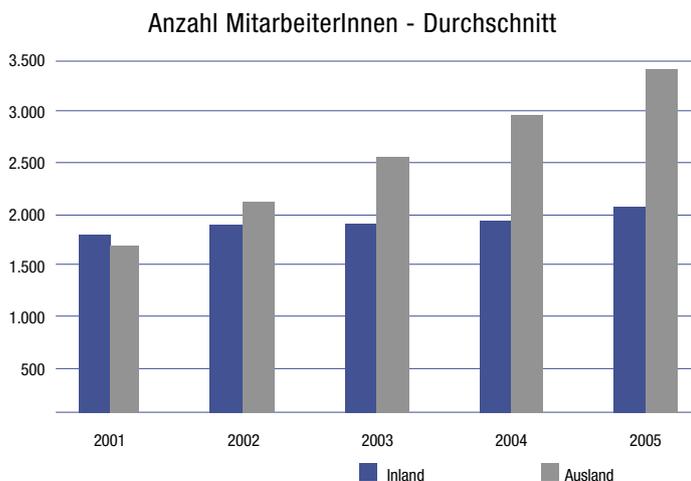
5.482 motivierte Mitarbeiter in Österreich und Mittel- und Osteuropa (Angaben gewichtet und im Jahresdurchschnitt) bilden die wesentliche Basis für den Erfolg des ÖVAG-Konzerns in allen von ihm betreuten Märkten. So basiert der Erfolg der Bank ganz wesentlich auf dem Know-how, der Qualifikation und vernetztem, grenzüberschreitendem Denken.

Ihr Know-how und ihr partnerschaftliches Denken im Sinne des Erkennens von Kundenbedürfnissen setzen die Mitarbeiter des ÖVAG-Konzerns – vom Lehrling bis zur Führungskraft – täglich ein. Der ÖVAG-Konzern investiert viel in die Ausbildung seiner Mitarbeiter, was ihn zu einem der attraktivsten Arbeitgeber in den regionalen Märkten macht.

6.000 MOTIVIERTE MITARBEITER

Im Einklang mit der starken Expansion, die die Österreichische Volksbanken-AG eingeleitet hat, und im Einklang mit den gestiegenen Anforderungen der Kunden, hat die ÖVAG die Anzahl ihrer Mitarbeiter im In- und Ausland im vergangenen Jahr substanziell erhöht. Insgesamt waren zum Stichtag 31. Dezember 2005 konzernweit 5.963 Mitarbeiter und damit um 16 % mehr als zum Jahresende 2004 beschäftigt. 37 % davon entfielen auf in Österreich ansässige Unternehmen der ÖVAG-Gruppe, 63 % waren in den Gesellschaften in Mittel- und Osteuropa tätig.

Die stichtagsbezogene Steigerung um 19 % im Inland ist primär auf die erfolgreiche Übernahme der Investkredit-Gruppe zurück zu führen. Mit der Personalaufstockung im Ausland um 15 % unterstreicht die ÖVAG eindrucksvoll ihren eingeschlagenen Expansionskurs in Mittel- und Osteuropa.



PROJEKTE

Das Human Resources-Management als interner Dienstleister für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfüllte auch im abgelaufenen Geschäftsjahr maßgebliche Aufgaben innerhalb des Konzerns. Das Großprojekt Effizienzaktion, das im Frühjahr 2005 startete und die effiziente Gestaltung der Kostenstruktur des Konzerns beleuchtete, wurde ebenso wie der durch die Übernahme der Investkredit im Jahr 2005 begonnene Change-Prozess intensiv und professionell begleitet.

Mehr denn je fördert die ÖVAG als internationaler Finanzkonzern in Mittel- und Osteuropa die Flexibilität ihrer Mitarbeiter und den grenzüberschreitenden Know-how-Transfer. In diesem Zusammenhang ist für das Jahr 2006 ein internationales, projektbezogenes Austauschprogramm fix vorgesehen, für das im abgelaufenen Geschäftsjahr die Rahmenbedingungen und Details festgelegt wurden.

MITARBEITER(INNEN)-ENTWICKLUNG

Im Sinne einer optimalen Betreuung ihrer Kunden legt die Österreichische Volksbanken-AG großen Wert auf die Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeiter. Ihren Ausbildungsschwerpunkt im Inland legte die ÖVAG im Jahr 2005 auf die Weiterentwicklung der Persönlichkeit jedes einzelnen Mitarbeiters. Es wurden interne Trainingsaktivitäten intensiviert und maßgeschneiderte Bildungsmaßnahmen zur Unterstützung des Retailvertriebs gesetzt.

Ein zentrales Thema für die Gesellschaften im Ausland war neben der Führungskräfteentwicklung auch die spezielle Kundenberaterausbildung gemäß den in Österreich erprobten Qualitätsstandards in den Retailbanken.

LEISTUNGSHONORIERUNG

Einmal mehr erwiesen sich die seit vielen Jahren in Verwendung stehenden Modelle leistungsorientierter Entlohnung als wesentlicher Treiber für den Unternehmenserfolg des Konzerns. So wurden die Leistungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch ein Erhöhen der finanziellen Beteiligung am Unternehmen in Form von Partizipationsscheinen, aber auch durch spezielle Anreizsysteme honoriert.

SOZIALES

Die Österreichische Volksbanken-AG ist sich ihrer sozialen Verantwortung gegenüber ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bewusst. Das Angebot des ÖVAG-Konzerns an gesundheitsfördernden Aktivitäten war vielfältig und steuerte einen nachhaltigen Beitrag zur Steigerung des Wohlbefindens der Mitarbeiter bei. Ein flexibles und familienfreundliches Beschäftigungsmodell ist dem ÖVAG-Konzern ebenfalls ein großes Anliegen.

Das Management der Österreichischen Volksbanken-AG dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Beitrag zum Konzernerfolg und dem Betriebsrat für die äußerst konstruktive Zusammenarbeit im Jahr 2005, das wesentliche Weichenstellungen für die Zukunft gebracht hat und durch signifikante Veränderungen geprägt war.

VERTRAUEN VERBINDET DIE ÖVAG MIT DER ÖFFENTLICHKEIT

Mit ihrem Auftritt in der Öffentlichkeit – ob Erscheinungsbild oder konkrete Kommunikations-Aktivitäten – will die ÖVAG ihre Unternehmenskultur den Kunden und Geschäftspartnern transparent machen. Dies stellt die Basis für ein gesundes Vertrauen dar.

MARKE VOLKSBANK BEKANNTER DENN JE

Bereits seit vielen Jahren dient Franz Klammer der Volksbank als Testimonial. Im Jahr 2005 gelang es dem Duo Franz Klammer und Werner Grissmann in einzigartiger Form, für Aufmerksamkeit und Sympathie zu sorgen. Die Marktforschungsinstitute Fessel-GfK und Gallup/Karmasin bestätigten die Kampagne exzellente Werte. Sowohl bei gestützter als auch bei spontaner Markenbekanntheit ist die Volksbank erstmalig unter die Top 3 der Banken vorgerückt. Darüber hinaus erreichte der TV-Spot „Hausbergkante“ eine



Spitzenplatzierung unter allen im ORF gesendeten Werbefilmen und wurde als einer der zehn impactstärksten Spots des Jahres nominiert.

Kundenzeitungen stellen einen wesentlichen, integrativen Bestandteil des Marketing-Mix dar. Zeitungen, die als visuelle Medien den Dialog zu bestehenden und prospektiven Kunden aufbauen und fördern sollen. Mit einer Auflage in knapper Millionenhöhe erreichten die Publikationen „Geld & Leben“, „Geldanlage-Magazin“ und „My Web“ im vergangenen Geschäftsjahr eine neue Jahresrekordauflage. Sondernummern für Unternehmer, eine Artikelserie über herausragende, gemeinsam mit Kunden verwirklichte Projekte und der Start der Veranstaltungsserie „Fit for Business“ bildeten die Schwerpunkte bei der Ansprache der Firmenkunden.

Zur Pflege der persönlichen Kontakte lud die Österreichische Volksbanken-AG ihre Kunden zu hochkarätigen Events. Im Golfclub Fontana wurde die elitäre VIP-Trophy ausgetragen, im Wiener Kursalon begeisterte Karlheinz Hackl und beim bereits traditionellen Empfang anlässlich des Weltspartages wurde die ÖVAG mit der Ausstellung „Österreich auf hoher See – Glanzlichter der k. u. k. Marine“ zum Treffpunkt von Prominenz aus Politik und Wirtschaft.

BESTENS INFORMIERTE MITARBEITER ALS BASIS FÜR DEN ERFOLG

Das Jahr 2005 stand im Zeichen der Integration der Investkredit Bank AG mit dem ÖVAG-Konzern. Mit einem intensiven und regelmäßigen Informationsaustausch zwischen den Mitgliedern des Managements und den Mitarbeitern

aus den unterschiedlichsten Bereichen, verbunden mit dem Aufbau effizienter Kommunikationsstrukturen, wurden erfolgreich die Weichen für die größte Bankenfusion der letzten Jahre gestellt.

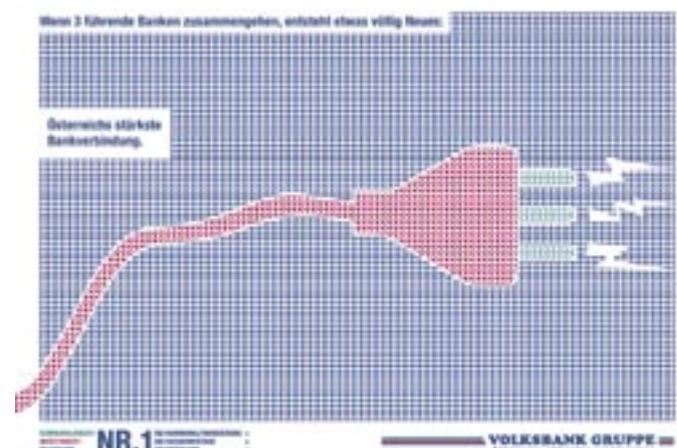
Nur bestens informierte Mitarbeiter können einen Integrationsprozess dieser Größenordnung aktiv mitgestalten. Deshalb wurden die internen Informationswege, etwa durch regelmäßige Direct-Mails, ausgeweitet sowie eine umfangreiche Intranet-Kommunikationsplattform eingerichtet. Eine breit angelegte Berichterstattung in der neu gestalteten Mitarbeiterzeitung „ÖVAG Inside“ leistete wesentlichen Beitrag zum besseren Verständnis der einzelnen Integrationsphasen. Die Installation des „internen Kommunikations-Netzwerkes“ gewährleistet die Realisierung einer abgestimmten Kommunikations-Strategie innerhalb der gesamten Gruppe. Darüber hinaus können durch dieses Netzwerk die einzelnen Kommunikations-Aktivitäten optimal koordiniert aber auch für die jeweiligen, lokalen Rahmenbedingungen optimiert werden.

Für das Geschäftsjahr 2006 ist eine kontinuierliche Verbesserung und Etablierung der neuen Kommunikationsstruktur geplant, welche die Integration in der Realisierungsphase unterstützen wird. Der Internationalisierung der Gruppe soll 2006 in der Auflage einer englischen Version des Mitarbeitermagazins Rechnung getragen werden.

ÖSTERREICHS STÄRKSTE BANKVERBINDUNG IM NEUEN DESIGN

Noch Ende des Jahres wurden die Vorbereitungen zum Launch des großen Medienauftritts der – um Investkredit und Kommunalkredit erweiterten – „neuen Volksbank Gruppe“ getroffen.

Mit dem Slogan „Österreichs stärkste Bankverbindung“ präsentiert sich die Volksbank Gruppe als die Nummer eins bei Kommunalfinanzierung, bei Fachkompetenz und bei Vertrauen: Eine österreichische Bankverbindung, die mit den verbundenen Banken Kommunalkredit, Investkredit und Volksbank gemeinsam für höchste qualitative Ansprüche ihren Kunden und Geschäftspartnern gegenüber steht.



VERTRAUEN VERBINDET:

UNTERNEHMER UND UNTERNEHMUNGS LUST

:UNTERNEHMENSKUNDEN



UNTERNEHMEN

Durch die im abgelaufenen Geschäftsjahr durchgeführte Übernahme der Investkredit gelang es der ÖVAG, den Bereich Unternehmensfinanzierung nicht nur beträchtlich auszuweiten, sondern auch die Weichenstellung für eine effiziente, schlagkräftige Marktbearbeitung zu stellen.

UNTERNEHMEN

Die Übernahme der Investkredit wurde in den letzten Dezembertagen des Jahres 2004 eingeleitet. Die ÖVAG, die zu diesem Zeitpunkt 3,5 % der Aktien in der auf Unternehmensfinanzierungen spezialisierten Spezialbank gehalten hatte, sicherte sich in einem ersten Schritt die Investkredit-Anteile der BAWAG/PSK, Erste Bank und Wiener Städtischen Versicherung und erhöhte ihren Anteil auf 41,5 %. Mitte Juli 2005 übernahm die ÖVAG die Anteile der Raiffeisen Zentralbank AG (RZB), Raiffeisen Landesbank Niederösterreich-Wien AG (RLB NÖ-Wien) und Bank Austria Creditanstalt AG (BA-CA). Mit nunmehr knapp 98 % der Anteile der Investkredit wurde die ÖVAG mit Bescheid vom 9.8.2005 von der Übernahmekommission von der Verpflichtung entbunden, hinsichtlich des verbliebenen Streubesitzes von rund 2 % der Aktien ein öffentliches Angebot zu stellen. Durch das darauf folgende Spaltungsverfahren (Squeeze Out) wurde eine vollständige Integration der Investkredit in die ÖVAG möglich.

Der Bereich „Unternehmen“ erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr das beste Ergebnis seit seinem Bestehen.

Trotz anhaltendem Margendruck gelang es durch ein erfolgreiches Cross Selling und Deep Selling der gesamten Produktpalette, der Erzielung des Hauptbankenstatus bei noch mehr Kunden und mittels Neuakquisitionen namhafter österreichischer Großunternehmen die Marktposition im Zielgruppensegment um 5 % zu steigern und somit das Ergebnis um mindestens 20 % zu erhöhen.

Ebenso fand eine deutliche Ausweitung der Finanzierungsleistungen für Unternehmen statt. Langfristige Finanzierungen wurden in einer Höhe von EUR 450 Mio. bereitgestellt, in der Betriebsmittelfinanzierung wurden Kreditlinien in der Höhe von EUR 1,2 Mrd. zur Verfügung gestellt.

Die internationalen Trends spiegeln sich im Produktmix der abgeschlossenen Transaktionen des Bereiches wider. Einerseits mit einem verstärkten Focus auf Syndizierungen unter anderem mit internationalem Lead, andererseits durch einen weiteren Ausbau von internationalen Cash Management- und Zahlungsverkehrslösungen.

Die Deep Selling- Aktivitäten führten zu einer Geschäftsausweitung in den meisten Produktsegmenten, insbesondere bei den geförderten Finanzierungen (OeKB, AWS) und im Garantie- und Akkreditivgeschäft.

Die Marktstellung wurde durch eine Optimierung der Produktpalette des ÖVAG-Treasury weiter gefestigt. Bereichert wird das breit gefächerte auf Kundenwünsche abgestimmte Angebot um die Neuentwicklung des Commodity Hedge, das bereits vor seiner Einführung ein sehr positives Echo besonders bei den Multinationalen Unternehmen fand.

Die Begleitung österreichischer und multinationaler Firmenkunden bei ihrer Expansion in Osteuropa ließen CEE-Aktivitäten der ÖVAG weiter ansteigen, wobei die Aktivitäten in Rumänien die führende Rolle eingenommen haben. Das Geschäftsfeld „Strukturierte Exportfinanzierungen“ konnte sowohl in quantitativer als auch qualitativer Hinsicht weiter ausgebaut werden.

Seit 2005 ist die ÖVAG Mitglied des Trade Finance Facilitation Programms (TFFP) der Asian Development Bank (ADB) und ermöglicht damit ihren Kunden einen leichteren Zugang zu Handelsfinanzierungen im asiatisch-pazifischen Raum, speziell im kurz- und mittelfristigen Bereich.

Ebenso wurde eines der Spezialgebiete „Erneuerbare Energien“ vorangetrieben und zwei Projektfinanzierungen in Ägypten bzw. Singapur bei der Österreichischen Kontrollbank AG eingereicht, die kurz vor der Umsetzung stehen.

Als Eigentümer des AHC (Austrian Health Care Systems & Engineering GmbH), APET (Austrian Power & Environment Technologie GmbH) und ATC (Austrian Telecom Corporation GmbH) ist die ÖVAG bestrebt, die Mitgliedsfirmen im Rahmen der Exportoffensive der österreichischen Wirtschaft zu unterstützen. Gemeinsam mit dem Bundesinstitut für internationalen Bildungs- und Technologietransfer wurde eine Neuausrichtung der ATC als eine Technologievermarktungsplattform vorangetrieben, wobei diese durch die Patronanz von Staatssekretär Mag. Eduard Mainoni wesentliche Unterstützung erhält.

Der seit Jahren kontinuierlich wachsende Bereich der steueroptimierten Liegenschaftsfinanzierungen (Bauherrenmodelle) konnte die Marktführerschaft trotz verschlechterter Rahmenbedingungen erneut festigen. Insbesondere der Einsatz derivativer Produkte brachte einen Mehrwert für die Kunden dieses Finanzierungssegmentes.

Für die im Jahre 2006 vorgesehene Integration dieses Geschäftsbereiches in die „Investkredit NEU“ ist somit im abgelaufenen Geschäftsjahr ein solides Fundament gelegt worden, welches einen weiteren Wachstumskurs ermöglichen wird.

„BEREICH KMU - MARKT VOLKSBANKEN“

Auch 2005 unterstützte die ÖVAG die regionalen Volksbanken sowohl bei der Akquisition neuer Kunden, als auch bei der Betreuung bestehender Geschäftsbeziehungen in einer der wichtigsten Zielgruppen des Sektors – den Klein- und Mittelbetrieben Österreichs.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr ist es gelungen, das Ausleihungsvolumen um knapp unter 10 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum zu steigern.

Die vorsichtig angesetzte Risikovorsorge konnte in einem sehr moderaten Umfang gehalten werden. Unterstützt durch ein Kostenoptimierungsprogramm insbesondere hinsichtlich der Sach- und Personalaufwendungen konnte der Bereich ein Rekordergebnis von rund EUR 4,8 Mio. erwirtschaften.

Als attraktive und wachsende Geschäftssparte haben sich strukturierte Exportfinanzierungen entwickelt, die österreichische Klein- und Mittelbetriebe bei ihren Exportoffensiven unterstützen.

Nach gründlicher Vorbereitung wird im laufenden Jahr 2006 die Konzentration der gesamten Unternehmensfinanzierung des ÖVAG-Konzerns im Rahmen der neu strukturierten „Investkredit“ als Spezialbank für Unternehmen umgesetzt.

UNTERNEHMEN

INVESTKREDIT

Inland

Aufgrund eines hervorragenden Geschäftsverlaufs im Segment Unternehmen konnten die Abschlüsse bei Finanzierungen im Berichtsjahr um 54 % erhöht werden. Signifikante Steigerungen wurden dabei in allen Regionen und Geschäftsfeldern erzielt. Im Inland wurde die Nachfragebelebung nach Unternehmensfinanzierungen durch einen anhaltenden Trend zu Speziallösungen und Kapitalmarktprodukten verstärkt. Mit der Entwicklung von innovativen Kapitalmarktinstrumenten wie dem Mittelstandsbond und der kapitalmarktfähigen Verbriefung von Forderungen in Form von ABS-Finanzierungen kann die Investkredit von dieser Entwicklung überproportional profitieren. Durch die Corporate Finance-Spezialisten in Wien und Frankfurt wurde die Finanzierung zahlreicher Unternehmensakquisitionen arrangiert. Damit konnte die Investkredit ihre Position als einer der führenden Anbieter bei mittleren Transaktionsgrößen weiter ausbauen. Das Leistungsspektrum umfasst sowohl eigenkapitalähnliche Instrumente wie Mezzaninekapital als auch Senior-Loan-Finanzierungen sowie M&A-Beratung. Auch im Bereich Projektfinanzierungen, der neben industriellen Projekten und Alternativenenergieprojekten auch Public-Private-Partnerships umfasst, konnten die Geschäftsaktivitäten wesentlich ausgeweitet und ein signifikanter Beitrag zum hervorragenden Geschäftsergebnis erzielt werden.

Im Rahmen einer groß angelegten Marktoffensive will die Investkredit im Firmenkunden-Segment zu den drei größten Banken Österreichs aufsteigen. Mittelfristiges Ziel ist es, dass mindestens 15 % der 2.000 größten Unternehmen Österreichs ihre Hauptbankverbindung bei der Investkredit haben. Kompetenzzentren für größere Industrieregionen sind bereits in Planung. 2006 soll in Linz das erste Kompetenzzentrum errichtet werden.

International

Die Investitionsdynamik in Rumänien veranlasste die Investkredit im Jahr 2005 eine Geschäftsstelle in Bukarest zu etablieren. Wie bereits in Tschechien, Polen, der Slowakei und Ungarn standen neben der Langfristfinanzierung Transaktionen mit einem hohen Komplexitätsgrad, wie z.B. Kapitalmarktfinanzierungen, Corporate Finance-Leistungen oder auch Geschäftserfolge durch Treasury-Leistungen im Vordergrund der Aktivitäten. Unter sorgfältiger Beachtung adäquater Risiko- und Ertragsprofile konnte die Investkredit mit ihren Geschäftsstellen in Zentraleuropa aber auch ihren Portfolio-Aufbau fortsetzen und entsprechende Skalenerträge erwirtschaften.

Außerhalb des von der Bank definierten erweiterten Kernmarktes konzentrierte sich das internationale Neugeschäft 2005 auf Veranlagungen in Asset Backed Securities: Mit dieser Veranlagungskategorie wird in zum Teil hoch diversifizierte Portfolios unterschiedlicher Vermögenswerte in verschiedenen Weltregionen investiert. Dies leistete auch einen entscheidenden Beitrag zur Verbreiterung der Vermögensbilanz sowie zu einer Diversifizierung der Zinsstruktur in der Erfolgsrechnung.

Im Zusammenhang mit der neuen Eigentümerstruktur wurde im Herbst 2005 die Geschäftsfeldentscheidung getroffen, das Portfolio im Bereich Capital Markets der Österreichischen Volksbanken-AG zu managen. Gegen Jahresende wurden bereits die Portfoliorichtlinien der ÖVAG für neue Investitionen übernommen. Das Gesamtvolumen des Portfolios wurde 2005 trotz hoher Rückstellungen leicht gesteigert.

Für das Jahr 2006 stehen auch im Ausland die Zeichen auf Expansion. Für Herbst 2006 ist die Eröffnung einer Niederlassung in München geplant.

Treasury

Unternehmensanleihen im österreichischen Kapitalmarkt entwickelten sich, nach dem leichten Rückgang 2004 nicht nur den Erwartungen entsprechend besser, sondern erzielten einen absolut historischen Rekord. Mit 40 Neuzulassungen über ein Volumen von rund EUR 4 Mrd. notieren nunmehr mehr als 100 Unternehmensanleihen an der Wiener Börse. Mittelständische Unternehmen zeigten erneut nachhaltiges Interesse an Kapitalmarktchancen und damit an der Emission von Mittelstandsbonds. Ebenfalls von historischer Bedeutung war auch die letzte Corporate Bond Emission des Jahres 2005 – die Spar Magyar Anleihe. Diese Emission wurde in zwei Tranchen, und zwar in EUR und HUF, begeben, und beide Tranchen wurden sowohl in Österreich als auch in Ungarn angeboten.

Im Berichtsjahr wurde in der Refinanzierung das DIP (Debt Issuance Programm) intensiver als im Vorjahr genutzt. Bei insgesamt 17 Einzelziehungen wurde ein Volumen von Nominale EUR 883 Mio. erzielt. Ein KfW-Darlehen über EUR 100 Mio. stärkte gleich zu Jahresbeginn die langfristige Refinanzierungs-Basis. Der Erlös aus Schuldscheindarlehen betrug EUR 20 Mio. Die diesjährige Benchmarkanleihe über EUR 500 Mio. wurde zu Jahresende europaweit erfolgreich platziert. Die Laufzeit der Anleihe beträgt fünf Jahre. Die Verzinsung wurde mit 3-Monats-EURIBOR plus 12,5 Basispunkten festgelegt. Das ist die erste Benchmark-Emission, die die Investkredit Bank AG im Rahmen der Volksbank-Gruppe begab.

Für die Unternehmenskunden lagen die Beratungsschwerpunkte 2005 bei der Trendumkehr des USD-Wechselkurses im ersten Quartal, bei Zinsabsicherungstransaktionen zur Ausnützung des attraktiven Zinsniveaus sowie beim Finanzstrukturmanagement unter Einbeziehung von Markt- und Risikoanalysen. Die Entwicklung des Termineinlagengeschäfts der Investkredit International p.l.c., Malta verlief überaus erfreulich. Es gelang, das abgeschlossene Volumen auf EUR 80 Mio. zu erhöhen.

VERTRAUEN VERBINDET:

GEMEINDEN UND GEMEIN SAMKEIT

:KOMMUNALFINANZIERUNG



KOMMUNEN

Im Zuge der Übernahme der Investkredit durch die Österreichische Volksbanken-AG wurde der Bereich Finanzierung der öffentlichen Stellen neu strukturiert und im neu geschaffenen Geschäftsfeld „Kommunen“ gebündelt.

Innerhalb der Gruppe wird dieser Bereich von der Kommunalkredit Austria AG und der Niederösterreichischen Landesbank Hypothekenbank AG (NÖ HYPO-BANK AG) abgedeckt. Die Kommunalkredit als Marktführer in der Finanzierung der öffentlichen Hand in Österreich fungiert als Kompetenzzentrum „Public Finance“ innerhalb der ÖVAG-Gruppe. Die NÖ HYPO-BANK AG ist ein starker, regionaler Partner und damit die Brücke zum Land Niederösterreich, ein wichtiger Syndizierungspartner und Partner im Bereich Asset Management.

Insgesamt erzielte der Bereich im abgelaufenen Geschäftsjahr eine Bilanzsumme in Höhe von EUR 26 Mrd.

KOMMUNALKREDIT AUSTRIA AG

Die Kommunalkredit Austria AG konnte auch im Jahr 2005 ihre Position als Nummer eins im Segment Public Finance in Österreich weiter ausbauen. Mehr als 60 % der österreichischen Gemeinden zählen zu ihren Kunden. Gemessen an der Bilanzsumme, die um knapp 44 % von EUR 14,2 Mrd. auf EUR 20,4 Mrd. im Jahr 2005 gesteigert werden konnte, nimmt die Kommunalkredit Platz acht unter den österreichischen Kreditinstituten ein.

Die Kommunalkredit ist stark international ausgerichtet: Zwei Drittel der Bilanzsumme entfielen auf internationale Finanzierungen. Die Spezialisierung wurde auch bei den Auslandsengagements konsequent fortgesetzt. Sowohl mit Cross-Border-Finanzierungen als auch bei den Akquisitions-, Beratungs- und Finanzierungsleistungen der Unternehmen der Kommunalkredit-Gruppe wurden Volumen- und Ertragszuwächse erzielt.

Über die neu gegründete Dexia Kommunalkredit Bank AG (Dexia-Kom) ist die Kommunalkredit auch in den CEE-Ländern auf dem Weg zur Nummer eins im Public Finance-Segment.

Mit hervorragenden Ratings von Aa3/AA- (Moody's/Fitch) für die Kommunalkredit und Aa2/AA für die Dexia-Kom sind beide Institute die bestgerateten Banken ohne öffentliche Haftung in Österreich.

Sehr erfreulich entwickelte sich der Aktienpreis der Kommunalkredit, der sich um 78 % von EUR 1.474 auf EUR 2.620 je Aktie erhöhte. Damit stieg der Aktienpreis seit 1990 um das 21fache.

Finanzierungen

Mit Produkten, die hohes Know-how in den Bereichen Financial Engineering, Maastricht und strukturierte Produkte erfordern, konnte die Kommunalkredit erfreuliche Volumens- und Ertragszuwächse erzielen.

Die Fokussierung auf die Sektoren Gesundheit/Bildung, Infrastruktur, Public Finance in Österreich, der Schweiz sowie in Zentral- und Osteuropa hat 2005 große Erfolge gebracht. Vor allem im Bereich der Gesundheitsfinanzierung konnte die Kommunalkredit im abgelaufenen Geschäftsjahr mit ihren innovativen Lösungsansätzen zahlreiche öffentliche Ausschreibungen für sich gewinnen.

Mit dem sehr erfolgreichen Produkt der Forderungsankäufe sowohl in Österreich als auch international ermöglichte die Kommunalkredit ihren Kunden aus dem kommunalen und Gesundheitsbereich eine optimale Refinanzierung. Speziell für kleinere Gemeinden, die rasch und unbürokratisch ihre Liquidität stärken wollten, wurde 2005 – online über die Intranetplattform kommunal-net.at - die „Kreditaktion der Kommunalkredit“ gestartet. Rasche Hilfe gab es auch nach der Hochwasserkatastrophe 2005, die vor allem die westlichen Bundesländer betroffen hat.

In der Schweiz, hier ist die Kommunalkredit im Segment Kommunen die stärkste ausländische Bank, wurde im vergangenen Jahr die Marktpräsenz vor allem im Infrastrukturbereich weiter ausgebaut. Im CEE-Raum erfolgte die Marktbearbeitung über die im März 2005 gegründete Dexia Kommunalkredit Bank. Mit Finanzierungs- bzw. Akquisitionsaktivitäten in Bulgarien, Polen, der Slowakei, Tschechien, Rumänien und Ungarn wurde der Grundstein gelegt, auch in diesen Ländern Marktführer im Bereich Public Finance zu werden.

Treasury

Im Jahr 2005 wurden von der Kommunalkredit für die Finanzierung der öffentlichen Hand sowie zur Eigenveranlagung rund EUR 5,2 Mrd. Nominale über den Kapitalmarkt aufgenommen. Das bedeutet im Vergleich zum Vorjahr (Nominale ca. EUR 3,1 Mrd.) eine Steigerung um 67,8 %. Dabei wurden mehr als 160 Refinanzierungstransaktionen getätigt, die größtenteils über das Debt Issuance Programme (Volumen EUR 14 Mrd.) abgewickelt wurden.

Äußerst erfolgreich am Kapitalmarkt waren die im Jahr 2003 entwickelten Kommunalkredit Covered Bonds („KACBs“) mit einem Moody's Rating von AAA. Dies wurde durch die Begebung von weiteren vier Benchmark-Transaktionen, eine mit einem Volumen von EUR 1 Mrd. und drei mit einem Volumen von insgesamt CHF 1,05 Mrd. bekräftigt. Insgesamt gab es sechs öffentliche, syndizierte Neuemissionen in EUR und in CHF. Der Rest der Refinanzierungstransaktionen entfiel auf Privatplatzierungen für überwiegend internationale Investoren, wobei auch hier gegenüber dem Vorjahr mehr als eine Verdoppelung des emittierten Nominales erzielt werden konnte. In der Schweiz war die Kommunalkredit zudem größter Bankenemittent.

Als Lead Manager einer 500 Millionen-Euro-Emission des Staates Polen mit einer Rekordlaufzeit von 50 Jahren hat die Kommunalkredit eine wichtige Benchmark-Transaktion strukturiert und geführt.

Innerhalb der Kommunalkredit zeichnete der Bereich Investmentbanking unter anderem für die Verwaltung des Wertpapiervermögens der Bank verantwortlich. Die Kommunalkredit investierte vorwiegend in Schuldverschreibungen höchster Bonität aus dem öffentlichen oder öffentlichkeitsnahen Sektor.

Verstärkt aktiv war die Kommunalkredit auch im Bereich Debt-Capital-Markets. Hier arrangierte sie Anleihenemissionen in Zentral- und Osteuropa, die ihren Kunden die Möglichkeit gab, neben der klassischen Kreditfinanzierung Mittel über ein Kapitalmarktinstrument auf zu nehmen.

Beteiligungen

Mit der 2005 gemeinsam gegründeten Bankentochter, Dexia Kommunalkredit Bank AG mit Sitz in Wien, wurden die Public Finance Aktivitäten in den zehn neuen EU-Ländern optimal gebündelt. Die exzellente Ausrichtung dieser Bank wurde auch von den Ratingagenturen Fitch und Moody's mit Spitzenratings (AA/Aa2) bewertet. Das Geschäftsvolumen verteilte sich regional hauptsächlich auf die Länder Slowakei (Dexia banka Slovensko), Polen (Dexia Kommunalkredit Bank Polska) und Ungarn.

Neu gegründet wurde im Jahr 2005 die Dexia Kommunalkredit Bank AG (Beteiligungsquote 49 %, Sitz in Wien), die Dexia Kommunalkredit Bulgaria EOOD und die Dexia Kommunalkredit Romania S.R.L. Vorbereitet wurden die Gründung der Dexia Kommunalkredit Hungary Kft. und der Kommunalkredit Public Consulting Russia.

Sehr erfreulich entwickelte sich das Geschäft der Kommunalkredit International Bank Ltd (KIB) in Limassol, Zypern. Mit Ratings von Moody's und Fitch ist die KIB die bestgeratete Bank auf Zypern.

KOMMUNEN

Strategie und Ausblick

Die Kommunalkredit wird in den kommenden Jahren ihre Expansionsstrategie unverändert dynamisch fortsetzen und ist gut gerüstet, um mittelfristig im CEE-Raum im Bereich Public Finance die erste Position einzunehmen.

In Österreich wird die Kommunalkredit die Marktposition durch vertiefte Spezialisierung weiter verstärken und schwerpunktmäßig auf die Bereiche Gesundheit und Bildung fokussieren. Gleichzeitig wird der Bereich der Syndicated Loans auf- und ausgebaut werden.

Auch 2006 plant die Kommunalkredit die Begebung von Benchmark-Transaktionen, um das nötige Refinanzierungsvolumen zu erzielen.

Das Finanzanlagenportfolio wird kontinuierlich internationaler ausgerichtet.

NIEDERÖSTERREICHISCHE LANDESBANK HYPOTHEKENBANK AG

Wie schon in den vergangenen Jahren verzeichnete die NÖ HYPO-BANK unter Berücksichtigung der Filialexpansion und der an die Marktlage angepassten vorsichtigen Geschäftspolitik auch im Geschäftsjahr 2005 wieder eine sehr erfreuliche Entwicklung.

Der strategische Geschäftsplan, der die Erweiterung der Geschäftsfelder „Öffentliche Hand“, „Großwohnbau“ und „Immobilienfinanzierung“ in die an Niederösterreich angrenzenden neuen EU-Staaten Tschechien, Slowakei und Ungarn vorsieht, wurde 2005 initiiert. Damit verbunden war die Gründung einer eigenen Abteilung Ausland und die Gründung von Repräsentanzen in Budapest im Juli 2005, in Prag im Oktober 2005 sowie in Bratislava, die zu Jahresbeginn 2006 eröffnet wurde. Damit hat die NÖ HYPO-BANK das Wachstum in allen drei Geschäftsfeldern, die sich in Österreich trotz des starken Wettbewerbs positiv entwickelten, nachhaltig abgesichert.

So betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr in Österreich die Steigerung im Geschäftsfeld „Öffentliche Hand“ 11,5 % auf EUR 3 Mrd. und im Geschäftsfeld Großwohnbau 8,6 % auf EUR 466 Mio. Ebenfalls erfolgreich ist das bereits 2004 gegründete Geschäftsfeld für Immobilienfinanzierung mit einem Geschäftsvolumen von EUR 150,9 Mio. zum Jahresultimo 2005.

Die NÖ HYPO-BANK AG verzeichnete 2005 neuerlich ein sehr erfolgreiches Jahresergebnis. Die Konzernbilanzsumme konnte um rund 11,1 % auf über EUR 6,0 Mrd. gesteigert werden. Im Geschäftsjahr 2005 waren durchschnittlich 342 Mitarbeiter beschäftigt. Erfreulich entwickelten sich die Spareinlagen, die trotz des noch immer niedrigen Zinsniveaus um rund 1,4 % auf EUR 706,7 Mio. erhöht wurden.

Ebenso gesteigert hat die NÖ HYPO-BANK die Emissionstätigkeit. Die Verbrieften Verbindlichkeiten betragen zum Bilanzstichtag EUR 3,5 Mrd. Der Zinsüberschuss von EUR 67,5 Mio. konnte stabil gehalten werden und liegt geringfügig über Plan. Trotz gestiegener Risikokosten und erhöhter Aufwendungen auf Grund der Marktexpansion beträgt das Konzern-EGT EUR 20,2 Mio.

Im Retailgeschäft hat die NÖ HYPO-Bank Zuwächse in Höhe von rund 25,8 % erzielt. Im Einzelnen verzeichnete die NÖ HYPO im Firmenkundengeschäft einen Anstieg um 41,1 %, im Privatkundengeschäft einen Zuwachs um 17 % und im Geschäftsfeld Freie Berufe eine Zunahme um rund 14 %.

Um die NÖ HYPO-BANK für die Herausforderungen der Zukunft zu rüsten und um die effiziente und marktkonforme Ausrichtung der Leistungen sicher zu stellen, wurde zu Jahresbeginn 2005, in Abstimmung mit den Eigentümern, mit der Boston Consulting Group eine betriebswirtschaftliche Analyse durchgeführt und eine strategische Mittelfristplanung erstellt.

So wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr die im Rahmen der Mittelfristplanung beschlossene Filialexpansion weiter fortgesetzt und neue Geschäftsstellen in Bruck/Leitha, Korneuburg und Hollabrunn eröffnet.

Die erfolgreiche Marktausweitung wurde kommunikativ professionell begleitet, und mit dem Schwerpunkt auf persönlichen Dialog und dem Slogan „Offen für alle“, brachte die NÖ HYPO-BANK ihren Auftrag, die Bank für das Land und seine Menschen zu sein, auf den Punkt.

Das Jahr 2006 steht im Zeichen von substanziellem Wachstum der Erträge bei gleichzeitiger Optimierung der Kostenstrukturen. Zur Ertragssteigerung soll vor allem die regionale Geschäftsausweitung im Bereich Öffentliche Hand, Immobilienfinanzierung und Großwohnbau in Tschechien, Slowakei und Ungarn beitragen. Auch im Inland wird eine deutliche Erhöhung der Kundenanteile in der Kernzielgruppe der Öffentlichen Hand angepeilt, die das Spezial-Know-how künftig verstärkt den landesnahen Institutionen und Landesgesellschaften anbietet. Im Retailgeschäft werden die bestehenden Kundenbeziehungen durch konsequente Kundenorientierung und verstärktes Cross-Selling intensiviert. Begleitet wird die Marktausweitung durch die Verbesserung der internen Organisationsstruktur und Arbeitsabläufe, verbunden mit der entsprechenden EDV-technischen Unterstützung wie beispielsweise durch die Nutzung und Erweiterung integrierter Workflow-Anwendungen. Effektive wie effiziente Expansion ist somit weiterhin der erfolgversprechende Weg der NÖ HYPO-BANK.

VERTRAUEN VERBINDET:

DA HEIM UND EUROPA

:INTERNATIONALES BANKNETZWERK



RETAIL

Im Segment Retail gilt die Österreichische Volksbanken-AG neben den wesentlichen inländischen Konzerngesellschaften Volksbank Wien AG, die Volksbank Linz + Mühlviertel, die Bank für Ärzte und Freie Berufe (Die Ärztebank) sowie die Immo-Bank AG heute in acht CEE-Ländern als kompetenter Partner nationaler und internationaler Kunden.

RETAIL IM INLAND

Volksbank Wien AG

Die Volksbank Wien AG ist die einzige auf den Wiener Markt konzentrierte Universalbank. Das Jahr 2005 stand für die Volksbank Wien AG im Zeichen des Ausbaus und der Weiterentwicklung des Filialnetzes, das derzeit 36 Geschäftsstellen umfasst. Im September 2005 wurde die neue Zentrale der Volksbank Wien AG als modernes Servicecenter am Wiener Schottentor eröffnet.

Entsprechend des Mottos des Volksbanken Verbundes „Vertrauen verbindet“ wurde die Zufriedenheit und Bereitschaft der Kunden zur Weiterempfehlung neuerlich unter Beweis gestellt und durch Spitzenwerte in einer im Jahr 2005 durchgeführten Marktforschung bestätigt.

Allein das Wertpapier-Anlagevolumen konnte um über 20 % auf fast eine halbe Milliarde Euro gesteigert werden. Das für die Volksbank Wien neu gestaltete Garantieprodukt „Zinskaiser“ konnte erfolgreich am Markt platziert werden. Darüber hinaus nahm das ATX-Sparbuch des renommierten Institutes mit einer Jahresverzinsung von 3,10 % den ersten Platz als ertragreichstes Sparbuch der Bundeshauptstadt ein.

Die Partnerschaft mit mittelständischen Unternehmen und privaten Anlegern wurde erneut durch Aktivitäten gestärkt. Informationsabende, künstlerische und sportliche Events, aber auch Veranstaltungen für die gesamte Familie - wie die KidsSportGames im Wiener Dusika Stadion - fanden hohe Resonanz.

Für das Jahr 2006 sind interessante Aktivitäten im Anlage- und Vorsorgebereich geplant.

Stammkunden werden mit einem interessanten Kombisparprodukt, einer Kombination aus Sparbuch und Wertpapier, für ihre Treue belohnt, Familien werden attraktive Finanzierungsformen für Bauvorhaben geboten.

Volksbank Linz + Mühlviertel

Durch die Fusion der Volksbank Linz mit der Mühlviertler Volksbank konnte hinsichtlich Marktgebiet und Größenstruktur die Basis für eine gute Entwicklung geschaffen werden. Heute präsentiert sich die Volksbank Linz + Mühlviertel mit 12 Geschäftsstellen in einem der größten Marktgebiete Oberösterreichs und betreut mit 80 Mitarbeitern rund 10.000 Privat- und Kommerzkunden.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2005 übersiedelte die Volksbank Linz + Mühlviertel mit ihrer Zentrale in das neu errichtete Finanzdienstleistungszentrum-Lenau-park, wo sie mit den Verbundpartnern Victoria Volksbanken Versicherungs AG, VB Leasing und Immo-Contract MaklergesmbH auf insgesamt 2.500 m² präsent ist. Dies ermöglicht, den Kunden sämtliche Finanzdienstleistungen an einem einzigen Standort in höchst effizienter Form anzubieten.

Intensive Projekte zur Kundenbindung, aber auch erfolgreiche Kundenakquisitionen führten zu einer Bilanzsummenausweitung von EUR 263,29 Mio. auf EUR 305,51 Mio. Den engagierten Mitarbeitern gelang es mittels attraktiver Produkte das Wertpapiervolumen um 17,54 %, von EUR 61,96 Mio. auf EUR 72,82 Mio. zu steigern. Die Ausleihungen an Kunden konnten im Vergleich zum Vorjahr um 7,18 % auf EUR 149,20 Mio gesteigert werden.

Die in Linz, Freistadt und Rohrbach abgehaltene Veranstaltungsreihe „Europa – Asien – Nordamerika, Weltbörsen im Visier“ fand bei mehr als 300 Kunden großen Zuspruch. Der Reinerlös des anlässlich der Eröffnungsfeier der neuen Zentrale im Lenau-park durchgeführten Charity Projektes wurde der Linzer Kinderklinik zur Verfügung gestellt.

Trotz des stark kompetitiven Marktumfeldes im Zentralraum Oberösterreich, aber bedingt durch die durchwegs positive volkswirtschaftliche Prognose und das vorherrschende gute Börsenklima, erwartet die Volksbank Linz + Mühlviertel ein Bilanzsummenwachstum von rund 10 %, sowie einen Ertragszuwachs aus Wertpapiergeschäften von über 10 % für das Jahr 2006.

Bank für Ärzte und Freie Berufe – Die Ärztebank

2005 war das erste Jahr, in dem die vormalige WIF-Bank unter dem Namen „Bank für Ärzte und Freie Berufe – Die Ärztebank“ firmierte. Diese Spezialbank des Volksbank Sektors bietet mit ihren 57 Mitarbeitern maßgeschneiderte Konzepte und Lösungen für die definierte Zielgruppe.

Das ausgezeichnete Wachstum der Ärztebank ist durch die Steigerung der Ausleihungen um 16 % auf EUR 306 Mio., der Einlagen um 14 % auf EUR 222 Mio., sowie der Bilanzsumme um 14 % auf EUR 426 Mio. dokumentiert.

Risikoabsicherung und Zukunftsvorsorge sind für Ärzte von zunehmender Bedeutung. Deswegen wurde als Schnittstelle zum Volksbanken-Versicherungsdienst das „Kompetenzcenter Versicherungen“ installiert, welches die Erträge im Jahr 2005 verfünffachen konnte.

Langjährige Erfahrung und das segmentspezifische Finanz Know-how sorgten im abgelaufenen Geschäftsjahr für einen Marktanteilszuwachs von 1,4 % auf 7 %. Bis zum Jahr 2012 wird ein Marktanteil innerhalb der österreichischen Ärzteschaft von 12 % angestrebt.

Im Jahr 2006 soll der im Vorjahr erfolgreich gestartete mediale Auftritt weitergeführt werden. Fix geplant sind Veranstaltungen zur Intensivierung des Beziehungsnetzwerkes mit Kunden und Kooperationspartnern.

Immo-Bank AG

Die 1932 gegründete Immo-Bank AG ist die Wohnbaubank des Volksbank Sektors und beschäftigt sich seit Jahren mit Finanzierung von Immobilien. Zum Kundenstamm zählen sowohl Privatpersonen, als auch zahlreiche namhafte Immobilienunternehmen des gemeinnützigen und kommerziellen Sektors.

Anfang 2005 fand, bedingt durch die seitens der Finanzmarktaufsicht geforderten Standards (die „Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft“), eine Umstrukturierung der Organisation statt. Sämtliche Kundenbedürfnisse werden durch die Marktbereiche abgedeckt, die Risiken hingegen vom Marktfolgebereich aus gesteuert.

Die Spezialisten können sich somit innerhalb dieser effizienten Struktur auf die vier Kerngeschäftsbereiche

- * Gemeinnützige und gewerbliche Bauträger (Neubau)
- * Private Immobilieninvestoren und -nutzer
- * Immobilienreuhänder (Sanierung von Altbauten)
- * Immobiliendeveloper (Errichtung von Büro- und Einzelhandelsimmobilien)

konzentrieren.

Das Jahr 2005 war geprägt durch einen Geschäftszuwachs, insbesondere im von österreichischen Investoren stark nachgefragten Immobilienmarkt Großraum Berlin.

Darüber hinaus gelang es der Immo-Bank AG, in Kooperation mit den Netzwerkbanken der Volksbank International AG, ihre Stellung in den Wachstumszentren Bratislava und Budapest auszubauen.

Positive wirtschaftliche Rahmenbedingungen sowie die innovative Ausgestaltung der Produkte begünstigten im Jahr 2005 einen 30-prozentigen Anstieg des Emissionsvolumens um EUR 141,5 Mio. auf EUR 477,5 Mio.

Geschäftsvolumen (in Mio. EUR):			
Jahr	2003	2004	2005
Anleihenemission	68,5	122,0	141,5
Ausleihungsvolumen	1.005,7	1.253,1	1.343,6
(IMMO-BANK und abgegebene Konsortialanteile)			
Mitarbeiteranzahl	52	53	54

Im Jahr 2006 sollen weitere Akquisitionen von Immobilien-Aktiengesellschaften durchgeführt werden. Durch den Ausbau der Tochtergesellschaften IMMO-CONTRACT Makler und WEVIG (Wohnungseigentumsverwaltungs- und Immobilienreuehand GmbH), sowie durch das Eingehen strategischer Partnerschaften mit Großkunden soll ein weiterer Wachstumsschritt realisiert werden.

RETAIL

RETAIL INTERNATIONAL

Volksbank International AG

Die Volksbank International AG (VBI) steuert ein erfolgreiches und expandierendes Bankennetzwerk in Mittel- und Osteuropa. Dieses wurde seit dem Jahre 1991 durch solide Eigengründungen und natürliches Wachstum aufgebaut. Seit Ende 2004 bzw. Anfang 2005 sind auch die DZ BANK AG / WGZ-Bank einerseits und die französische Banque Fédérale des Banques Populaires andererseits mit jeweils 24,5 % an der VBI beteiligt. Mehrheitseigentümer ist die Österreichische Volksbanken-AG.

Mittlerweile verfügt die VBI über ein Netzwerk von 182 Geschäftsstellen in der Slowakei, Tschechien, Ungarn, Slowenien, Kroatien, Rumänien, Bosnien-Herzegowina und Serbien-Montenegro. Die VBI-Tochterbanken erwirtschafteten 2005 mit 2.824 Mitarbeitern eine Bilanzsumme von EUR 4,2 Mrd. Diese konzentrieren sich auf das Mengengeschäft im Privatkundenbereich, betreuen als Kernzielgruppe lokale Klein- und Mittelbetriebe und die von österreichischen, deutschen, französischen und italienischen Partnerbanken zugeleiteten Firmenkunden. Derzeit sind rund 45 Mitarbeiter in der Volksbank International AG in Wien tätig.

Wachstums- und Ertragskurs 2005 durch Neuausrichtung intensiviert

Die strategische Neuausrichtung der Volksbank International AG von einer reinen Beteiligungs- in eine operative Steuerungsholding und die Neustrukturierung in die Bereiche Retail Banking, Corporate Banking, Treasury und Risiko zeigen bereits erste konkrete Erfolge.

Durch den weiteren Filialausbau, Verstärkung der Vertriebsorganisation und konsequenter Kundenorientierung konnten 2005 überdurchschnittliche Wachstumsraten erzielt werden. Das Rekord-Betriebsergebnis der VBI-Tochterbanken vor Risiko beträgt 2005 EUR 37,3 Mio. Eine kräftige Steigerung um 62,1 % verglichen mit dem Ergebnis 2004. Die VBI-Banken steigerten im Vergleich zum Vorjahr die Bilanzsumme um 20 % auf EUR 4,2 Mrd. Rund EUR 2,9 Mrd. davon entfallen auf die vier größten VBI-Banken in der Slowakei (EUR 845 Mio.), Ungarn (EUR 879 Mio.), Tschechien (EUR 687 Mio.) und Kroatien (EUR 536 Mio.), wobei die Tochterbank in Rumänien ihre Bilanzsumme um 91 % steigerte.

Die Kundenforderungen stiegen um 18,1 % auf EUR 2,9 Mrd. Mit einem Volumen von EUR 666 Mio. liegt die Volksbank in Ungarn an vorderster Front, gefolgt von den Volksbanken in Tschechien (EUR 579 Mio.) und der Ludova Banka (EUR 501 Mio.). Bei den Kundenverbindlichkeiten erzielten die VBI-Banken eine Zunahme um 17 % auf EUR 2,2 Mrd., wobei hier die Volksbank in der Slowakei (EUR 633 Mio.), vor den VBI-Banken in Ungarn (EUR 477 Mio.) und Tschechien (EUR 464 Mio.) liegt.

Bilanzsumme

3,5 Mrd.

4,2 Mrd.

Kundenforderungen

2,5 Mrd.

2,9 Mrd.

Kundenverbindlichkeiten

1,9 Mrd.

2,2 Mrd.

Mitarbeiteranzahl (per Ultimo)

2.491

2.824

Anzahl der Geschäftsstellen

143

182

2004
2005

Retail Banking erfolgreich

Das Retailbanking wurde konsequent auf die Bedürfnisse der Privatkunden zugeschnitten. Hauptträger des Wachstums sind die Wohnungs-/Eigentheimkredite, die im Jahr 2005 in den Tochterbanken in Kroatien, Rumänien und Serbien einen Zuwachs gegenüber dem Vorjahr von über 100 % aufweisen konnten. Auch in der Slowakei und in Tschechien betrug das Wachstum um die 50 %. Die Volksbank Ungarn konnte ebenfalls auf sehr hohem Niveau die Wohnbaufinanzierung weiter steigern. Im Bereich der Konsumentenkredite wurde ein Zuwachs aller VBI-Banken von insgesamt rund 50 % erreicht. Der Vertrieb wurde durch Call-Center unterstützt. In Rumänien und Ungarn wurde mit Franchise-Nehmern ein neuer Vertriebskanal eröffnet.

Die Anzahl der betreuten Kundenkonten stieg im Vergleichszeitraum um 22 % auf rund 835.000. Bereits ein Drittel aller Kunden der VBI-Gruppe werden von den VBI-Tochterbanken in Rumänien, Bosnien-Herzegowina und Serbien betreut. Das 1-Millionste Kundenkonto ist erklärtes Ziel für 2006.

Corporate Banking startet durch

2005 erfolgte die strategische Neuausrichtung des Corporate Bankings in der VBI in Wien. KMU, Projektfinanzierung und Zuleitungsgeschäft bilden die drei Kerngeschäftsbereiche.

Der neu definierte Geschäftszweig Projektfinanzierung realisierte bereits im abgelaufenen Geschäftsjahr Wohnbaufinanzierungen mit einem Gesamtvolumen von rund EUR 250 Mio. Einen weiteren Schwerpunkt stellt die Begleitung der Firmenkunden österreichischer, deutscher, französischer und italienischer Partnerbanken dar. So wurden 70 Projektfinanzierungen und zugeleitete Transaktionen von italienischen und deutschen Partnerbanken über insgesamt EUR 110 Mio. abgeschlossen.

„Tailor made“-Treasury steigert Erträge

Als Steuerungsholding definiert die VBI gemeinsam mit der ÖVAG Group Treasury/CEE Treasury die strategische Treasury-Politik in den VBI-Tochterbanken. Die Banken verstehen sich als Bank mit Handelsaktivität nach dem Österreichischen BWG und richten ihr organisatorisches Instrumentarium zur Kontrolle und Steuerung der Risiken hiernach aus. Dabei werden die Grenzen eines „kleinen Handelsbuches“ – gemäß § 22 Abs. 1 Z. 1 BWG (Solvabilität) – nicht überschritten.

Im Sinne einer Konzernrisikobündelung liegt der Schwerpunkt der lokalen Treasuries in der Erfüllung der gesetzlichen Bestimmungen, im Liquiditätsmanagement, in der Deckung von Kundenorders und vor allem im aktiven Verkauf von Treasury-Produkten gegenüber Kunden. Die Ankündigung eines „tailor made banking“ mit Treasury Produkten für Bankkunden wurde im Jahr 2005 erfolgreich platziert. Innovative Produkte zur Renditesteigerung, der Verkauf von Strukturierten Fixed Income Produkten oder Strukturierten Investment-Produkten wurden von Kunden vor allem in Kroatien, der Slowakei, der Tschechischen Republik, in Ungarn und Slowenien sehr gut nachgefragt und haben erheblich zur Kompetenzerkennung beigetragen. Darauf aufbauend, konnte die Ertragssituation Treasury gegenüber dem Vorjahr um mehr als 27 % gesteigert werden.

Eine Intensivierung des Verkaufs oben angeführter Produkte soll im Jahr 2006 zu einer Vervierfachung des Absatzes bei Strukturierten Produkten führen. Der Fokus der Zielgruppe liegt dabei klar im Bereich Retail sowie Institutionals. Gegenüber Kommerzkunden soll der gesteigerten Nachfrage nach Derivaten FX- und Zinsprodukten Rechnung getragen werden. Weiters ist geplant die Kundenbetreuung über ein verstärktes Angebot an „Strukturierten FX- und MM-Produkten“ zu intensivieren.

RETAIL

Modernes Personalmanagement

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde für die VBI-Gruppe ein umfassendes Personalkonzept beschlossen, das insbesondere für die Themen Personalentwicklung, Ausbildung und leistungsorientierte Bezahlung eine entsprechende Grundlage bildet.

Ausgehend von definierten Zielen wurden Maßnahmen festgelegt, die von klassischen Methoden, die zum Großteil auch bereits implementiert waren, wie z.B. turnusmäßige Mitarbeitergespräche mit entsprechenden Zielvereinbarungen („Management by Objektiv“), bis hin zu völlig neu konzipierten Personalentwicklungsmodellen reichen. Wesentlich bei diesem Konzept ist auch, dass es den einzelnen VBI-Banken lediglich als Rahmenvorgabe dienen soll, die eine auf die individuellen Bedürfnisse abgestimmte Umsetzung ermöglicht. Für das laufende Geschäftsjahr steht vor allem die Umsetzung des Personalkonzepts im Vordergrund, wobei das Hauptaugenmerk auf dem Bereich der Personalentwicklung liegen wird.

LEASING

VB Leasing Finanzierungs GmbH

Seit 2004 wird der Marktauftritt der Mobilienleasing-Gesellschaften der Österreichischen Volksbanken-AG österreichweit unter dem Firmennamen VB Leasing forciert. Eine zentrale Funktion ist das umfassende Service für die österreichischen Volksbanken rund um das Leasing-Geschäft.

2005 ist es gelungen, die Marktstellung weiter zu festigen. Innerhalb der Mobilien-Leasing-Gruppe wurde ein Neugeschäftsvolumen in Höhe von EUR 210 Mio. akquiriert. Die einzelnen Geschäftsfelder (PKW- und LKW-Leasing, Bankenbetreuung, Vendor-Leasing und IT-Finanzierungen) sind in ihren Prozessen innerhalb des Unternehmens auf die spezifischen Markt- und Kundenbedürfnisse ausgerichtet. Flexibilität, Marktnähe, Kundenorientiertheit und Branchenwissen kennzeichnen die Tätigkeit unserer Bereichsspezialisten. 2005 wurde ein zusätzlicher Vertriebsweg über den Autohandel eingeführt. In Kooperation mit der ÖVAG tritt die VB Leasing nun auch als Komplettanbieter für den Autohandel mit Leasing, Kredit und Händlerrahmen auf.

Die ACP-IT Finanzierungs GmbH, ein 75-Prozent-Joint-Venture mit der ACP, einem der führenden IT-Handelshäuser Österreichs, konnte seinen Umsatz weiter steigern und gehört neben den Captives in diesem Geschäftsfeld zu den Markführern in Österreich.

VB Leasing International

Die VB-Leasing International Holding GmbH ist eine der führenden hersteller-unabhängigen Mobilien-Leasinggesellschaften mit langjähriger Erfahrung in Mittel- und Osteuropa. Sie ist ein Joint Venture zwischen der Österreichischen Volksbanken AG und der deutschen VR-LEASING AG. Seit 1994 betreibt die VB Leasing mit Tochtergesellschaften in derzeit zehn MOE-Ländern (Bosnien-Herzegowina, Kroatien, Polen, Rumänien, Russland, Serbien-Montenegro, Slowakei, Slowenien, Tschechien sowie Ungarn) das Mobilien-Leasing. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde die jüngste Tochtergesellschaft in Moskau gegründet.

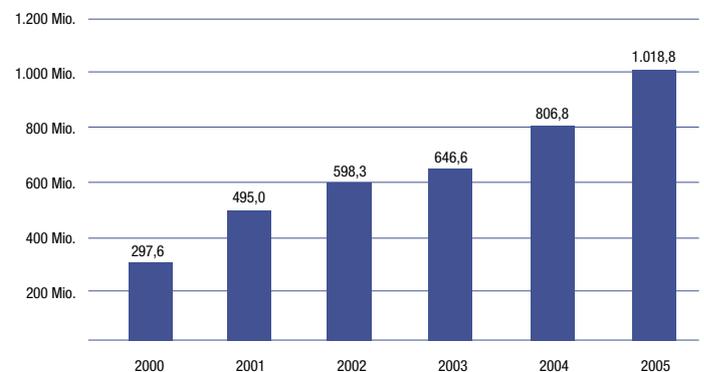
Mit der konsequenten Anwendung der „think global - act local“ Strategie gelang es der VB Leasing im abgelaufenen Geschäftsjahr 2005 das beste Vertriebsergebnis seit dem Bestehen des Unternehmens zu schreiben.

Das Neugeschäftsvolumen stieg von EUR 806,8 Mio. (Vj.) um 26,3 % auf EUR 1.018,8 Mio. an. Trotz sinkender Margen durch den verstärkten Wettbewerbsdruck, gelang es der VB Leasing durch schlanke Strukturen und optimale Serviceangebote das geplante Konzernergebnis zu verbessern. Generell verzeichneten alle zehn Tochtergesellschaften in Mittel- und Osteuropa deutliche Steigerungen, insbesondere in Rumänien (+ 137,2 % z. Vj.), Polen (+ 37,2 % z. Vj.) und Bosnien-Herzegowina (+ 50,3 % z. Vj.).

Das Geschäftsfeld „Construction & Transport“ liegt mit einem Neugeschäftsvolumenzuwachs von 50,9 % über dem Vorjahr, wobei die Objektgruppen Baumaschinen und Maschinen am stärksten zu dieser allgemeinen erfreulichen Neugeschäftsentwicklung beitrugen.

2005 wurde die neu überarbeitete, effizienter gestaltete Geschäftsfeldstruktur mit den Bereichen „Car Lease & Services“, „Construction & Support“ sowie „Vendor & Key Account“ erfolgreich implementiert.

VBL: Neugeschäft Anschaffungswert



VERTRAUEN VERBINDET:

GRUND UND GRUNDER

:IMMOBILIEN



IMMOBILIEN

Im Segment Immobilien verfügt die Österreichische Volksbanken-AG mit der Immoconsult über weit reichendes Know-how in allen Bereichen der Immobilienwirtschaft in Österreich. Mittel- und osteuropäische Märkte werden seit über zehn Jahren mit Standorten in Bulgarien, Kroatien, Rumänien, der Slowakei, Slowenien, Tschechien, Polen sowie in Ungarn sehr erfolgreich bearbeitet.

IMMOCONSULT LEASING

Die Immoconsult verfügt über weit reichendes Know-how in allen Bereichen der Immobilienwirtschaft in Österreich und seit bereits mehr als zehn Jahren in Mittel- und Osteuropa. Dabei verfolgt sie die Strategie der „One-Stop-Shop“-Philosophie und deckt damit sämtliche Dienstleistungen von Beratung und Finanzierung über Planung und Entwicklung bis zu Vermittlung und Verwertung eines Immobilienprojektes ab. Mit Standorten in Bulgarien, Kroatien, Rumänien, der Slowakei, Slowenien, Tschechien, Polen sowie in Ungarn. Als Tochter der Österreichische Volksbanken AG genießt die Immoconsult einen ausgezeichneten Ruf bei ihren Kunden, nämlich Kommunen, Unternehmen und Investoren, die für ihre spezifischen Anforderungen einen kompetenten und vertrauenswürdigen Partner suchen.

Immobilienleasing – Flexibilität und gesicherte Liquidität

Die Immoconsult Leasing konnte das Jahr 2005 in Österreich mit einem neuen Rekordergebnis abschließen. Insgesamt konnten Projekte mit einem Gesamtfinanzierungsvolumen von EUR 72,9 Mio. realisiert werden. Unter anderem wurden 2005 die Erweiterung der Lugner City (Lugner Kino), die Neufinanzierung des Betriebsareals der Firma Huyck in Gloggnitz sowie der Produktionsstätte der Firma Bug-AluTechnik in Vorarlberg durchgeführt. Als Highlight 2005 konnte erstmals auch ein Projekt aus dem Alternativenergiebereich – ein Wasserkraftwerk für die Georg Fischer Fittings GmbH – abgeschlossen werden.

Als alternative Finanzierungslösung gewinnt Leasing auch in den MOE-Ländern weiterhin an Bedeutung, was sich in der positiven Geschäftsentwicklung trotz stärker werdender Konkurrenz widerspiegelt. In Tschechien realisierte die Immoconsult Leasing neue Retail-Projekte mit einem Gesamtfinanzierungsvolumen von EUR 55,3 Mio.

Durch die im Jahr 2005 erfolgte Expansion nach Rumänien und Polen können nun auch in den beiden größten MOE-Ländern optimale Finanzierungslösungen angeboten werden.

Insgesamt betrug das akquirierte Finanzierungsvolumen im In- und Ausland EUR 146,8 Mio. Davon entfielen rund EUR 16 Mio. auf Syndizierungen an Dritte. Die Planziffern konnten wieder auf Grund einiger Großprojekte (z.B. KICA – zweiter Standort in Prag, Spar in Česká Lipá und in Ostrava) übertroffen werden.

Projektfinanzierung – Individuelle Lösungen für jedes Land

Die Immoconsult verfügt im mittel- und osteuropäischen Wirtschaftsraum über spezifische Kompetenz in der maßgeschneiderten Finanzierung von Bürohäusern, Einkaufszentren, Logistikimmobilien, Hotel- und Freizeitanlagen sowie Wohnprojekten. Als eines der herausragendsten Projekte des Jahres 2005 gilt die für die nächsten Jahre geplante Entwicklung einer Wohn- und

Büroimmobilie auf einer 88 Hektar umfassenden Liegenschaft im Nordosten Bratislavas. Durch die kontinuierliche Projektabfolge zahlreicher weiterer Projekte ist die zukünftige Wertschöpfung gewährleistet.

Projektentwicklung – Langfristig ertragreiche Immobilien

Im Bereich Immobiliendevelopment realisiert die Immoconsult gewerbliche Immobilien in Mittel- und Osteuropa. Wurden in der Vergangenheit ausschließlich Bürogebäude errichtet, findet in jüngster Zeit eine Diversifikation in Retail-, Hotel- und Logistikprojekte statt. Neben der erfolgreichen Vermarktung fertiggestellter Projekte – so wurden z.B. das Kis Buda Center in Budapest zu 90 % an die Central European University und das European Business Center in Bratislava mit namhaften internationalen Nutzern zur Gänze vermietet – erfolgte im Frühjahr 2005 der Baubeginn des Bürogebäudes Smichov Gate in Prag. Weitere Projekte im Ausmaß von ca. 47.000 Quadratmeter vermietbarer Flächen in Warschau, Bukarest und Budapest wurden baureif gestellt.

Asset Leasing – für Großmobilen

Die 2004 zur Akquirierung internationaler Kunden im großvolumigen Cross Border Mobilenleasing neu gegründete Tochtergesellschaft Immoconsult Asset Leasing GmbH hat auch 2005 ihre erfolgreiche Tätigkeit fortsetzen können.

Ein besonderer Schwerpunkt lag dabei auf der Containerleasingfinanzierung für die weltweit größten Schifffahrtlinien, mit denen seit dem Bestehen der Gesellschaft Finanzierungsverträge in Höhe von rund EUR 100 Mio. abgeschlossen wurden. Neben dem Ausbau der bestehenden Geschäftsbeziehungen mit der Schifffahrtsindustrie ist der Aufbau neuer Finanzierungsprodukte z.B. für Rolling Stock geplant. Auf Asset-Backed-Basis bietet die Immoconsult Asset Leasing GmbH das gesamte Spektrum an Leasingfinanzierungen für Großmobilen global an.

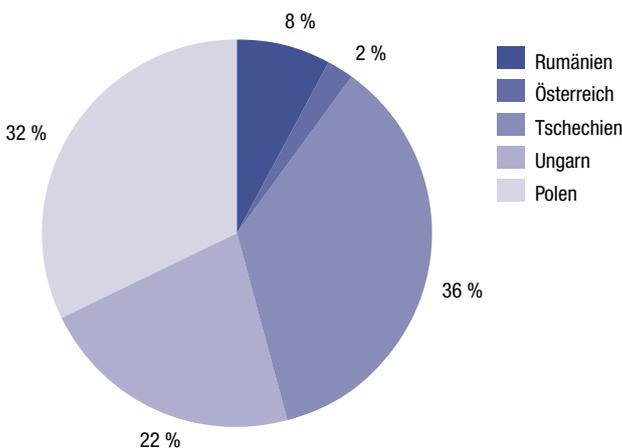
GVA Immoconsult - Internationale Immobilienberatung

GVA, internationaler und nationaler Immobilienspezialist, bietet mit seiner „Multi-Service-Provider-Strategie“ den Kunden umfassende Serviceleistung rund um die Immobilie an. Das Dienstleistungsspektrum umfasst alle Arten von Immobilien und reicht von der Beratung über die Bewertung bis zur Verwertung von Büro-, Gewerbe- und Wohnimmobilien. Dabei profitieren internationale Großkunden auch von der Kompetenz und den Services des weltweiten Netzwerkes für Immobilienberatung GVA. „GVA Worldwide“ ist mit mehr als 120 Büros auf allen fünf Kontinenten vertreten, wovon die GVA Immoconsult neben Österreich die Märkte in Mittel- und Osteuropa, mit eigenen Niederlassungen in Budapest, Bukarest, Prag, Warschau und Wien betreut. Die GVA Immoconsult wickelte 2005 ein Transaktionsvolumen von rund EUR 100 Mio. ab.

EUROPOLIS IMMOBILIEN

Die Europolis – 1990 gegründet – hat sich in den letzten Jahren mit ihren 54 Mitarbeitern zu einem der wichtigsten Immobilienunternehmen in der CEE-Region entwickelt. Die Europolis versteht sich als langfristig agierender Asset Manager im Immobilienbereich und baut für ihre Investoren nach Investitionsrichtlinien Portfolios auf. Dies kann durch Ankauf, Beteiligung oder Eigenentwicklung geschehen. Die erworbenen Projekte werden von der Europolis für ihre Investoren nach nachhaltigen Kriterien gemanagt sowie Anteile von Immobilien und Portfolios nach definierten Halteperioden verkauft. Die mit zahlreichen Immobilien-Preisen ausgezeichneten Portfolios an denen die ÖVAG (über ihre Tochter Investkredit), die DIFA und die EBRD beteiligt sind, zählen zu den qualitativ hochwertigsten in der Region. Die von der Europolis betreuten Immobilienportfolios umfassen derzeit 23 Immobilien in Österreich, Tschechien, Ungarn, Polen, Kroatien und Rumänien. Der Gesamtwert der betreuten Portfolios beläuft sich derzeit auf rund EUR 1,2 Mrd. Mit dem im Jahr 2004 konzipierten „E2“ Portfolio soll das Gesamtvolumen auf EUR 2 Mrd. bis 2007 anwachsen.

Immobilien der Europolis nach Regionen



Die Europolis betreut fünf Portfolios für die Investoren Investkredit, EBRD und DIFA:

Europolis Portfolios per 31.12.2005

Portfolio	Region	Investor
E1	Zentral- und Osteuropa	Investkredit (65%), EBRD
E2	Zentral-, Südost- und Osteuropa, Russland und Ukraine	Investkredit (75%), EBRD
C1	Tschechische Republik, Ungarn	Investkredit (51%), DIFA
Vienna	Österreich	Investkredit
DIFA	Tschechische Republik	DIFA

Die deutsche Immobilienfondsgesellschaft DIFA hat im Jänner 2005 eine Beteiligung zu 49 % an insgesamt sieben Objektgesellschaften der Europolis in Tschechien und Ungarn erworben. Darüber hinaus hat DIFA die Objektgesellschaft „Hadovka“ in Prag zu 100 % erworben. Die Transaktion umfasste acht Europolis-Immobilien mit einem Marktwert von rund EUR 300 Mio.

Die Verkaufserlöse im Zusammenhang mit der DIFA-Transaktion, laufende Mieteinnahmen und eine Steigerung der Wertansätze bei der Bewertung zu Marktwerten führten zu einer erfreulichen Ergebnisentwicklung der Europolis. Insgesamt konnte der Zinsüberschuss nach Refinanzierungsaufwendungen um 14 % auf EUR 48,5 Mio. verbessert werden. Durch das Management der zusätzlichen Portfolios C1 und E2 haben sich die Provisionserträge mehr als verdoppelt. Der Überschuss vor Steuern hat sich mit EUR 48,9 Mio. um 86 % erhöht.

Europolis bearbeitet die Geschäftsfelder Immobilien Akquisition, Immobilien Development und Immobilien Asset Management.

IMMOBILIEN

Immobilien Akquisitionen

Im Bereich Immobilien Akquisitionen konnte kurz vor Jahresende ein Vertrag für die Errichtung des größten Logistik Parks in Zentral- und Osteuropa mit einem Gesamtvolumen von ca. EUR 175 Mio. abgeschlossen werden. Die vermietbaren Flächen werden bei Umsetzung aller Phasen rund 500.000 m² betragen. In der Tschechischen Republik wurde im November ein Kaufvertrag für das Sestka Shopping Center mit einem Volumen von rund EUR 70 Mio. und eines Bürogebäudes mit einem Volumen von rund EUR 101 Mio. im Rahmen eines Forward Purchase Agreements (garantierte Übernahme des Objektes vom Developer nach Fertigstellung und bei Erreichung eines zuvor vereinbarten Vermietungsstandes) abgeschlossen. Im Rahmen eines weiteren Forward Purchase Agreements für den Cefin Logistics Park in Bukarest wurden Logistikflächen von rund 52.000 m² übernommen.

Für den 2004 konzipierten Fonds („E2“) hat die Europolis weitere Investitionen vorgenommen: in Rumänien ist ein Einkaufszentrum, in der Ukraine ein Bürogebäude und Logistikparks, in Ungarn ein weiterer Logistikpark und in Tschechien sowie in Russland ein Bürogebäude geplant. Dieser E2-Fonds – mit einem geplanten Immobilienvolumen von rund EUR 1 Mrd. – ist damit nach einem Jahr bereits um mehr als 60 % kommittiert. Bei den Immobilien Akquisitionen wird im Jahr 2006 mit der Übergabe von den beiden Bürogebäuden Zagreb Tower in Kroatien und der ersten Phase von IP West in Budapest sowie dem Sestka Shopping Center in Prag gerechnet. Daneben sollen weitere im „E2“ Portfolio beschlossene Investitionen umgesetzt werden.

Immobilien Development

Im Bereich Immobilien Development wurde das Nile House – Teil des Entwicklungsprojektes River City Prague – im dritten Quartal fertig gestellt und übernommen. Das Nile House wurde im November vergangenen Jahres in der Tschechischen Republik bereits zweimal ausgezeichnet. Damit setzt sich die Erfolgsgeschichte der River City Prague aufs Neue fort. Anfang Juni hat das Danube House in Prag die höchste Auszeichnung für ein Immobilien-Development – den ULI Award for Excellence: Europe Competition – erhalten. Damit wurde dieses Projekt nun insgesamt fünf Mal – u.a. mit dem Preis für das „Best Future Office Building“ auf der MIPIM in Cannes – ausgezeichnet.

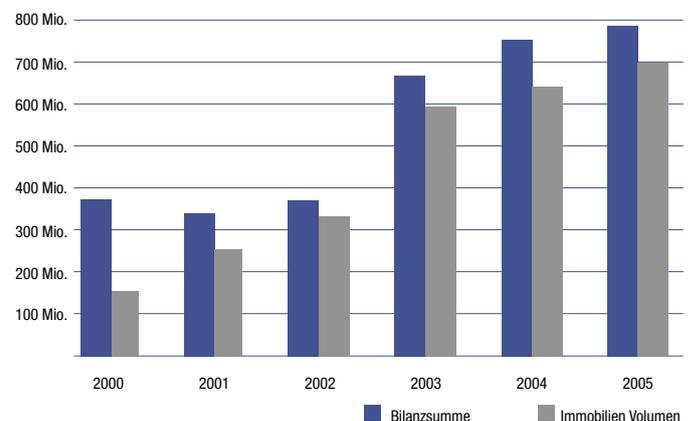
Die offizielle Eröffnung des Nile House durch die Europolis und den Hauptmieter Deloitte fand am 25. Jänner 2006 statt.

Im Geschäftsbereich Immobilien Entwicklungen soll mit dem Bau des Amazon Court in Prag begonnen werden. Dieses flexibel gestaltbare Bürogebäude, das auch Einzelhandelsflächen im Erdgeschoß beinhaltet, soll die River City Prague nach dem Danube House und dem Nile House vergrößern. In Polen wird begonnen, das größte Logistikpark-Development der CEE Region umzusetzen. In Rumänien soll mit der Realisierung eines Einkaufszentrums begonnen werden. In Bratislava soll ein Büroimmobilienprojekt begonnen werden.

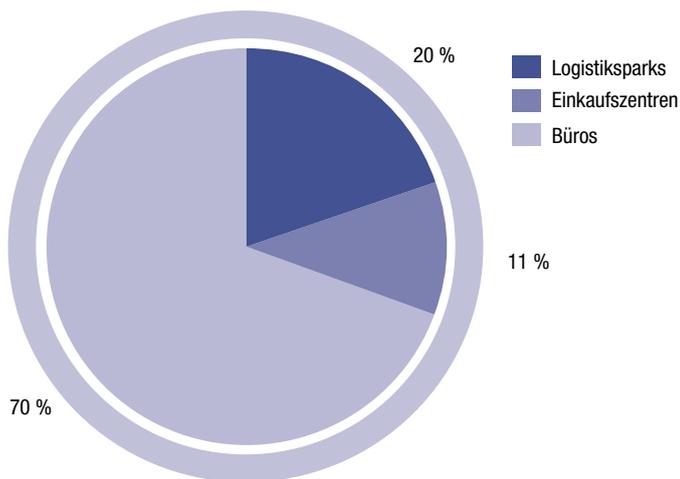
Immobilien Asset Management

Das Jahr 2005 war generell von großen Vermietungserfolgen im Bereich Asset Management in allen Märkten geprägt. So konnten ca. 50.000 m² Bürofläche, rund 97.000 m² vermietbare Flächen in Logistik Parks und 3.000 m² in Einkaufszentren neu- bzw. wiedervermietet werden. Der Marktwert der über die Investkredit in den ÖVAG-Konzern konsolidierten Immobilien beträgt per 31. Dezember 2005 EUR 699 Mio. Die gesamte vermietbare Fläche (Büroflächen, bzw. Gewerbeflächen bei Logistik- und Einkaufszentren) der Europolis Gruppe ist im Berichtsjahr von 406.000 m² auf 493.300 m² gestiegen.

Entwicklung des Immobilien Volumens von 2000 bis Ende 2005



Aufteilung nach Nutzungsart



Im Bereich Immobilien Asset Management soll an die Vermietungserfolge des Jahres 2005 angeknüpft werden, und die Leerstandsdaten weiterhin deutlich unter dem Durchschnitt der CEE Region gehalten werden. Im April 2006 wird ein regionales Büro in Bukarest eröffnet werden, um die professionelle Betreuung der rumänischen Projekte sicherstellen zu können. Entsprechend den zu erwartenden Investitionen in der Ukraine wird ein Büro in Kiew folgen.

IMMOBILIENFINANZIERUNG DER INVESTKREDIT

Das Geschäftsfeld Immobilienfinanzierungen war bis zur Schaffung der neuen Konzernstruktur im Jänner 2006 eine Einheit der Investkredit Bank AG und rundet ab diesem Zeitpunkt das umfassende Angebot im neuen Segment Immobilien ab. In diesem Segment wurden ab Jänner 2006 alle Immobilienaktivitäten zusammengefasst und ebenso wie das Geschäftsfeld Unternehmen in der Investkredit, der neuen Bank für Unternehmen, angesiedelt.

Die Immobilienfinanzierungen blieben im Jahr 2005 auf ihrem erfolgreichen Wachstumskurs: Das Hauptwachstum kam – wie schon in den vergangenen Jahren – aus den zentraleuropäischen Ländern, obwohl zusätzlich Finanzierungszusagen für attraktive Development-Projekte in Wien erteilt wurden. Eine Entwicklung, die auch extern Anerkennung erfahren hat: Im September 2005 vergab das Finanzmagazin „Euromoney“ erstmals „Real Estate Awards“.

In der Kategorie „Commercial Banking“ hat die Investkredit vier Bestwertungen erhalten, nämlich für die Länder Tschechien, Ungarn und Rumänien sowie für Overall Emerging Europe insgesamt.

VERTRAUEN VERBINDET:

GELD UND WERTE

: TREASURY





TREASURY

Der Bereich Treasury ist eine zentrale Organisationseinheit des ÖVAG-Konzerns, die für die kurz- und langfristige Liquiditätsdisposition, den Handel von Wertpapieren und Devisen sowie für die Steuerung von Liquiditäts- und Marktpreisrisiken verantwortlich zeichnet.

Gegliedert in die strategischen Geschäftsfelder – ÖVAG Treasury, Fixed Income & Derivatives, Strukturierte Investments, CEE-Treasury, VB Consulting und Ordermanagement und Capital Markets – hat der Bereich im abgelaufenen Geschäftsjahr ein sehr erfreuliches Ergebnis erzielt.

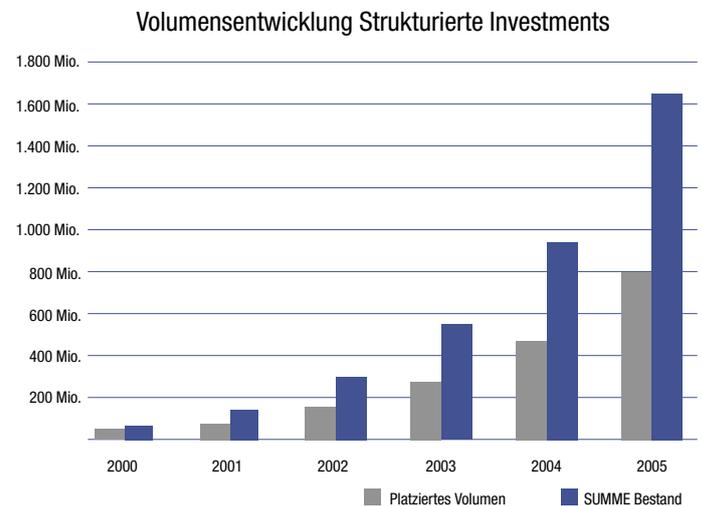
So erzielte er mit einem Betriebsergebnis von EUR 61 Mio., nach EUR 51 Mio. im Vorjahr, einmal mehr ein Rekordergebnis. Mit einem Jahresüberschuss vor Steuern in Höhe von EUR 56 Mio. ist das Segment Treasury mit 26 % Anteil am Konzern-Jahresüberschuss vor Steuern der größte Ertragsträger im ÖVAG-Konzern.

Dieser Erfolg ist darauf zurückzuführen, dass die ÖVAG in diesem Geschäftsbereich als regionaler Player und Nischenspezialist mit ausgezeichneten Kundenkontakten in den definierten Regionen hervorragend positioniert ist. Die richtige Einschätzung der Markt- und Bonitätsrisiken sowie die konsequente und nachhaltige Personalpolitik tragen zudem maßgeblich zu dem Erfolg in diesem Bereich bei.

Die ÖVAG fungiert für alle Handelstätigkeiten innerhalb des Konzerns als Central Risk Taking Unit. Als zentrale Organisationseinheit entwickelt der Bereich Group Treasury innovative Produkte und setzt diese in allen betreuten Märkten über ihre Sales Einheiten in Österreich und den CEE-Tochterbanken erfolgreich ab. Ihren Fokus legte Group Treasury jedoch auch weiterhin auf die klassischen Treasuryprodukte der Zins- und Währungsmärkte.

So ist der Bereich Fixed Income & Derivatives auf Zins- und Kreditrisiken bei Veranlagungen und strukturierten Finanzierungen spezialisiert und entwickelt für die Kunden der ÖVAG individuelle und maßgeschneiderte Lösungen. Das Geschäftsfeld Strukturierte Investments konnte seine Marktführerschaft im österreichischen Bankenmarkt auch im abgelaufenen Geschäftsjahr weiter

ausbauen. Die ÖVAG versteht sich dabei als Finanzintermediär, der für seine Kunden überdurchschnittliche Renditechancen jenseits der klassischen Veranlagungsprodukte erwirtschaftet. Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr haben daher die Experten der ÖVAG neben Investments in Aktien und Rohstoffe auch maßgeschneiderte Produkte von Aktienindices bis Alternative Investments entwickelt. So konnten im Jahr 2005 insgesamt über EUR 800 Mio. in Form von Strukturierten Investments neu platziert werden und damit der Gesamtbestand an Strukturierten Investments auf EUR 1,7 Mrd. erhöht werden. Dies entspricht einer Steigerung gegenüber dem Vergleichsstichtag des Vorjahres um 80 %. Diese positive Entwicklung sollte auch im Jahr 2006 fortgesetzt werden.



Eine wesentliche Funktion nimmt das CEE-Treasury als Drehscheibe und Bindeglied zwischen den Group Treasury Einheiten der ÖVAG und jenen der ausländischen Tochterbanken ein. Dadurch können die Kunden in den CEE-Ländern von den Vorteilen, die eine regionale Bank bietet, ebenso profitieren wie von dem umfassenden Angebot, die nur ein europäischer Player bieten kann.

Mit Wirkung vom 1. Oktober 2005 wurden die Aktivitäten der Volksbanken Consulting für Anlagemanagement Bank AG (VBC) in das Group Treasury aufgenommen und bestehen seither als Abteilung VB Consulting und Ordermanagement. Mit diesem Schritt wird das Leistungsangebot dieser nunmehr gemeinsam am Markt operierenden Organisationseinheit nachhaltig erhöht. Aufgrund der hohen Markenbekanntheit hat sich die ÖVAG entschieden, die Traditionsmarke „VBC“, die für das Erbringen hochqualitativer Dienstleistungen für den österreichischen Volksbankensektor steht, zu erhalten. Diese neue Struktur bietet für den gesamten österreichischen Volksbankensektor, der sich einem täglich härter werdenden Wettbewerb gegenüber sieht, nunmehr alle Vorteile eines „Service aus einer Hand“ sowie eine Vielzahl weiterer Verbesserungen.

Im Einklang mit der starken Expansion der ÖVAG und im Einklang mit den gestiegenen Anforderungen der Kunden wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr ein Treasury High Potential Pool mit Mitarbeitern aus den CEE-Ländern gestartet. Nach einer ein- bis zweijährigen Ausbildung in der ÖVAG werden die Spezialisten entweder im Bereich Group Treasury in Wien oder in den Tochterbanken im jeweiligen Heimatland eingesetzt.

VOLKSBANK INVESTMENTBANK AG

Die Volksbank Investmentbank AG (VBIB) blickt auf das bislang erfolgreichste Jahr ihres Bestehens zurück. Als Financial Advisor der ÖVAG beim Kauf der an der Wiener Börse notierten Investkredit AG hat die VBIB die Übernahme nicht nur maßgeblich mitgestaltet, sondern auch ihre bislang größte Transaktion abgewickelt. Die vertiefte Kooperation mit der Oberbank im Bereich Corporate Finance, insbesondere mit dem gemeinsamen Lead Management für die Strukturierung einer EUR 80 Mio. Projektfinanzierung, zählten zu den weiteren Highlights dieses Geschäftsjahres.

Die Mitarbeiter der VBIB leisteten einen wesentlichen Beitrag bei der Organisation und der Umsetzung des Post-Merger-Integrationsprojektes. Zukünftig soll die Kompetenz der VBIB mit der Expertise der Investkredit gebündelt werden und damit eine noch schlagkräftigere Corporate Finance Einheit im ÖVAG-Konzern unter dem Dach der Investkredit entstehen.

TREASURY

VOLKSBANKEN-KAPITALANLAGE GMBH (VB-KAG)

Die Volksbanken-Kapitalanlage GmbH (VB-KAG) bestätigte auch im abgelaufenen Geschäftsjahr neuerlich ihre Position als erfolgreiche Asset Management Gesellschaft des Volksbank Sektors. Aktives Fondsmanagement, das sich durch nachhaltig hohe Qualität auszeichnet, hohe Qualität und ein kontinuierliches, qualitatives Wachstum waren die Garanten für den gemeinsamen Erfolg.

Die VB-KAG konnte durch das Angebot einer übersichtlichen sowie qualitativ hochwertigen Produktpalette zahlreiche neue Kunden gewinnen: durch innovative Fonds mit Wertsicherungskonzept, Dividendenstrategie sowie dem Multi-Asset-Portfolio.

Der VB 1, ein ausschüttender Rentenfonds, und der Volksbank-Smile, ein thesaurierender gemischter Dachfonds, sind neuartige Fondsprodukte, die mit einer innovativen Anlagestrategie längerfristige Trends aufspüren und entsprechend der Marktsituation aktiv und flexibel darauf reagieren.

Im Juni 2005 legte die VB-KAG mit dem Multi-Asset-Portfolio ein neues Vermögensmanagement Produkt auf. Dieses innovative Fonds-Konzept, das durch eine breite Streuung auf alle wesentlichen Anlageklassen ein risikominimiertes Portfolio zum Ziel hat, investiert in Anleihen, Immobilienfonds, Alternative Investments und Aktien, die einander als Renditebringer bzw. Stabilitätslieferanten sinnvoll ergänzen.

Im Dezember des vergangenen Geschäftsjahres wurde der bisherige Volksbank-Global-Blue-Chip-Fund auf eine neue Anlagestrategie umgestellt, mit dem Ziel, einerseits an Kurssteigerungen zu partizipieren, andererseits hohe Dividendenerträge als zusätzliche Ertragsquelle zu generieren.

Die VB-KAG hat im abgelaufenen Geschäftsjahr erneut eine Reihe von nationalen und internationalen Auszeichnungen erhalten. So wurde der VB-Geld-Rent in der Kategorie „Renten Kurzläufer EUR“ sowohl über ein Jahr als auch über fünf Jahre von der unabhängigen Ratingagentur Standard & Poor's mit dem ersten Platz ausgezeichnet. Der Volksbank-Interbond gewann in der Kategorie „Renten Global EUR“ über den Zeitraum von fünf Jahren.

Für die gesamte Fondspalette wurde die VB-KAG als drittbeste aller in Österreich vertretenen Fondsgesellschaften über einen Zeitraum von fünf Jahren ausgezeichnet!

Auch in Deutschland konnte die VB-KAG zahlreiche Auszeichnungen für sich verbuchen: Beim „Feri Trust Award 2005“ im ersten Halbjahr 2005 erreichte die VB-KAG den vierten Platz und in der zweiten Hälfte 2005 den dritten Platz der Top-Kapitalanlagegesellschaften in Deutschland – und ließ damit viele internationale Fondsgesellschaften hinter sich.

Der Volksbank-Geld-Rent gewann den deutschen Lipper Award in der Kategorie „Renten Euro Kurzläufer“. Der Volksbank-Convertible-Bond-Fund erreichte im Juni 2005 Platz vier unter allen in Österreich zum Vertrieb zugelassenen Wandelanleihenfonds.

Das österreichische Wirtschaftsmagazin Format kürte den Volksbank-Europa-Invest zum besten Europa Fonds und empfahl ihn als Top-Investment. Auch die renommierte Financial Times reihte den Volksbank-Europa-Invest im 3-Jahres-Vergleich unter die Top-10. Diese hervorragenden Ergebnisse beweisen, dass die VB-KAG auch mittlerweile im internationalen Vergleich hervorragend abschneidet.

Rang	Produkt	Kategorie	Jahre
1. Platz	Volksbank-Interbond	Renten Global Euro	5
1. Platz	Volksbank-Geld-Rent	Renten Kurzläufer Euro	1
1. Platz	Volksbank-Geld-Rent	Renten Kurzläufer Euro	5
3. Platz	Volksbanken-KAG	Große Fondsgesellschaften	5

IMMO-KAPITALANLAGE AG

Die Immo-Kapitalanlage AG konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr mit ihrem offenen Publikumsfonds, dem „immofonds1“, ein Rekordergebnis erzielen. Sein Volumen stieg dabei von EUR 60,9 Mio. auf EUR 254 Mio., das ist ein Zuwachs von 317 %. Zum Stichtag 31.12.2005 beschäftigte die IMMO-KAG sieben Mitarbeiter.

Der Veranlagungsschwerpunkt des „immofonds1“, der über insgesamt 15 Objekte verfügt, liegt in Österreich, dem EU-Raum und Osteuropa, wobei rund jeweils die Hälfte auf Österreich bzw. Deutschland entfallen. Nach einer entsprechenden Novellierung des Immobilien-Investmentfondsgesetzes ist im kommenden Geschäftsjahr auch die Aufnahme von Immobilien in der erweiterten Europäischen Union - auch in Form von Grundstücksgesellschaften - in das Anlageportefeuille des „immofonds1“ geplant. Im Zuge der Projektselektion fokussiert die Immo-Kapitalanlage AG auf die Nachhaltigkeit der Erträge, die durch langfristige Mietverträge und genaue Selektion der Mieter erreicht werden.

Die Akquisition von in den Fonds passenden Immobilienprojekten ist aufgrund der hohen Anforderungen sehr zeitaufwendig, trotzdem konnten – zusammen mit den Neuankäufen, per Jahresbeginn 2006 – 15 Immobilien mit einem Brutto-Ankaufswert von EUR 194,3 Mio. erworben werden.

FINANCIAL REPORT

INHALT

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	62
BILANZ	63
ENTWICKLUNG DES EIGENKAPITALS	64
GELDFLUSSRECHNUNG	65
ANHANG (NOTES) ZUM KONZERNABSCHLUSS DER ÖSTERREICHISCHEN VOLKSBANKEN-AKTIENGESELLSCHAFT	66
ALLGEMEINE ANGABEN	67
ÄNDERUNG DER RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZE 2005	67
DARSTELLUNG UND VERÄNDERUNGEN DES KONSOLIDIERUNGSKREISES	68
KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE	73
BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE	74
ANGABEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	82
ANGABEN ZUR KONZERNBILANZ	88
ERGÄNZENDE INFORMATIONEN	103
SEGMENTBERICHTERSTATTUNG	107
RISIKOBERICHT	110
IN DEN KONZERNABSCHLUSS EINBEZOGENE UNTERNEHMEN	115
BERICHT DES ABSCHLUSSPRÜFERS	120
BERICHT DES AUFSICHTSRATES	121

FINANCIAL REPORT

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

	Textzahlen- verweis Anhang	1 - 12 / 2005	1 - 12 / 2004	Veränderung gg. 31.12.2004		1 - 12 / 2004
		Tsd €	restated Tsd €	Tsd €	%	veröffentlicht Tsd €
Zinsen und ähnliche Erträge		2.359.929	1.167.060	1.192.869	102,21 %	1.167.736
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-1.881.714	-789.081	-1.092.633	138,47 %	-783.638
Zinsüberschuss	6	478.215	377.979	100.236	26,52 %	384.098
Risikovorsorge für das Kreditgeschäft	7	-58.837	-41.661	-17.176	41,23 %	-40.483
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		419.378	336.318	83.061	24,70 %	343.614
Provisionserträge		167.394	140.941	26.453	18,77 %	140.941
Provisionsaufwendungen		-58.337	-44.384	-13.953	31,44 %	-44.384
Provisionsüberschuss	8	109.058	96.558	12.500	12,95 %	96.558
Handelsergebnis	9	69.852	41.403	28.449	68,71 %	41.695
Verwaltungsaufwand	10	-442.061	-377.145	-64.916	17,21 %	-377.145
Sonstiges betriebliches Ergebnis	11	61.362	36.523	24.839	68,01 %	24.610
Erfolg aus Finanzinvestitionen	12	2.353	10.208	-7.855	-76,95 %	20.954
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT)		219.942	143.865	76.077	52,88 %	150.286
Ausserordentliches Ergebnis		0	0	0	0,00 %	-687
Jahresüberschuss vor Steuern		219.942	143.865	76.077	52,88 %	149.599
Steuern vom Einkommen und Ertrag	13	-9.057	-26.459	17.402	-65,77 %	-26.555
Jahresüberschuss nach Steuern		210.885	117.406	93.479	79,62 %	123.044
Fremdanteile am Jahresüberschuss		-50.524	-29.301	-21.223	72,43 %	-34.648
Konzern-Jahresüberschuss		160.361	88.105	72.256	82,01 %	88.395

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2005

	Textzahlen- verweis Anhang	31.12.2005	31.12.2004 restated	Veränderung gg. 31.12.2004		31.12.2004 veröffentlicht
		Tsd €	Tsd €	Tsd €	%	Tsd €
Barreserve	15	649.037	335.707	313.330	93,33 %	335.707
Forderungen an Kreditinstitute (brutto)	16	6.232.321	3.715.446	2.516.875	67,74 %	3.715.446
Forderungen an Kunden (brutto)	16	29.017.031	14.310.258	14.706.773	102,77 %	14.310.258
Risikovorsorge (-)	17	-437.577	-350.745	-86.832	24,76 %	-338.294
Handelsaktiva (held for trading)	18	590.554	534.753	55.800	10,43 %	532.450
Finanzinvestitionen	19	15.741.555	4.157.444	11.584.111	278,64 %	4.157.444
Immaterielles Anlagevermögen	20	377.798	23.620	354.178	n.v.	23.620
Sachanlagen	20	262.427	185.651	76.776	41,35 %	185.651
Ertragsteueransprüche	21	113.618	29.100	84.518	290,44 %	25.799
Sonstige Aktiva	22	2.252.752	829.801	1.422.951	171,48 %	829.801
SUMME AKTIVA		54.799.516	23.771.035	31.028.480	130,53 %	23.777.881
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	23	11.109.303	5.203.427	5.905.876	113,50 %	5.203.427
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	23	8.571.152	6.576.390	1.994.762	30,33 %	6.576.390
Verbriefte Verbindlichkeiten	24	27.815.332	8.916.243	18.899.089	211,96 %	8.916.243
Handelspassiva	25	277.093	78.101	198.992	254,79 %	77.993
Rückstellungen	26, 27	203.678	150.843	52.835	35,03 %	150.843
Ertragsteuerverpflichtungen	28	126.552	100.012	26.540	26,54 %	99.463
Sonstige Passiva	29	3.159.876	727.057	2.432.820	334,61 %	720.360
Nachrangkapital	30	1.298.404	698.502	599.902	85,88 %	448.502
Eigenkapital	31	2.238.126	1.320.462	917.664	69,50 %	1.584.661
SUMME PASSIVA		54.799.516	23.771.035	31.028.480	130,53 %	23.777.881

FINANCIAL REPORT

ENTWICKLUNG DES EIGENKAPITALS

in Tsd €	Gezeichnetes Kapital *	Kapitalrücklagen *	Gewinnrücklagen	Währungsrücklage	Bewertungsrücklagen gem. IAS 39 ³⁾		Summe Kapital ohne Fremddanteile	Anteile im Fremdbesitz	Eigenkapital
					Available-for-Sale-Rücklage	Hedging-Rücklage			
Stand 31.12.2003	241.639	261.425	296.287	-8.462	44.762	-2.281	833.371	393.561	1.226.932
Erstanwendungseffekte aus geänderten und neuen IFRS ¹⁾			-6.085		12		-6.073	-2.314	-8.387
Stand 1.1.2004 nach Erstanwendungseffekten	241.639	261.425	290.201	-8.462	44.774	-2.281	827.298	391.247	1.218.544
Konzernjahresüberschuss ²⁾			88.105				88.105	29.301	117.406
Ausschüttung			-26.866				-26.866	-16.563	-43.429
Veränderung Währungsrücklage			-360	8.612			8.252	3.592	11.844
Bewertung IAS 39 ⁴⁾					13.327	-244	13.083	2.093	15.176
Veränderung eigene Aktien	72	65					137		137
Veränderungen latenter Steuern auf unversteuerte Rücklagen			5.188				5.188	1.588	6.776
Veränderungen durch Verschiebung in Fremddanteil			-582				-582	-5.411	-5.992
Stand 31.12.2004	241.712	261.490	355.686	150	58.101	-2.524	914.615	405.847	1.320.462
Konzernjahresüberschuss ²⁾			160.361				160.361	50.524	210.885
Ausschüttung			-26.866				-26.866	-9.877	-36.743
Veränderung Währungsrücklage			460	4.634			5.094	1.097	6.191
Bewertung IAS 39 ⁴⁾					-13.107	-1.530	-14.636	-1.154	-15.790
Kapitalerhöhung	77.774	233.322					311.095		311.095
Verrechnung Transaktionskosten aus der Kapitalerhöhung		-2.333					-2.333		-2.333
Veränderung eigene Aktien	139	201					340		340
Veränderungen latenter Steuern auf unversteuerte Rücklagen			1.266				1.266	529	1.795
Veränderungen durch Verschiebung in Fremddanteil			1.334				1.334	440.891	442.225
Stand 31.12.2005	319.624	492.679	492.241	4.784	44.994	-4.054	1.350.269	887.857	2.238.126

* Ausweis des gezeichneten Kapitals und der Kapitalrücklagen entspricht dem Einzelabschluss der Österreichischen Volksbanken-AG

1) siehe Kapitel 2 im Anhang

2) Die Währungsdifferenzen durch die Bewertung der Gewinn- und Verlustrechnung mit dem Durchschnittskurs betragen für das Kapital ohne Fremddanteile Tsd € 322 (2004: Tsd € 617) und für die Anteile im Fremdbesitz Tsd € 312 (2004: Tsd € 425).

3) Bei der AFS-Rücklage wurden zum 31.12.2005 Tsd € -14.232 (31.12.2004: Tsd € -18.660) an latenten Steuern berücksichtigt. Bei der Hedging-Rücklage wurden zum 31.12.2005 Tsd € 1.321 (31.12.2004: Tsd € 804) an latenten Steuern berücksichtigt.

4) Im Geschäftsjahr 2005 wurden aus der Available-for-Sale-Rücklage Tsd € 15.978 (2004: Tsd € 14.070) in die Gewinn- und Verlustrechnung gebucht.

GELDFLUSSRECHNUNG

Tsd €	2005	2004
Jahresüberschuss (vor Fremdanteilen)	210.885	117.406
im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten		
Abschreibungen und Zuschreibungen auf Finanz- und Sachanlagen	36.975	42.111
Dotierung und Auflösung von Rückstellungen und Risikovorsorgen	89.937	46.419
Ergebnis aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	-15.866	-15.561
Veränderung Steuern nicht zahlungswirksam	-17.818	2.844
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile		
Forderungen an Kreditinstitute	406.028	-406.286
Forderungen an Kunden	-2.546.484	-1.811.020
Handelsaktiva	116.490	-266.678
Finanzinvestitionen	-1.021.405	-261.831
sonstiges Umlaufvermögen	-155.356	27.164
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	686.331	-717.759
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	777.889	983.309
Verbrieftete Verbindlichkeiten	2.299.571	1.302.891
sonstige Passiva	-126.945	19.510
sonstige Veränderungen	-31.995	-8.736
cash-flow aus operativer Geschäftstätigkeit	708.237	-946.218
davon außerordentlich	0	0
Mittelzufluss aus der Veräußerung bzw. Tilgung von		
held-to-maturity Wertpapieren	89.305	3.911
Beteiligungen	47.328	24.983
Sachanlagen	15.059	19.440
Mittelabfluss durch Investitionen in		
held-to-maturity Wertpapiere	-154.291	-283.783
Beteiligungen	-41.972	-28.752
Sachanlagen	-77.891	-53.993
Erwerb von Tochterunternehmen (abzüglich erworbener Zahlungsmittel)	-826.603	0
cash-flow aus Investitionstätigkeit	-949.065	-318.194
Kapitalerhöhung	308.762	0
Veränderungen eigene Aktien	340	137
Dividendenzahlungen	-26.866	-26.866
Emission sozietäre Genussrechte (Hybridkapital)	0	250.000
sonstige Veränderungen (v.a. Nachrangkapital)	271.922	138.185
cash-flow aus Finanzierungstätigkeit	554.158	361.456
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode (=Barreserve)	335.707	1.238.662
cash-flow aus operativer Geschäftstätigkeit	708.237	-946.218
cash-flow aus Investitionstätigkeit	-949.065	-318.194
cash-flow aus Finanzierungstätigkeit	554.158	361.456
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode (=Barreserve)	649.037	335.707
Zahlungen für Steuern, Zinsen und Dividenden		
Gezahlte Ertragsteuern	-19.066	-15.524
Erhaltene Zinsen	1.473.760	1.126.613
Gezahlte Zinsen	-1.072.837	-688.732
Erhaltene Dividenden	18.360	11.731
Erwerb Investkredit Bank AG		
Gesamtkaufpreis	841.534	
Zahlungsmittelbestand	-14.931	
cash-flow für den Unternehmenserwerb abzüglich der erworbenen Zahlungsmittel	826.603	

ANHANG (NOTES)

1) ALLGEMEINE ANGABEN

Die Österreichische Volksbanken-Aktiengesellschaft (ÖVAG) mit Firmensitz in 1090 Wien, Peregringasse 3, ist das Spitzeninstitut des österreichischen Volksbank Sektors und ein internationaler Konzern für Finanzdienstleistungen. Neben dem Sektorgeschäft mit den Volksbanken liegen die Schwerpunkte im Privat- und Firmenkundengeschäft. Dabei konzentriert sich die ÖVAG auf die Märkte in Österreich und Mittel- und Osteuropa.

Die Volksbanken Holding reg. GenmbH (VB Holding), Wien, ist die übergeordnete Finanz-Holdinggesellschaft der ÖVAG. Als übergeordnetes Institut ist die VB Holding verpflichtet, einen Konzernabschluss aufzustellen. Da von der ÖVAG Partizipationsscheine und ausgegebene Wertpapiere an einem geregelten Markt im Sinne des § 2 Z 37 BWG zum Handel zugelassen sind, hat der Konzernabschluss der VB Holding gem. § 245 HGB keine Befreiungswirkung.

Der Konzernabschluss 2005 der ÖVAG wurde nach den Bestimmungen der International Financial Reporting Standards (IFRS; früher: International Accounting Standards, IAS) erstellt und erfüllt die Voraussetzungen des § 245a HGB und des § 59a BWG über befreiende Konzernabschlüsse nach international anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen.

Der Konzernabschluss wurde auf Basis aller am Bilanzstichtag gültigen IFRS / IAS, die das International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlicht hat, sowie aller Interpretationen (IFRIC / SIC) des International Financial Reporting Interpretations Committee bzw. des Standing Interpretations Committee erstellt, sofern diese auch von der Europäischen Union im Endorsement-Verfahren übernommen wurden. Da alle noch nicht übernommenen IFRS, Abänderungen und Interpretationen erst ab einem Geschäftsjahr beginnend mit 1. Jänner 2006 anwendbar sind, entspricht der vorliegende Abschluss auch den Regelungen, die das IASB veröffentlicht hat.

Alle Daten sind in Tausend € dargestellt, sofern nichts anderes angegeben ist. Rundungsdifferenzen sind in den nachstehenden Tabellen möglich.

2) ÄNDERUNG DER RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZE 2005

Mit 1. Jänner 2005 traten zahlreiche Neuerungen von IFRS-Regelungen in Kraft. Die meisten dieser Änderungen bzw. Neuerungen sind mangels eigenständiger Regelungen gem. IAS 8 rückwirkend anzuwenden. Dazu müssen die Vorjahreszahlen so dargestellt werden, als ob die neuen IFRS bereits in den Vorjahresabschlüssen angewendet worden wären. Diese Anpassungen sind erfolgsneutral mit dem Eigenkapital in der frühesten dargestellten Periode zu verrechnen. Die Anpassungen der ÖVAG sind im Wesentlichen folgende:

- Die Anteile im Fremdbesitz werden nun als Bestandteil innerhalb des Eigenkapitals in einer eigenen Position gezeigt. Die Hinzurechnung der Fremdanteile zum Eigenkapital hat dieses unter Berücksichtigung von Erstanwendungseffekten von neuen und geänderten IFRS zum 1.1.2005 um Tsd € 405.847 (1.1.2004: Tsd € 391.247) erhöht.
- Das hybride Tier I Kapital wird nun als Fremdkapital klassifiziert. Das führt zu einer Verminderung der Fremdanteile um Tsd € 254.127 zum 1.1.2005. Die Ausschüttung an die Inhaber dieser Emission wird als Zinsaufwand dargestellt. Demgemäß erhöhte sich der Zinsaufwand 2005 um Tsd € 13.941 (2004: Tsd € 4.125).
- Geschäfts- und Firmenwerte, die bei Erwerben von Unternehmen nach dem 1. Jänner 2005 entstehen, werden in der Währung des ausländischen Geschäftsbetriebes geführt und mit dem jeweiligen Stichtagskurs umgerechnet.
- Gem. IAS 39.64 wird für Forderungen eine Portfoliowertberichtigung gebildet. Die Portfoliowertberichtigung betrug zum 1.1.2005 Tsd € 14.154 (1.1.2004: Tsd € 12.788). Die Veränderung der Portfoliowertberichtigung wird in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Risikovorsorge dargestellt und betrug für das Geschäftsjahr 2005 Tsd € -680 (2004: Tsd € -1.088).

ANHANG

- Gem. IAS 39.105B ist es möglich, bereits vorhandene Wertpapiere aus der Kategorie available-for-sale in die Kategorie at fair value through profit or loss umzuwidmen. Zum 1.1.2005 wurden Wertpapiere mit einem Marktwert von Tsd € 52.248 (1.1.2004: Tsd € 20.782) von der Kategorie available-for-sale in die Kategorie at fair value through profit or loss umgewidmet. Dabei wurden im Geschäftsjahr 2005 Bewertungsänderungen in Höhe von Tsd € 807 (2004: Tsd € 802) erfolgswirksam über die Gewinn- und Verlustrechnung gebucht. Die available-for-sale-Rücklage verminderte sich durch diese Umwidmung um Tsd € 786 zum 1.1.2005 (1.1.2004: Tsd € -16).
- Credit Default Swaps sind gem. IFRS 4 im Zusammenhang mit IAS 39 als Derivate zu bilanzieren, wenn die Zahlung des Sicherungsgebers vom Eintritt des credit event bezüglich eines Referenzaktivum abhängt, jedoch nicht davon, ob der Sicherungsnehmer tatsächlich einen Vermögensverlust erlitten oder ein Ausfallrisiko hat. Zum 1.1.2005 bestanden positive Marktwerte von Credit Default Swaps in Höhe von Tsd € 2.304 (1.1.2004: Tsd € 1.908) und negative Marktwerte in Höhe von Tsd € 108 (1.1.2004: Tsd € 46). Die Bewertungsänderungen, die im Handelsergebnis dargestellt werden, betragen für das Geschäftsjahr 2005 Tsd € -161 (2004: Tsd € 333).
- Ab dem Geschäftsjahr 2005 wird für Grundstücke und Gebäude, die die Kriterien für investment properties erfüllen, die Bewertung nach dem Zeitwertmodell durchgeführt. Gem. IAS 40.80 werden die Vergleichsinformationen dazu nicht angepasst.
- Die Auswirkungen über die Anwendung des IFRS 4 im Zusammenhang mit IAS 39 bezüglich Finanzgarantien wurden nicht ermittelt, da sie nicht verlässlich abschätzbar sind.

3) DARSTELLUNG UND VERÄNDERUNGEN DES KONSOLIDIERUNGSKREISES

Am 20. April 2005 erwarb die Österreichische Volksbanken-AG (ÖVAG) 41,5 % der Aktien der Investkredit Bank AG (Investkredit). Mit 19. Juli 2005 wurden weitere 51,6 % erworben, womit zu diesem Zeitpunkt die Beherrschung über die Investkredit erlangt wurde. Durch weitere Erwerbe im Zuge des öffentlichen Übernahmeangebots und durch das im Dezember durchgeführte Squeeze out wurden die restlichen Aktien übernommen, sodass der ÖVAG-Konzern zum 31. Dezember 2005 100%iger Eigentümer der Investkredit ist. Die Investkredit bildet einen Teilkonzern, der neben der Muttergesellschaft Investkredit Bank AG zum 31. Dezember 2005 63 Unternehmen umfasst, von denen die wesentlichsten die Kommunalkredit Austria AG, Wien, die Kommunalkredit International Bank Ltd., Zypern, die Investkredit International Bank p.l.c., Malta, sowie die Europolis-Gruppe sind.

Mit dem Erlangen des maßgeblichen Einflusses am 20. April 2005 wurde die Investkredit at equity in den Konzernabschluss einbezogen und mit dem Erlangen der Beherrschung am 19. Juli 2005 wurde eine Vollkonsolidierung durchgeführt. Da der Aktienwerb in mehreren Stufen durchgeführt wurde, wurden gem. IFRS 3.58 zu jedem Transaktionszeitpunkt die Anschaffungskosten der Transaktion und die Informationen zum beizulegenden Zeitwert benutzt, um den Betrag eines jeden mit der Transaktion verbundenen Geschäfts- oder Firmenwertes zu ermitteln.

Der Unternehmenszusammenschluss wurde nach der Erwerbsmethode bilanziert. Dabei wurden alle zum Erwerbszeitpunkt identifizierbaren materiellen und immateriellen Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden zu ihren beizulegenden Zeitwerten angesetzt. Der beizulegende Zeitwert ist der Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern unter marktüblichen Bedingungen ein Vermögenswert getauscht oder eine Schuld beglichen wird.

Bei der Berechnung der Marktwerte für die bereits in der Bilanz des Teilkonzerns Investkredit ausgewiesenen Vermögenswerte und Schulden wurde ausgehend von den diskontierten cash-flows der erworbenen Finanzinstrumente ein Risikoabschlag in Ansatz gebracht. Mit diesem Risikoabschlag wurde insbesondere dem Zinsänderungsrisiko, dem Spread-Widening-Risiko und dem Transaktions- sowie Verwertungsrisiko für das erworbene Portfolio Rechnung getragen. Dabei wurde ein Ansatz ähnlich dem von Rating-Agenturen gewählt und 0,5 % Risikoabschlag auf das Gesamtportfolio bei der Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes berücksichtigt.

Weiters wurden auch immaterielle Vermögenswerte des erworbenen Unternehmens gem. IAS 38 ermittelt. Nach IAS 38.8 ist ein immaterieller Vermögenswert eine Ressource, die auf Grund von Ereignissen der Vergangenheit von einem Unternehmen beherrscht wird und von der erwartet wird, dass dem Unternehmen durch sie künftiger wirtschaftlicher Nutzen zufließt. Im Falle der Investkredit wurden dabei Lizenzen, geistiges Eigentum, Kundenbeziehungen, Marktkennntnisse und Warenzeichen (einschließlich Markennamen und Verlagsrechte) in Betracht gezogen.

Nach IAS 38.12 muss ein Vermögenswert identifizierbar sein, was als gegeben angesehen werden kann, wenn er separierbar ist, d.h. er kann vom Unternehmen getrennt und somit verkauft, übertragen, lizenziert, vermietet oder getauscht werden oder wenn er aus vertraglichen oder anderen gesetzlichen Rechten entsteht, unabhängig davon, ob diese Rechte vom Unternehmen oder von anderen Rechten und Verpflichtungen übertragbar oder separierbar sind.

Ein Unternehmen kann über ein Team von Fachkräften verfügen und in der Lage sein, zusätzliche Mitarbeiterfähigkeiten zu identifizieren, die auf Grund von Schulungsmaßnahmen zu einem künftigen wirtschaftlichen Nutzen führen. Das Unternehmen kann auch erwarten, dass die Arbeitnehmer ihre Fähigkeiten dem Unternehmen weiterhin zur Verfügung stellen werden. Nachdem jedoch keine hinreichende Beherrschung des voraussichtlichen künftigen wirtschaftlichen Nutzens, der dem ÖVAG-Konzern durch die Übernahme eines Teams von Fachkräften und deren Weiterbildung erwächst, vorhanden ist, konnte für diesen Bereich kein immaterieller Vermögenswert angesetzt werden.

Die Investkredit verfügt weiters über einen Kundenstamm oder Marktanteil und erwartet, dass die Kunden dem Unternehmen auf Grund seiner Bemühungen, Kundenbeziehungen und Kundenloyalität aufzubauen, treu bleiben werden. Es fehlen jedoch die rechtlichen Ansprüche zum Schutz oder sonstige Mittel und Wege zur Kontrolle der Kundenbeziehungen oder der Loyalität der Kunden gegenüber dem Unternehmen. Damit werden auch für diesen Bereich auf Grund der unzureichenden Beherrschung des voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzens aus Kundenbeziehungen und Kundenloyalität die Vorgaben für das Ansetzen eines immateriellen Vermögenswertes nicht erfüllt.

Die Investkredit schneidet bei einer repräsentativen und im Zwei-Jahres-Rhythmus durchgeführten Untersuchung hinsichtlich Image und Fachkompetenz in einer österreichische Banken betreffenden Studie stets hervorragend ab. Die Spitzenplatzierungen im Rahmen dieser Untersuchung dürfen als Indiz für die Werthaltigkeit des Markennamens für die Investkredit Bank AG, ebenso wie für die Kommunalkredit Austria AG gewertet werden. Daher halten wir es für angemessen, dass die Kriterien des IAS 38 in besonderer Weise für die Marken „Investkredit“ und „Kommunalkredit“ zutreffen und diese Marken als immaterielle Vermögensgegenstände in Ansatz zu bringen sind.

Das Modell für die Bewertung der Marken versteht sich als ertragswertorientierter Zutritt (Income approach). Demnach versteht sich der Wert des Markenrechtes letztlich als Ausfluss des erwarteten, zukünftigen wirtschaftlichen Nutzens, den der Inhaber des Markenrechtes daraus erzielen kann. Aus einer finanzwirtschaftlichen Perspektive entspricht dieser Nutzen letztlich dem Barwert der finanziell quantitativen Vorteile nach Abzug von Unternehmensteuern, die mit Hilfe eines risikoadaptierten Zinssatzes auf den Bewertungsstichtag diskontiert werden, wobei dem Modell ein mehrperiodischer Planungshorizont zugrunde gelegt ist. Auf Basis dieser Berechnungen betragen die Werte für die Marke „Investkredit“ Tsd € 24.860 und für die Marke „Kommunalkredit“ Tsd € 23.740.

Zusätzlich wurde der Steuervorteil auf Grund einer Firmenwertabschreibung gem. § 9 Abs. 7 KStG als Vermögenswert im Sinne von IAS 12.34 in dem Umfang berücksichtigt, in dem es wahrscheinlich ist, dass zukünftige zu versteuernde Ergebnisse zur Verfügung stehen werden, gegen die die steuerlichen Abschreibungsbeträge verrechnet werden können.

Letztlich finden alle zukünftigen Ertragserwartungen, die nicht als Marke, Know-how oder Kundenbeziehungen nach IAS 38 aktiviert werden können, da sie die Bedingungen nach Identifizierbarkeit und Beherrschbarkeit nicht erfüllen, im Geschäfts- oder Firmenwert ihren Ausdruck. Dieser ergibt sich als Überschuss der Anschaffungskosten des Unternehmenszusammenschlusses über den vom Erwerber angesetzten Anteil an dem beizulegenden Nettozeitwert der identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden. Der Geschäfts- oder Firmenwert ist auf die übernommenen Geschäftsbereiche zuzuordnen. Die Zuordnung wurde basierend auf die einzelnen Verkehrswerte vorgenommen.

ANHANG

Aus der Bewertung at equity im 2. Quartal 2005 werden Tsd € 10.842 in den Beteiligungserträgen ausgewiesen. Im Konzernjahresüberschuss sind Tsd € 18.388 aus der Vollkonsolidierung der Investkredit ab dem 19. Juli 2005 enthalten. Der Konzernjahresüberschuss der Investkredit-Gruppe beträgt für das gesamte Geschäftsjahr 2005 Tsd € 75.844, der Zinsüberschuss Tsd € 180.035.

Die Darstellung des erworbenen Reinvermögens erfolgt für den Zeitpunkt der Erlangung der Beherrschung sowie mit der Anteilsquote, die die ÖVAG nach dem erfolgreichen Squeeze out erlangt hat. Die Differenz, die sich auf Grund des sukzessiven Unternehmenserwerbes und der daraus erfolgten Berechnung der Erstkonsolidierungen zu der dargestellten Berechnung ergibt, wird gesondert angeführt.

Erworbenes Reinvermögen:

Tsd €	Buchwert	Anpassung an den beizulegenden Zeitwert	Beizulegender Zeitwert
Barreserve	14.931	0	14.931
Forderungen an Kreditinstitute	2.125.742	533	2.126.275
Forderungen an Kunden	12.109.296	50.993	12.160.289
Risikovorsorge (-)	-61.202	0	-61.202
Handelsaktiva	237.503	0	237.503
Finanzinvestitionen	10.230.743	30.021	10.260.764
Immaterielles Anlagevermögen	5.160	48.600	53.760
Sachanlagen	90.637	13.679	104.316
Ertragsteueransprüche	12.162	55.596	67.758
Sonstige Aktiva	768.991	-13	768.978
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-5.216.231	-3.314	-5.219.544
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-1.215.662	-1.211	-1.216.873
Verbriefte Verbindlichkeiten	-16.613.286	-7.546	-16.620.831
Handelspassiva	-224.928	0	-224.928
Rückstellungen	-57.919	0	-57.919
Ertragsteuerverpflichtungen	-16.428	-31.884	-48.312
Sonstige Passiva	-964.639	1.361	-963.277
Nachrangkapital	-556.810	-5.557	-562.367
Anteile anderer Gesellschafter	-235.001	-22.417	-257.418
erworbenes Reinvermögen	433.058	128.843	561.901
abzüglich Bewertung at equity			-10.842
Anpassungsbetrag wegen sukzessivem Unternehmenszusammenschluss			-4.250
angepasstes erworbenes Reinvermögen			546.809
hievon Anteil ÖVAG-Konzern	100,00 %		546.809
Geschäfts- oder Firmenwert			
Segment Unternehmen		31.563	
Segment Kommunen		118.304	
Segment Immobilien		144.858	294.725
Gesamtkaufpreis			841.534
hievon aktivierte Anschaffungsnebenkosten			5.057

Mit Einbringungs- und Sacheinlagevertrag vom 17. März 2005 brachte die Banque Fédérale des Banques Populaires (BFBP) ihre Anteile an den VBI-Tochterbanken des ÖVAG-Konzerns in die Volksbank International AG (VBI) gegen Gewährung von Anteilen an der VBI ein. Dadurch verminderte sich der Anteil des ÖVAG-Konzerns an der VBI um 7,06 Prozentpunkte auf 85,23 %. Die aus der Erhöhung der Anteile des ÖVAG-Konzerns an den VBI-Tochterbanken entstandenen aktivischen Unterschiedsbeträge in Höhe von Tsd € 6.607 wurden als Firmenwerte aktiviert. Mit Beschluss in der außerordentlichen Hauptversammlung am 17. März 2005 wurde das Grundkapital der VBI um Tsd € 10.068 zum Kurs von 1.302 erhöht, was einer Erhöhung des Kapitals von Tsd € 131.091 entspricht. Da sich der ÖVAG-Konzern an der Kapitalerhöhung nicht beteiligte, wurde die Konzernquote auf 51 % verwässert.

Die auf Grund dieser Quotenverschiebungen entstandenen passivischen Unterschiedsbeträge in Höhe von insgesamt Tsd € 42.761 wurden sofort erfolgswirksam vereinnahmt und werden im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

Bei vier VBI-Tochterbanken wurden im Geschäftsjahr 2005 Kapitalerhöhungen durchgeführt, bei denen die VBI teilweise die Anteile von Drittgesellschaftern übernommen hat. Die dadurch entstandenen Firmenwerte in Höhe von Tsd € 269 wurden aktiviert.

Darüber hinaus wurden 2005 folgende Tochterunternehmen neu in den Vollkonsolidierungskreis aufgenommen:

Name des Tochterunternehmens	Erstkonsolidierungsstichtag	Anteil an den Stimmrechten
AELIUM GrundstücksvermietungsgmbH	07.09.2005	40,81 %
Immoconsult FMZ I LeasinggmbH	01.01.2005	100,00 %
Immorum Epsilon SRL	31.05.2005	100,00 %
OOO VB-Leasing	15.04.2005	37,60 %
NÖ. HYPO Leasing Urbanitas GrundstücksvermietungsgmbH	01.01.2005	40,81 %
UBG-Bankenbeteiligungs GmbH	01.01.2005	51,00 %
VBET-Holding GmbH	01.01.2005	100,00 %
VBKF-Holding für KommunalfinanzierungsgmbH	11.04.2005	100,00 %
VB-Leasing Russland Holding GmbH	01.02.2005	37,60 %

Bei allen oben angeführten Tochtergesellschaften liegt beherrschender Einfluss vor.

Mit Kaufvertrag vom 3. Jänner 2005 wurden 50 % an der Volksbank, Gewerbe- und Handelsbank Kärnten AG verkauft. Der Entkonsolidierungsgewinn in Höhe von Tsd € 20.555 wird im sonstigen betrieblichen Ergebnis dargestellt.

ANHANG

Folgende Gesellschaften wurden im Geschäftsjahr 2005 nicht mehr im Rahmen der Vollkonsolidierung in den ÖVAG-Konzern einbezogen:

Name des Tochterunternehmens	Grund des Ausscheidens
„VVG Vermietung von Wirtschaftsgütern“ GmbH	Unwesentlichkeit
IMMO Kapitalanlage AG	Unwesentlichkeit
Immoconsult Empusa Leasinggesellschaft mbH	Verkauf
Immoconsult Venilia Leasinggesellschaft mbH	Verkauf
Leasing west Italien S.R.L.	Liquidation
MVB Vermögensverwaltungs- und BeteiligungsgmbH	Unwesentlichkeit
VB Aktivmanagement GmbH	Verkauf
VB Consulting für Anlagemanagement Bank AG	Unwesentlichkeit
VB ManagementBeratung GmbH	Unwesentlichkeit
VB-Beteiligung GmbH	Verkauf
VB-Immobilienverwaltungs- und vermittlungs GmbH	Verkauf
VBL Beta s.r.o.	Verkauf
WIF-Leasing GmbH & Co KG	Verschmelzung im Konzern

Aus den Verkäufen und Entkonsolidierungen auf Grund von Unwesentlichkeit resultierte ein Gewinn in Höhe von Tsd € 2.009 der im sonstigen betrieblichen Ergebnis dargestellt wird.

Die übrigen Veränderungen im Konsolidierungskreis haben keine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss.

Anzahl der in den Konzern einbezogenen Unternehmen:

	31.12.2005		31.12.2004	
	Inland	Ausland	Inland	Ausland
vollkonsolidierte Unternehmen				
Kreditinstitute	12	11	12	9
Finanzinstitute	75	38	72	34
sonstige Unternehmen	44	43	29	8
vollkonsolidierte Unternehmen gesamt	131	92	113	51
at equity einbezogene Unternehmen				
Kreditinstitute	3	1	4	0
Finanzinstitute	24	1	23	0
sonstige Unternehmen	5	0	8	5
at equity Unternehmen gesamt	32	2	35	5

Aus dem Erwerb des Investkredit-Konzerns resultiert ein Zugang von 23 inländischen und 41 ausländischen vollkonsolidierten Unternehmen sowie von fünf inländischen und zwei ausländischen at equity einbezogenen Unternehmen. 14 Unternehmen werden ab dem Geschäftsjahr 2005 wegen insgesamt untergeordneter Bedeutung nicht mehr at equity bewertet. Die Buchwerte in Höhe von Tsd € 26.645 werden gem. IAS 28.19 als Anschaffungskosten bei der erstmaligen Bewertung von finanziellen Vermögenswerten in Übereinstimmung mit IAS 39 betrachtet und in der Position Anteile an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, ausgewiesen.

Anzahl der in den Konzern nicht einbezogenen Unternehmen:

	31.12.2005		31.12.2004	
	Inland	Ausland	Inland	Ausland
verbundene Unternehmen	71	73	43	53
assoziierte Unternehmen	61	73	36	60
Unternehmen gesamt	132	146	79	113

Diese Unternehmen zusammen sind für die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung. Die Bilanzsumme der nicht einbezogenen verbundenen Unternehmen beträgt 2,0 % (2004: 1,0 %) der Konzernbilanzsumme, der Jahresüberschuss nach Steuern 1,5 % (2004: 0,5 %) am Jahresüberschuss nach Steuern des ÖVAG-Konzerns. Der Berechnung wurden die letzten verfügbaren Jahresabschlüsse der Gesellschaften sowie die Konzerndaten aus dem Geschäftsjahr 2005 zugrunde gelegt.

Die Liste der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen mit Detailinformationen befindet sich am Ende des Anhangs.

4) KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Grundlage des vorliegenden Konzernabschlusses bilden nach IFRS erstellte Einzelabschlüsse aller vollkonsolidierten Unternehmen. Im Rahmen der Bewertung at equity wurden die Wertansätze in den lokalen Abschlüssen assoziierter Unternehmen angepasst, sofern die Auswirkungen auf den Konzernabschluss wesentlich waren.

Die im Wege der Vollkonsolidierung bzw. nach der Equity-Methode einbezogenen Jahresabschlüsse wurden auf Basis des Konzernbilanzstichtages zum 31. Dezember 2005 erstellt.

Unternehmenszusammenschlüsse ab dem 31. März 2004 werden gem. IFRS 3 nach der Erwerbsmethode bilanziert. Dabei werden alle zum Erwerbszeitpunkt identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden zu ihren beizulegenden Zeitwerten angesetzt. Übersteigen die Anschaffungskosten den Zeitwert des Nettovermögens, wird ein Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. Dieser darf nicht planmäßig abgeschrieben werden, sondern muss gem. IAS 36 einmal jährlich auf Wertminderung überprüft werden. Passive Unterschiedsbeträge sind gem. IFRS 3.56 sofort erfolgswirksam zu erfassen. Nachträgliche Änderungen von Anschaffungskosten eines Unternehmenserwerbes werden nach IFRS 3.32 ff behandelt.

Unternehmen, die von der ÖVAG direkt oder indirekt beherrscht werden, sind im Konzernabschluss voll konsolidiert. Die Quotenkonsolidierung wird im ÖVAG-Konzernabschluss nicht angewendet. Unternehmen mit einem Kapitalanteil zwischen 20 % und 50 % ohne Beherrschungsvertrag werden nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen.

Die übrigen Beteiligungen werden mit dem ihnen beizulegenden Wert angesetzt. Jene Beteiligungen, bei denen der beizulegende Wert nicht ohne erheblichen Aufwand feststellbar ist, sind zu Anschaffungskosten angesetzt. Bei dauerhaften Wertminderungen werden entsprechende Abwertungen vorgenommen.

Ausleihungen und andere Forderungen, Rückstellungen und Verbindlichkeiten aus Beziehungen zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sowie entsprechende Rechnungsabgrenzungsposten wurden im Zuge der Schuldenkonsolidierung aufgerechnet. Erträge und Aufwendungen zwischen Konzernunternehmen werden im Zuge der Aufwands- und Ertragskonsolidierung, Zwischenergebnisse im Wege der Zwischenerfolgskonsolidierung eliminiert.

ANHANG

5) BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

a) Währungsumrechnung

Gemäß IAS 21 werden auf Fremdwährung lautende monetäre Vermögenswerte und Schulden, nicht monetäre zum fair value bewertete Positionen sowie noch nicht abgewickelte Kassageschäfte zum Devisen-Kassa-Mittelkurs, noch nicht abgewickelte Termingeschäfte zum Devisen-Termin-Mittelkurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Nicht monetäre Vermögenswerte und Schulden, die mit fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, werden mit dem Anschaffungskurs angesetzt.

Die Umrechnung von Einzelabschlüssen ausländischer Tochterunternehmen in fremden Währungen erfolgt nach der modifizierten Stichtagskursmethode gemäß IAS 21 für die Bilanz mit dem Devisen-Kassa-Mittelkurs zum Konzernbilanzstichtag, für das Eigenkapital mit den historischen Kursen. Differenzen, die sich aus dieser Umrechnung ergeben, werden erfolgsneutral in der Währungsrücklage verrechnet. Firmenwerte bzw. aufgedeckte stille Reserven und Lasten aus der Erstkonsolidierung von ausländischen Tochterunternehmen, die vor dem 1. Jänner 2005 entstanden sind, werden mit den historischen Wechselkursen umgerechnet. Alle Firmenwerte bzw. aufgedeckte stille Reserven und Lasten von Unternehmenszusammenschlüssen nach dem 1. Jänner 2005 werden mit dem Devisen-Kassa-Mittelkurs zum Konzernbilanzstichtag umgerechnet (IAS 21.47, IAS 21.59).

Für die Gewinn- und Verlustrechnung werden die durchschnittlichen Devisen-Kassa-Mittelkurse, berechnet auf Basis von Monatsultimoständen, für das Konzerngeschäftsjahr herangezogen. Währungsdifferenzen zwischen dem Stichtagskurs in der Bilanz und dem Durchschnittskurs in der Gewinn- und Verlustrechnung werden ergebnisneutral mit dem Eigenkapital in der Währungsrücklage verrechnet.

Im Jahr 2005 wurde IAS 29 Rechnungslegung in Hochinflationenländer auf keine Tochtergesellschaft (2003: eine Tochtergesellschaft) angewendet, da die Tochtergesellschaft in Rumänien 2004 auf Euro als funktionale Währung umgestellt hat.

b) Finanzinstrumente

IAS 39 regelt den Ansatz und die Bewertung von Finanzinstrumenten. Ein Finanzinstrument ist eine vertragliche Vereinbarung, die gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswertes und bei einem anderem Unternehmen zur Entstehung einer finanziellen Verpflichtung oder eines Eigenkapitalinstrumentes führt. Finanzinstrumente umfassen sowohl originäre als auch derivative Instrumente.

Ein finanzieller Vermögenswert oder eine finanzielle Verbindlichkeit wird dann in der Bilanz erfasst, wenn der Konzern Vertragspartei zu den vertraglichen Regelungen des Finanzinstrumentes wird und infolgedessen das Recht auf Empfang oder die rechtliche Verpflichtung zur Zahlung von flüssigen Mitteln hat. Ein Finanzinstrument gilt mit Handelsdatum als zu- oder abgegangen. Am Handelsdatum orientieren sich erstmaliger Ansatz in der Bilanz, Bewertung in der Gewinn- und Verlustrechnung und Bilanzierung des Abganges eines Finanzinstrumentes. Die Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswertes erfolgt im Zeitpunkt des Verlustes der vertraglichen Rechte an cash-flows oder wenn die Übertragungskriterien des IAS 39.18 erfüllt sind. Eine finanzielle Verbindlichkeit wird dann ausgebucht, wenn diese getilgt ist.

Im Zugangszeitpunkt werden alle Finanzinstrumente einer Kategorie zugeordnet, die für die Folgebewertung maßgeblich ist. Für Bewertungszwecke werden die Finanzinstrumente in vier Kategorien von finanziellen Vermögenswerten aufgeteilt:

• At fair value through profit or loss

- **Held-for-trading:** Eine Kategorisierung als held-for-trading wird nach IAS 39.9 zwingend vorgenommen, wenn das Finanzinstrument mit einer kurzfristigen Wiederveräußerungsabsicht erworben wurde, oder es Bestandteil eines Portfolios mit kurzfristiger Gewinnerzielungsabsicht ist. Darüber hinaus werden Derivate stets dieser Kategorie zugeordnet, es sei denn, sie stellen Sicherungsderivate dar (hedge accounting).

- **Designierte Finanzinstrumente:** Unabhängig von der Handelsabsicht wird von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, Finanzinstrumente unwiderruflich als at fair value through profit or loss zu designieren. Eine Zuordnung zu dieser Kategorie erfolgt, wenn eine der drei folgenden Bedingungen erfüllt ist:
 - Gruppen von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten werden nach einer dokumentierten Risikomanagementstrategie und Investitionsstrategie auf fair value-Basis gemanagt.
 - Durch den fair value-Ansatz wird eine Inkonsistenz bei der Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten nachweislich verhindert.
 - Ein Finanzinstrument enthält ein eingebettetes Derivat, das grundsätzlich getrennt vom Rahmenvertrag zum fair value anzusetzen wäre.
- **held-to-maturity:** Bei Finanzinstrumenten in dieser Kategorie hat das Unternehmen die Absicht und die Fähigkeit, diese Finanzinstrumente bis zur Fälligkeit zu halten. Diese Finanzinstrumente weisen bestimmte oder bestimmbare Zahlungen und einen Fälligkeitstermin auf.
- **Darlehen und Forderungen:** Diese Kategorie umfasst nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmaren Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind, es sei denn, sie wurden einer anderen Kategorie zugeordnet.
- **available-for-sale:** In diese Kategorie werden alle Finanzinstrumente zugeordnet, die nicht in die Kategorie at fair value through profit or loss bzw. held-to-maturity eingeordnet oder als Darlehen und Forderungen klassifiziert werden. Aufgrund des fehlenden Fälligkeitstermines werden hier auch alle Eigenkapitalinstrumente eingeordnet, sofern sie nicht der Kategorie at fair value through profit or loss zugeordnet wurden.

Nicht zu den Finanzinstrumenten nach IAS 39 zählen die eigenen Eigenkapitalinstrumente und im Eigenbestand gehaltene eigene Emissionen. Eigene Eigenkapitalinstrumente werden mit den Anschaffungskosten bewertet und passivseitig vom Eigenkapital abgesetzt. Eigene Emissionen werden mit dem Rückzahlungsbetrag passivseitig von den Emissionen abgesetzt. Die Differenz zwischen dem Rückzahlungsbetrag und den Anschaffungskosten wird erfolgswirksam im Zinsergebnis erfasst.

Eine finanzielle Verbindlichkeit ist gem. IAS 32 eine vertragliche Verpflichtung, flüssige Mittel oder einen anderen finanziellen Vermögenswert an ein anderes Unternehmen abzugeben oder finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten mit einem anderen Unternehmen zu potenziell nachteiligen Bedingungen auszutauschen. Wird zur Erfüllung eines Vertrages eine variable Anzahl von Eigenkapitalinstrumenten des Unternehmens verwendet, handelt es sich ebenfalls um eine finanzielle Verbindlichkeit. Die finanziellen Verpflichtungen werden zu Bewertungszwecken in zwei Kategorien unterteilt:

- **At fair value through profit or loss:** Die Kriterien zur Zuordnung in diese Kategorie entsprechen denen der finanziellen Vermögenswerte.
- **Sonstige Verpflichtungen** – bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten
Hier werden alle anderen Verbindlichkeiten eingeordnet.

Grundsätzlich erfolgt die Bewertung von Finanzinstrumenten zum fair value. Der fair value ist jener Betrag, zu dem ein Vermögenswert zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern getauscht oder eine Verpflichtung beglichen werden kann. Bei börsennotierten Finanzinstrumenten entspricht der fair value dem Kurswert. Wenn kein Marktwert vorhanden ist, werden die zukünftigen cash-flows eines Finanzinstruments mit der jeweiligen Zinskurve auf den Bewertungsstichtag diskontiert. Dabei werden international übliche finanzmathematische Verfahren zur Berechnung angewendet. Kann der fair value nicht verlässlich ermittelt werden, werden die fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

ANHANG

Bei der Kategorie at fair value through profit or loss wird die Bewertungsänderung sofort in die Gewinn- und Verlustrechnung aufgenommen. Allfällige Transaktionskosten werden ebenfalls sofort als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Bei available-for-sale Vermögenswerten werden Änderungen des fair values mit Ausnahme von Wertminderungen bis zur Ausbuchung des finanziellen Vermögenswertes erfolgsneutral im Eigenkapital unter Beachtung von latenten Steuern erfasst. Bei Finanzinstrumenten mit festen bestimmbareren Zahlungen werden zusätzlich die Differenz zwischen den Anschaffungskosten inklusive den Transaktionskosten und dem Rückzahlungsbetrag erfolgswirksam nach der Effektivzinsmethode amortisiert. Somit wird nur die Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und dem fair value in die available-for-sale Rücklage eingestellt.

Zum Bilanzstichtag wird überprüft, ob Wertminderungen aufgrund der vollständigen oder teilweisen Uneinbringlichkeit von Vermögenswerten bestehen. Diese Wertminderungen werden, wenn sie auf Bonitätsrisiken, politische Risiken oder nicht nur vorübergehend gesunkene Marktpreise zurückzuführen sind, sofort als Abschreibungen in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Fällt der Wertminderungsgrund weg, so werden abgeschriebene Beträge bei Fremdkapitalinstrumenten wieder erfolgswirksam zugeschrieben. Bei Eigenkapitalinstrumenten erfolgt die Zuschreibung erfolgsneutral unter Beachtung von latenten Steuern direkt im Eigenkapital.

Held-to-maturity Instrumente sowie Darlehen und Forderungen werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Das ist jener Betrag, der sich aus den ursprünglichen Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Tilgungsbeträgen, der Verteilung von Agien oder Disagien nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit und von Wertberichtigungen oder Abschreibungen aufgrund von Wertminderungen oder Uneinbringlichkeit ergibt.

Grundsätzlich ist eine Umwidmung in oder von der Kategorie at fair value through profit or loss nicht möglich. Gem. IAS 39.105B kann bei der erstmaligen Anwendung eine Umgliederung bereits vorhandener Wertpapiere in diese Kategorie erfolgen. Der ÖVAG-Konzern hat Wertpapiere auf Grund dieser Vorschrift im Geschäftsjahr 2005 umgeliert und die Vergleichszahlen für die Vorperiode angepasst.

Derivate werden zu Marktwerten bewertet. Unrealisierte Bewertungsgewinne oder -verluste werden ergebniswirksam gebucht, außer das Derivat erfüllt die Kriterien für das cash flow hedge accounting nach IFRS.

Im hedge accounting nach IFRS wird geregelt, wie Derivate zu bewerten sind, die für Sicherungsgeschäfte zu einem Grundgeschäft erworben wurden. Das Grundgeschäft wird je nach Zuordnung zu den oben angeführten vier Kategorien bewertet. Ein Sicherungszusammenhang besteht dann, wenn Grund- und Sicherungsgeschäft sowie das abgesicherte Risiko benannt werden können. Dieser Sicherungszusammenhang wird als effizient eingestuft, wenn sich je nach abgesichertem Risiko die gegenläufigen fair value- oder cash-flow-Änderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft weitgehend aufheben (Verhältnis Wertveränderung Grundgeschäft zu Wertveränderung Sicherungsgeschäft zwischen 80 % und 125 %). Diese Effizienz muss zuverlässig ermittelbar sein und wird während des Berichtszeitraumes laufend überwacht.

IAS 39 unterscheidet drei Arten von Sicherungszusammenhängen:

- **fair value hedge:** Vermögensgegenstände und Verpflichtungen werden gegen Marktwertänderungen abgesichert. Die Bewertung des Derivates und des Grundgeschäftes wird in der Gewinn- und Verlustrechnung vorgenommen.
- **cash flow hedge:** Das Risiko von cash flow-Schwankungen aus Vermögensgegenständen und Verpflichtungen sowie aus geplanten Transaktionen wird abgesichert (z.B. aus Zinssatzänderungen oder Währungsschwankungen). Die Bewertung vom Derivat erfolgt erfolgsneutral in der Hedging-Rücklage, die Bewertung des abgesicherten Grundgeschäftes erfolgt gemäß seiner Zuordnung zu den einzelnen Kategorien.
- **Absicherung einer Nettoinvestition** in einer ausländischen Gesellschaft

Kann für ein Hedge-Geschäft nur teilweise Effizienz nachgewiesen werden, so wird der ineffiziente Teil ergebniswirksam erfasst.

c) Leasing und vermietete Immobilien

Leasing (IAS 17) wird vom ÖVAG-Konzern als Finanzierungsleasing (finance lease) und operating lease betrieben. Wesentlicher Geschäftszweig ist dabei Immobilienleasing sowie Leasing von beweglichen Gütern (primär Kraftfahrzeuge und Maschinen). Bei finance lease Verträgen werden die Leasinggegenstände dem Leasingnehmer zugerechnet, daher wird statt des Leasingvermögens der Barwert der künftigen Zahlungen unter Berücksichtigung etwaiger Restwerte als Forderung an Kreditinstitute oder an Kunden ausgewiesen. Die Erträge aus dem finance lease werden als Zinserträge separat im Ertrag aus Zinsen und ähnlichen Erträgen dargestellt.

Leasinggegenstände, die dem operating lease dienen, werden dem Leasinggeber zugerechnet und als Position unter den Finanzinvestitionen bilanziert. Die Leasingerlöse werden linear entsprechend der Vertragslaufzeit erfolgswirksam vereinnahmt und in den Erträgen aus Zinsen und ähnlichen Erträgen dargestellt. Abschreibungen auf die vermieteten Vermögensgegenstände werden nach den für das jeweilige Anlagevermögen geltenden Grundsätzen vorgenommen und ebenso in Zinsen und ähnlichen Erträgen ausgewiesen. Im Geschäftsjahr 2004 wurden die Ergebnisse aus operating lease Verträgen dem sonstigen betrieblichen Ergebnis zugeordnet. Die Änderung im Ausweis ist bedingt durch die Erweiterung im Geschäftsfeld Immobilien durch die Übernahme des Investkredit-Konzerns.

IAS 40 gibt dem Unternehmen die Möglichkeit, Immobilien, die im Rahmen eines operating lease gehalten werden und die Definition für investment properties erfüllen, nach dem Zeitwertmodell oder dem Anschaffungskostenmodell zu bilanzieren. Als investment properties gelten gem. IAS 40 Grundstücke und Gebäude, die mit dem Ziel gehalten werden, Mieterträge und/oder Wertsteigerungen zu erzielen und nicht im Rahmen des Leistungserstellungsprozesses oder für Verwaltungszwecke Verwendung finden.

Ab dem 1. Jänner 2005 werden sämtliche Grundstücke und Gebäude, die die Kriterien des IAS 40 erfüllen, mit dem Marktwert bilanziert. Bei inländischen Grundstücken und Gebäuden erfolgt die Bewertung intern nach dem Standard der RICS (Royal Institution of Chartered Surveyors). Für ausländische Grundstücke und Gebäude werden die Gutachten von externen Sachverständigen nach Richtlinien erstellt, die sowohl von IVSC (International Valuation Standards Committee) als auch von TEGOVA (The European Group of Valuers' Associations) anerkannt sind. Die Berechnungen sind Ertragswertrechnungen,

die auf Basis aktueller Mietzinslisten unter Zugrundelegung von Annahmen über Marktentwicklungen und Zinssätze erstellt werden. Die Mieterträge von Grundstücken und Gebäuden, die als Finanzinvestitionen gehalten werden, werden periodengerecht vereinnahmt und in Zinsen und ähnlichen Erträgen dargestellt. Die Wertveränderungen der Marktwerte werden ebenfalls unter Zinsen und ähnliche Erträge ausgewiesen.

d) Steuerabgrenzung

Die Wertansätze in der Steuer- bzw. IFRS-Bilanz weichen idR voneinander ab, woraus entsprechende Differenzen zwischen dem tatsächlich zu versteuernden Gewinn und dem Ergebnis vor Steuern des IFRS-Abschlusses resultieren. Um den in der Gewinn- und Verlustrechnung des IFRS-Abschlusses ausgewiesenen laufenden Steueraufwand an den dort ausgewiesenen Jahresüberschuss so anzupassen, als wäre das Ergebnis des Jahresabschlusses die Steuerbemessungsgrundlage, werden latente Steuern gebildet. Die Aktivierung bzw. Passivierung der latenten Steuern nimmt die künftigen steuerlichen Konsequenzen von Ereignissen der Gegenwart und der Vergangenheit vorweg.

Gemäß IAS 12 wird die Steuerabgrenzung nach der bilanzorientierten Verbindlichkeits-Methode ermittelt. Dabei wird eine Steuerabgrenzung auf alle temporären Unterschiede zwischen dem steuerlichen Wertansatz eines Vermögensgegenstandes oder Schuldpostens und dem Wertansatz im IFRS-Abschluss gebildet. Der Ausweis der Ansprüche und Verpflichtungen aus Ertragsteuern erfolgt in der Position Ertragsteueransprüche bzw. -verpflichtungen. Die Berechnung der latenten Steuern in den einzelnen Konzernunternehmen erfolgt mit den zum Bilanzstichtag gültigen bzw. angekündigten landesspezifischen Steuersätzen. Eine Aufrechnung von latenten Steueransprüchen mit latenten Steuerverpflichtungen wird je Unternehmen vorgenommen.

Aktive latente Steuern auf noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge werden dann bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass in der selben Gesellschaft in Zukunft ausreichend zu versteuernde Gewinne vorhanden sein werden bzw. wenn in ausreichendem Umfang steuerpflichtige temporäre Differenzen vorhanden sind. Aktive latente Steuern auf Verlustvorträge, deren Verwertbarkeit nicht ausreichend gesichert ist, werden wertberichtigt. Eine Abzinsung für latente Steuern wird nicht vorgenommen.

ANHANG

e) Forderungen und Risikovorsorge

Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden werden mit den Bruttobeträgen vor Abzug von Wertberichtigungen inklusive abgegrenzter Zinsen angesetzt.

Für die besonderen Risiken des Bankgeschäftes werden Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen gebildet. Für mögliche Ausfälle aus Veranlagungen in Risikoländern werden Vorsorgen gebildet, die sich an den internationalen Kurstaxen für diese Veranlagungen orientieren. Die Einschätzung der Höhe der Wertberichtigung erfolgt durch Beurteilung der wirtschaftlichen Lage der einzelnen Kreditnehmer anhand von Bonitätsklassen unter Einbeziehung von Sicherheiten und Laufzeiten. Der Gesamtbetrag der Risikovorsorgen wird, sofern er sich auf bilanzielle Forderungen bezieht, offen als Kürzungsbetrag auf der Aktivseite der Bilanz nach den Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden ausgewiesen. Die Risikovorsorge für außerbilanzielle Geschäfte ist in der Position Rückstellungen enthalten.

Für Ausfallsrisiken, die zwar bereits aufgetreten aber noch nicht entdeckt wurden (incurred but not detected), wird gem. IAS 39.64 eine Portfoliowertberichtigung gebildet. Die Berechnung dieser Wertberichtigung erfolgt für homogene Portfolien. Bei der Berechnung der Höhe der Portfoliowertberichtigung werden folgende Parameter berücksichtigt:

- die historischen Verluste aus Forderungsausfällen
- die geschätzte Zeitdauer zwischen Eintritt eines Ausfalls und Identifizierung des Ausfalls
- die Erfahrung des Managements, ob die aus den historischen Zeitreihen hergeleitete Schätzung der Höhe der Ausfälle größer oder kleiner als die voraussichtlichen Ausfälle in der aktuellen Periode sind

Der Ausweis der Portfoliowertberichtigung erfolgt wie bei den Einzelwertberichtigungen offen als Kürzungsbetrag auf der Aktivseite der Bilanz nach den Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden. Die Vorjahreszahlen wurden angepasst.

f) Handelsaktiva

Als Handelsaktiva verstehen wir alle festverzinslichen Wertpapiere, alle Aktien und nicht festverzinslichen Wertpapiere sowie positiven Marktwerte von Derivaten des Handelsbuches. Diese werden in der Bilanz mit den beizulegenden Zeitwerten (fair values) am Bilanzstichtag ausgewiesen. Alle realisierten und nicht realisierten Erfolge aus dieser Position werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Handelsergebnis gezeigt. Ebenfalls darin enthalten sind Zins- und Dividenderträge aus Handelsbeständen sowie die darauf entfallenden Refinanzierungszinsen. Für weitere Informationen bezüglich der Bewertung verweisen wir auf das Kapitel Finanzinstrumente.

g) Finanzinvestitionen

Unter den Finanzinvestitionen weisen wir Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche bzw. nicht festverzinsliche Wertpapiere, Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen, an assoziierten Unternehmen und an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sowie zur überwiegenden Drittvermietung bestimmte Liegenschaften aus. Für die Bewertung von Beteiligungen und Anteilen verweisen wir auf das Kapitel Konsolidierungsgrundsätze, für die Bewertung von Schuldverschreibungen und Aktien auf das Kapitel Finanzinstrumente und für die Bewertung von zur überwiegenden Drittvermietung bestimmten Liegenschaften auf das Kapitel Leasing und vermietete Immobilien.

h) Immaterielles Anlagevermögen und Sachanlagen

Der Ausweis der immateriellen Vermögensgegenstände erfolgt mit den jeweiligen Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen bzw. um Wertminderungen. Diese Position umfasst vor allem entgeltlich erworbene Firmenwerte, Markenrechte und Software.

Ein Geschäfts- oder Firmenwert wird nicht linear abgeschrieben sondern stattdessen gemäß IAS 36 einmal jährlich auf Wertminderung geprüft oder falls Ereignisse oder veränderte Umstände darauf hinweisen, dass eine Wertminderung stattgefunden haben könnte, auch häufiger. Dieser impairment-Test wird für die jeweiligen cash generating units (CGUs), welchen Firmenwerte zugerechnet sind, durchgeführt. Für die Berechnung des erwarteten cash-flows wird das geplante Ergebnis der folgenden drei Jahre der CGU herangezogen und mit einem risikoadjustierten Zinssatz diskontiert. Dieser Zinssatz entspricht einem langfristigen risikofreien Zinssatz, der um eine Eigenmittelprämie, die mit einem Branchenbeta multipliziert wird, sowie um allfällige Länderrisikoprämien erhöht wird.

Der nach den oben angeführten Grundsätzen ermittelte anteilige Unternehmenswert wird dem anteiligen Eigenkapital der CGU plus einem bereits bestehenden Firmenwert gegenübergestellt. Ist der anteilige Unternehmenswert niedriger als das anteilige Eigenkapital und der Firmenwert zusammen, ergibt sich eine Firmenwertabschreibung in Höhe eben dieser Differenz. Auf die Grundsätze zur Behandlung von Firmenwerten wurde im Kapitel Konsolidierungsgrundsätze näher eingegangen.

Entsprechend IAS 38.88 ist ein immaterieller Vermögenswert vom Unternehmen so anzusehen, als habe er eine unbegrenzte Nutzungsdauer, wenn es auf Grund einer Analyse aller relevanter Faktoren keine vorhersehbare Begrenzung der Periode gibt, in der der Vermögenswert voraussichtliche Netto cash-flows für das Unternehmen erzeugen wird. Die bei der Ermittlung der Nutzungsdauer der Markennamen „Investkredit“ und „Kommunalkredit“ in Betracht gezogene Faktoren umfassen vor allem die voraussichtliche Nutzung dieser Vermögenswerte durch den ÖVAG-Konzern, die Änderungen in der Gesamtnachfrage nach Dienstleistungen, die mit diesen Vermögenswerten erzeugt werden, sowie die Höhe der Erhaltungsausgaben, die zur Erzielung des voraussichtlichen künftigen wirtschaftlichen Nutzens aus dem Vermögenswert erforderlich sind und die Fähigkeit und Intention der ÖVAG dieses Niveau zu erreichen.

Auf Grund der vorgenommenen Analysen ist davon auszugehen, dass die Markennamen „Investkredit“ und „Kommunalkredit“ aus heutiger Sicht eine unbegrenzte Nutzungsdauer aufweisen, was auch mit der Absicht des Managements der ÖVAG hinsichtlich der Beibehaltung sowohl der Marke „Investkredit“ als auch „Kommunalkredit“ im Einklang steht.

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, die - soweit es sich um abnutzbare Vermögenswerte handelt - um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend der erwarteten Nutzungsdauer vermindert werden.

Bei dauerhaften Wertminderungen werden außerplanmäßige Abschreibungen, bei Wegfall dieses Abschreibungsgrundes werden Zuschreibungen bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten durchgeführt.

Die Nutzungsdauer entspricht dem tatsächlichen Nutzungsverbrauch und beträgt für:

Betriebs- und Geschäftsausstattung (Möbel)	max. 10 Jahre
EDV - Hardware (inkl. Rechenmaschinen etc.)	max. 5 Jahre
EDV - Software	max. 4 Jahre
Fahrzeuge	max. 5 Jahre
Tresoranlagen, Panzerschränke	max. 20 Jahre
Gebäude, Umbauten, Mietrechte	max. 50 Jahre

i) Sonstige Aktiva

In der Position Sonstige Aktiva werden alle Rechnungsabgrenzungsposten und sonstigen Vermögensgegenstände mit ihrem Nennwert bilanziert. Im Falle von Wertminderungen werden Wertberichtigungen gebildet. Darüber hinaus enthält diese Position auch alle positiven Marktwerte aus Derivaten des Bankbuches.

j) Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden mit dem Rückzahlungsbetrag am Bilanzstichtag zuzüglich der abgegrenzten Zinsen angesetzt.

Emissionskosten, Zuzählungsprovisionen sowie Agio- und Disagiobeträge für verbrieftete Verbindlichkeiten werden auf die Laufzeit der Schulden verteilt und mit den Verbindlichkeiten verrechnet.

Handelsspassiva umfassen die negativen Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten, die dem Handel dienen.

k) Sozialkapital

Die Sozialkapitalrückstellungen (für Pensions- und Abfertigungsverpflichtungen sowie für Jubiläumsgelder) werden gemäß IAS 19 bilanziert. Hinsichtlich Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses wird zwischen zwei Arten von Altersversorgungsplänen unterschieden:

- **Beitragsorientierte Pläne – defined contribution plans:** Vermögenswerte zur Bedeckung der Verpflichtungen werden an einen rechtlich selbständigen Fonds (Pensionskasse) über festgelegte Beiträge übertragen, der die Mittel verwaltet und die Zahlungen durchführt. Darüber hinaus bestehen für die ÖVAG-Gruppe keine weiteren Verpflichtungen. Der Arbeitnehmer trägt das Risiko, dass der Fonds nicht genügend Mittel angesammelt hat, um seinen Verpflichtungen nachzukommen. Den Berechtigten wird damit vom Konzern lediglich die Beitragsleistung an den Fonds, nicht aber die Höhe der aus dem Fonds später zu erbringenden Versorgungsleistungen zugesagt. Bei diesen Plänen stellen die Beiträge an den Fonds Aufwand der laufenden Periode dar, ungleichmäßig verteilte Beitragszahlungen werden periodengerecht abgegrenzt.

- **Leistungsorientierte Pläne – defined benefit plans:** Die ÖVAG-Gruppe hat einzelnen MitarbeiterInnen leistungsorientierte Pläne für die Höhe der späteren Versorgungsleistung zugesagt. Diese Pläne sind teilweise unfunded, d.h. die zur Bedeckung benötigten Mittel verbleiben im Unternehmen, die Bildung der Rückstellung erfolgt im ÖVAG-Konzern. Im Investkredit-Teilkonzern wurden in den Vorjahren Pensionsansprüche von MitarbeiterInnen auf eine Pensionskasse übertragen, die als ausgelagertes Vermögen – Planvermögen – dargestellt sind.

ANHANG

Für die Abfertigungsverpflichtungen werden gemäß Anwartschaftsbarwertverfahren nach den allgemein anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik der Barwert der Gesamtverpflichtung sowie die in der Periode hinzuverdienten Ansprüche ermittelt. Dabei werden sowohl ein Ausscheiden wegen des Erreichens der Altersgrenze als auch wegen Berufsunfähigkeit, Invalidität oder Ableben sowie die Hinterbliebenenanwartschaft berücksichtigt.

Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste werden nach dem sogenannten Korridorverfahren behandelt. D.h. eine erfolgswirksame Buchung wird vorgenommen, wenn die insgesamt zum Bilanzstichtag aufgelaufenen Gewinne oder Verluste den Korridor von 10 % des Maximums aus dem Barwert der erdienten Pensionsansprüche bzw. Abfertigungsansprüche und den Vermögenswerten einer eventuell vorhandenen externen Versorgungseinrichtung überschreiten. Im Jahr 2005 wurde der den Korridor übersteigende Betrag zur Gänze erfolgswirksam erfasst.

Als Rechnungszinsfuß wird für die Stichtagsbewertung der Wert von 4,5 % (2004: 5,5 %) gewählt. Künftige Gehaltssteigerungen werden mit 3,5 % p.a. (2004: 3,0 % p.a.) angenommen, künftige Pensionserhöhungen mit 2,0 % p.a. (2004: 1,5 % p.a.). Fluktuationsabschläge werden nicht in Ansatz gebracht.

Als Rechnungsgrundlagen werden die biometrischen Grundwerte der aktuellsten österreichischen Pensionsversicherungstafel „AVÖ 1999-P – Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler&Pagler, Angestelltenverband“ verwendet.

Bei der Berechnung wird generell auf die derzeit gültigen Alterspensionsgrenzen abgestellt und vorausgesetzt, dass die Mitarbeiter das aktive Dienstverhältnis in der Regel mit 65 Jahren bei Männern und 60 Jahren bei Frauen beenden werden. Allfällige Übergangsregelungen werden vernachlässigt. Für Dienstnehmer, die nicht in Österreich beschäftigt sind, wurden die lokal üblichen Alterspensionsgrenzen für die Berechnung herangezogen.

Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen beinhaltet anspruchsberechtigte Dienstnehmer, die am Bewertungsstichtag in einem aktiven Dienstverhältnis standen, sowie Bezieher laufender Pensionen. Die Ansprüche sind in Sonderverträgen bzw. Statuten genannt, rechtsverbindlich und unwiderruflich zugesagt.

l) Sonstige Rückstellungen

Die übrigen Rückstellungen werden gebildet, wenn aus einem vergangenen Ereignis eine gegenwärtige Verpflichtung entstanden und es wahrscheinlich ist, dass zur Erfüllung der Verpflichtung ein Abfluss von Ressourcen erforderlich ist. Sie werden in Höhe der wahrscheinlichsten voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet und berücksichtigen auch alle erkennbaren Risiken aus Eventualverpflichtungen in der Position Risikorückstellungen. Liegt nur eine mögliche Verpflichtung vor und kommt es wahrscheinlich zu keinem Vermögensabfluss bzw. ist keine zuverlässige Schätzung der Verpflichtung möglich, so wird eine Eventualverpflichtung ausgewiesen. Eine Abzinsung von Rückstellungen wird aufgrund von Unwesentlichkeit des aus der Diskontierung resultierenden Zinseffektes nicht vorgenommen.

m) Sonstige Passiva

Sonstige Passiva, sofern es sich um Rechnungsabgrenzungen oder sonstige Verbindlichkeiten handelt, werden mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Darüber hinaus enthält diese Position auch alle negativen Marktwerte aus Derivaten des Bankbuches.

n) Kapitalrücklagen

Von den Kapitalrücklagen werden gem. IAS 32 die Transaktionskosten einer Eigenkapitaltransaktion unter Berücksichtigung von latenten Steuern abgesetzt, sofern es sich dabei um zusätzliche, der Eigenkapitaltransaktion direkt zurechenbare Kosten handelt.

o) Gewinnrücklagen

In den Gewinnrücklagen werden alle gesetzlichen, satzungsmäßigen und freien Gewinnrücklagen i. e.S., die Haftrücklage gem. § 23 Abs 6 BWG, die unbesteuer-ten Rücklagen und alle sonstigen nicht ausgeschütteten Gewinne dargestellt.

p) Gewinn- und Verlustrechnung

Im **Zinsüberschuss** werden neben Zinsen auch alle laufenden und einmaligen zinsähnlichen Erträge wie Kreditprovisionen, Überziehungsprovisionen oder Bearbeitungsgebühren ausgewiesen. Die Zins- und zinsähnlichen Erträge werden periodengerecht abgegrenzt. Daneben finden sich in dieser Position alle Zins- und Dividenderträge aus Wertpapieren und Beteiligungen, die nicht konsolidiert werden, sowie die Ergebnisse von assoziierten Unternehmen. Ist bei einem Kunden die Einbringlichkeit der vorgeschriebenen Zinsen eher unwahrscheinlich, dann wird das Aktivum zinslos gestellt. Die Mieterträge von operating lease Verträgen sowie die Wertveränderungen von als Finanzinvestitionen ausgewiesenen Grundstücken und Gebäude werden ebenfalls im Zinsüberschuss dargestellt. Die Vorjahreszahlen wurden gemäß dem geänderten Ausweis umgegliedert.

In der Position **Risikoversorge** werden alle Aufwendungen und Erträge im Zusammenhang mit der Bewertung von Forderungen an Kreditinstitute und Kunden ausgewiesen.

Der **Provisionsüberschuss** umfasst alle Erträge und Aufwendungen, die im Zusammenhang mit der Erbringung von Dienstleistungen durch den ÖVAG-Konzern entstehen.

Im **Handelsergebnis** werden alle realisierten Ergebnisse und alle Bewertungsergebnisse aus dem Handel mit Wertpapieren, Devisen und Derivaten ausgewiesen.

Der **Verwaltungsaufwand** enthält alle Aufwendungen im Zusammenhang mit der Geschäftstätigkeit des Konzerns (Personal- und Sachaufwand sowie Abschreibungen auf immaterielles Anlagevermögen und Sachanlagen).

Im **sonstigen betrieblichen Ergebnis** stellen wir neben den Wertminderungen von Firmenwerten und dem Entkonsolidierungsergebnis aus dem Abgang von Tochterunternehmen auch alle übrigen betrieblichen Ergebnisse des Konzerns dar. Die im Vorjahr in dieser Position ausgewiesenen Ergebnisse aus operating lease Verträgen wurden in den Zinsüberschuss umgegliedert.

Im **Erfolg aus Finanzinvestitionen** werden alle realisierten Ergebnisse aus festverzinslichen Wertpapieren der Kategorie held-to-maturity und available-for-sale, aus nicht festverzinslichen Wertpapieren und aus Beteiligungen bilanziert. Die Bewertungsergebnisse, wenn sie aus Gründen einer wesentlichen oder dauerhaften Wertminderung (impairment) resultieren, werden ebenfalls in dieser Position dargestellt. Weiters sind hier alle realisierten und unrealisierten Ergebnisse aus festverzinslichen und nicht festverzinslichen Wertpapieren der Kategorie at fair value through profit or loss enthalten. Darüber hinaus fließen alle Ergebnisse aus der Bewertung von Derivaten des Bankbuches in diese Position ein.

q) Treuhandgeschäfte

Geschäfte, in denen ein Unternehmen des ÖVAG-Konzerns als Treuhänder oder in anderer treuhändischer Funktion agiert und somit Vermögenswerte auf fremde Rechnung verwaltet oder platziert, werden gem. IAS 30 nicht in der Bilanz ausgewiesen. Provisionszahlungen aus diesen Geschäften werden im Provisionsüberschuss dargestellt.

r) Pensionsgeschäfte

Im Rahmen echter Pensionsgeschäfte verkauft der Konzern Vermögensgegenstände an einen Vertragspartner und vereinbart gleichzeitig, diese an einem bestimmten Termin zu einem vereinbarten Kurs zurückzukaufen. Die Vermögensgegenstände verbleiben in der Bilanz des Konzerns und werden nach den Regeln der jeweiligen Bilanzposten bewertet. Gleichzeitig wird eine Verpflichtung in Höhe der erhaltenen Zahlung passiviert.

ANGABEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUST RECHNUNG

6) ZINSÜBERSCHUSS

Tsd €	31.12.2005	31.12.2004
Zinsen und ähnliche Erträge	2.359.929	1.167.060
Zinsen und ähnliche Erträge aus Forderungen	1.703.042	840.273
Zinsen und ähnliche Erträge aus Schuldverschreibungen/anderen festverzinslichen Wertpapieren	412.974	167.386
Zinsen und ähnliche Erträge aus Finanzierungsleasing	169.020	146.914
Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	12.315	3.379
Beteiligungserträge aus verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen	1.432	3.591
Beteiligungserträge aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	10.004	1.815
Beteiligungserträge aus Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	6.826	1.116
Beteiligungserträge aus sonstigen Beteiligungen	8.452	2.326
Ergebnis aus operating lease Verträgen	35.865	260
Mietserträge	25.183	8.904
Wertveränderungen der Mietobjekte	12.677	0
Abschreibungen der Mietobjekte	-1.995	-8.644
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-1.881.714	-789.081
Zinsen und ähnliche Aufwendungen für Verbindlichkeiten	-1.263.197	-478.758
Zinsen und ähnliche Aufwendungen für verbrieftete Verbindlichkeiten	-618.517	-310.323
Zinsüberschuss	478.215	377.979

Im Geschäftsjahr 2004 erfolgte der Ausweis der Ergebnisse aus operating lease Verträgen in der Position sonstiges betriebliches Ergebnis.

In den Zinsaufwendungen werden im Geschäftsjahr 2004 nun Tsd € 4.125 auf Grund der Klassifizierung des hybriden Tier I Kapitals als Fremdkapital dargestellt.

7) RISIKOVORSORGE

Tsd €	31.12.2005	31.12.2004
Zuführungen zu Einzelwertberichtigungen	-106.643	-87.410
Auflösungen von Einzelwertberichtigungen	71.551	58.218
Zuführungen zu Portfoliowertberichtigungen	-14.910	-14.019
Auflösungen von Portfoliowertberichtigungen	14.229	12.931
Direktabschreibungen von Forderungen	-9.382	-5.049
Erträge aus dem Eingang von abgeschriebenen Forderungen	1.756	1.021
Zuführungen zu Rückstellungen	-20.897	-12.685
Auflösungen von Rückstellungen	5.459	5.332
Risikovorsorge für das Kreditgeschäft	-58.837	-41.661

In dieser Position wird nun die gem. IAS 39 neu zu bildende Portfoliowertberichtigung ausgewiesen. Die Vorjahreszahlen wurden angepasst.

8) PROVISIONSÜBERSCHUSS

Tsd €	31.12.2005	31.12.2004
Provisionserträge	167.394	140.941
aus dem Kreditgeschäft	31.752	26.682
aus dem Wertpapiergeschäft	57.541	50.209
aus dem Girogeschäft und Zahlungsverkehr	40.927	38.414
aus dem Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft	13.394	13.535
aus dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft	23.781	12.102
Provisionsaufwendungen	-58.337	-44.384
aus dem Kreditgeschäft	-23.995	-22.248
aus dem Wertpapiergeschäft	-22.242	-13.014
aus dem Girogeschäft und Zahlungsverkehr	-4.113	-4.849
aus dem Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft	-4.160	-1.597
aus dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft	-3.827	-2.675
Provisionsüberschuss	109.058	96.558

9) HANDELSERGEBNIS

Tsd €	31.12.2005	31.12.2004
aktienbezogene Geschäfte	17.455	5.199
währungsbezogene Geschäfte	28.056	15.069
zinsbezogene Geschäfte	25.721	20.802
kreditbezogene Geschäfte	-161	333
sonstige Geschäfte	-1.220	0
Handelsergebnis	69.852	41.403

In der Position kreditbezogene Geschäfte wird die Bewertung der Credit Default Swaps dargestellt.

ANGABEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUST RECHNUNG

10) VERWALTUNGSaufWAND

Tsd €	31.12.2005	31.12.2004
Personalaufwand	-236.888	-196.929
Löhne und Gehälter	-177.158	-149.314
gesetzlich vorgeschriebener Sozialaufwand	-43.408	-37.038
freiwilliger Sozialaufwand	-4.443	-4.300
Aufwand Altersvorsorge	-5.552	-3.328
Dotierung Abfertigungs- und Pensionsrückstellung	-6.327	-2.950
Sachaufwand	-166.879	-147.563
Abschreibungen auf Sachanlagevermögen/immaterielles Anlagevermögen	-38.295	-32.652
planmäßig	-38.257	-31.622
außerplanmäßig	-38	-1.030
Verwaltungsaufwand	-442.061	-377.145

Im Personalaufwand sind Aufwendungen für beitragsorientierte Versorgungspläne in Höhe von Tsd € 4.639 (2004: Tsd € 2.082) enthalten.

In den Verwaltungsaufwendungen sind weiters Aufwendungen für die Verwaltung von operating lease Verträgen in Höhe von Tsd € 10.304 ausgewiesen.

Angaben über Bezüge und Kredite von Organen

Tsd €	31.12.2005	31.12.2004
Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen		
Vorstandsmitglieder und leitende Angestellte	2.019	2.827
Gesamtbezüge		
Mitglieder des Aufsichtsrates	81	81
Vorstandsmitglieder	1.444	1.370
Frühere Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes sowie ihre Hinterbliebenen	745	747
Im Geschäftsjahr gewährte Kredite und Vorschüsse an Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates		
Aushaftender Gesamtbetrag	294	155
Geleistete Rückzahlungen	61	76
Zinszahlungen	7	5

Anzahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten MitarbeiterInnen:

	durchschnittlich beschäftigte MitarbeiterInnen		MitarbeiterInnen-anzahl zum Ultimo	
	2005	2004	2005	2004
Inland	2.031	1.958	2.203	1.982
Ausland	3.452	2.995	3.760	3.165
MitarbeiterInnen gesamt	5.482	4.952	5.963	5.147

Bei der Ermittlung der durchschnittlich beschäftigten MitarbeiterInnen wurde die Anzahl der MitarbeiterInnen aus dem Investkredit-Konzern aliquot berücksichtigt.

11) SONSTIGES BETRIEBLICHES ERGEBNIS

Tsd €	31.12.2005	31.12.2004
Sonstige betriebliche Erträge	144.383	169.694
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-146.578	-145.198
Entkonsolidierungsergebnis aus dem Abgang von Tochterunternehmen	65.324	12.173
Abschreibung von Firmenwerten	-1.767	-147
planmäßig	0	202
außerplanmäßig	-1.767	-349
Sonstiges betriebliches Ergebnis	61.362	36.523

Die im Vorjahr noch in dieser Position ausgewiesenen Ergebnisse von operating lease Verträgen in Höhe von Tsd € 260 werden ab dem Geschäftsjahr 2005 im Zinsüberschuss dargestellt.

Die Auflösungen von im Zuge von Umgründungen entstandenen passivischen Unterschiedsbeträgen sowie von Quotenverschiebungen in Höhe von insgesamt Tsd € 42.761 (2004: Tsd € 11.120) wird im Entkonsolidierungsergebnis aus dem Abgang von Tochterunternehmen dargestellt.

In der planmäßigen Abschreibung von Firmenwerten 2004 ist die Korrektur der Anschaffungskosten bei der Volksbank a.d., Belgrad, in Höhe von Tsd € 295 enthalten.

ANGABEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUST RECHNUNG

12) ERFOLG AUS FINANZINVESTITIONEN

Tsd €	31.12.2005	31.12.2004
realisierte Erträge aus Buchwertabgängen	120.641	19.567
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	103.152	11.850
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.711	4.064
Sonstige	14.778	3.653
realisierte Aufwendungen aus Buchwertabgängen	-3.092	-2.109
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-2.007	-1.697
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-86	-130
Sonstige	-999	-281
Zuschreibungen	281.175	2.755
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.968	1.889
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.247	863
Sonstige	276.960	3
Abschreibungen	-244.716	-10.631
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-239.836	-7.243
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-72	-873
Sonstige	-4.807	-2.515
Bewertung von Derivaten des Bankbuches	-151.655	625
aktienbezogene Geschäfte	-50	132
währungsbezogene Geschäfte	7.378	-350
zinsbezogene Geschäfte	-158.192	843
sonstige Geschäfte	-791	0
Erfolg aus Finanzinvestitionen	2.353	10.208

Die im Geschäftsjahr 2004 in dieser Position ausgewiesenen Entkonsolidierungserfolge inklusive der Auflösung von passivischen Unterschiedsbeträgen in Höhe von Tsd € 12.173 wurden in das sonstige betriebliche Ergebnis umgegliedert.

13) STEUERN VOM EINKOMMEN UND ERTRAG

Tsd €	31.12.2005	31.12.2004
laufender Ertragsteueraufwand	-27.149	-24.862
latenter Ertragsteueraufwand	17.818	-2.747
Ertragsteueraufwand laufende Periode	-9.331	-27.609
Ertragsteuern aus Vorperioden	274	1.151
Ertragsteuern	-9.057	-26.459

Die folgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen errechnetem und ausgewiesenem Steueraufwand:

Tsd €	31.12.2005	31.12.2004
Jahresüberschuss vor Steuern	219.942	143.865
Errechneter Steueraufwand 25 % (2004: 34 %)	54.985	48.914
Steuereffekte		
aus steuerbefreiten Beteiligungserträgen	-36.699	-10.834
aus Investitionsbegünstigungen	-634	-5.738
aus sonstigen steuerbefreiten Erträgen	-2.073	-1.461
aus nicht abzugsfähiger Firmenwertabschreibung	442	-100
aus Steuersatzänderung	-29	-3.062
aus abweichenden Steuersätzen Ausland	-7.117	-6.592
aus sonstigen Unterschieden	456	6.482
ausgewiesene Ertragsteuern	9.331	27.609
effektive Steuerquote	4,24 %	19,19 %

Latente Steuerabgrenzungen im Ausmaß von Tsd € 38.768 (2004: Tsd € 51.477) wurden direkt mit dem Eigenkapital verrechnet. Von Verlustvorträgen in Höhe von Tsd € 44.196 (2004: Tsd € 52.211) wurden keine latenten Steuern gebildet. Im Geschäftsjahr 2005 wurden keine latente Steuern auf Verlustvorträge wertberichtigt (2004: Tsd € 1.757), weil nach Einschätzung des Managements die Verwertbarkeit dieser Verlustvorträge wahrscheinlich ist.

Die vorgenommenen restatements auf Grund neuer oder geänderter IFRS wurden bei den latenten Steuern berücksichtigt.

14) ERGEBNIS JE AKTIE (OHNE EIGENE AKTIEN)

in € bzw. Stk.	31.12.2005	31.12.2004
Konzernjahresüberschuss	160.360.726	88.104.636
abzüglich Vorzugsdividende	-6.536.530	-6.536.530
verbleibender Konzernjahresüberschuss	153.824.197	81.568.106
davon entfällt auf Aktien	146.701.552	77.777.709
davon entfällt auf Partizipationskapital	7.122.645	3.790.397
durchschnittliche Anzahl der Aktien im Umlauf	32.136.727	31.784.901
durchschnittliche Anzahl der PS im Umlauf	156.094	154.964
Gewinn je Aktie	4,56	2,46
Gewinn je PS	45,63	24,55

Da zum Abschlussstichtag 2004 und 2005 in der ÖVAG keine Wandel- oder Optionsrechte aus bedingtem Kapital ausstanden, war ein verwässertes Ergebnis je Aktie nicht zu ermitteln.

Die Berechnung des Ergebnisses je Aktie wurde auf Grund der Adaptierungen durch neue und geänderte IFRS angepasst, was jedoch zu keiner Änderung des Gewinns je Aktie oder Partizipationschein führte.

In der Hauptversammlung am 24. Mai 2006 wird der Vorstand der ÖVAG vorschlagen, € 0,5816 pro dividendenberechtigte Aktie und € 5,81383 pro dividendenberechtigten Partizipationschein auszuschütten.

ANGABEN ZUR KONZERNBILANZ

15) BARRESERVE

Tsd €	31.12.2005	31.12.2004
Kassenbestand	86.561	76.338
Guthaben bei Zentralnotenbanken	562.476	259.369
Barreserve	649.037	335.707

16) FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE UND KUNDEN

Branchengliederung

Tsd €	31.12.2005	31.12.2004
Forderungen an Kreditinstitute	6.232.321	3.715.446
Forderungen an Kunden	29.017.031	14.310.258
hievon öffentlicher Sektor	10.225.903	2.973.334
hievon Firmenkunden	15.792.293	8.905.936
hievon Private Haushalte	2.998.835	2.430.988
Forderungen gesamt	35.249.352	18.025.704

Regionale Gliederung

Tsd €	31.12.2005	31.12.2004
Österreich	20.176.997	12.586.464
hievon Kreditinstitute	3.606.707	3.111.926
hievon Kunden	16.570.290	9.474.537
Mittel- und Osteuropa	7.527.546	4.612.646
hievon Kreditinstitute	506.063	313.573
hievon Kunden	7.021.483	4.299.073
Sonstige	7.544.809	826.595
hievon Kreditinstitute	2.119.552	289.947
hievon Kunden	5.425.258	536.648
Forderungen gesamt	35.249.352	18.025.704

Restlaufzeitengliederung

Tsd €	täglich fällig	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	gesamt
31.12.2005						
Forderungen an Kreditinstitute	1.201.684	3.436.293	320.174	700.893	573.277	6.232.321
Forderungen an Kunden	893.467	1.486.342	1.960.399	7.566.533	17.110.290	29.017.031
Forderungen gesamt	2.095.151	4.922.635	2.280.573	8.267.426	17.683.567	35.249.352
31.12.2004						
Forderungen an Kreditinstitute	682.976	2.322.389	294.905	237.585	177.591	3.715.446
Forderungen an Kunden	737.624	1.464.217	1.765.605	4.112.567	6.230.245	14.310.258
Forderungen gesamt	1.420.600	3.786.606	2.060.510	4.350.152	6.407.836	18.025.704

Angaben zum Leasinggeschäft

Tsd €	31.12.2005	31.12.2004
Bruttoinvestitionswert	3.938.342	3.480.827
abzüglich unverzinster geleisteter Kautionen	-21.834	-20.927
noch nicht realisierte Finanzerträge	-752.382	-708.157
Nettoinvestitionswert	3.164.126	2.751.743
nicht garantierte Restwerte	299.283	300.809

Der Nettoinvestitionswert ist in den Positionen Forderungen an Kreditinstitute und Kunden enthalten.

ANGABEN ZUR KONZERNBILANZ

17) RISIKOVORSORGE

Tsd €	Stand 1.1.	Wärungs- rechnung	Veränderungen im Konsolidie- rungskreis	Umglie- derungen	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	Stand 31.12.
2005								
Bonitätsrisiken	349.810	2.064	32.383	35.003	-18.391	-85.709	121.454	436.615
Länderrisiken	935	0	0	0	0	-71	98	962
Gesamtvorsorge	350.745	2.064	32.383	35.003	-18.391	-85.780	121.552	437.577
2004								
Bonitätsrisiken	343.303	3.235	0	1.739	-28.986	-70.910	101.429	349.810
Länderrisiken	1.174	0	0	0	0	-239	0	935
Gesamtvorsorge	344.477	3.235	0	1.739	-28.986	-71.149	101.429	350.745

In den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind zinslos gestellte Forderungen in Höhe von Tsd € 94.821 (2004: Tsd € 105.458) enthalten.
In der Spalte Umgliederungen werden Umgruppierungen von den Risikorückstellungen dargestellt.

In der Zeile Bonitätsrisiko wurde die Portfoliowertberichtigung erfasst.

18) HANDELSAKTIVA

Tsd €	31.12.2005	31.12.2004
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	267.013	335.578
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	13.837	24.653
Positive Marktwerte aus derivativen Geschäften	309.704	174.522
hievon aus währungsbezogenen Geschäften	28.078	15.490
hievon aus zinsbezogenen Geschäften	232.670	74.926
hievon aus kreditbezogenen Geschäften	4.013	2.304
hievon aus sonstigen Geschäften	44.943	81.803
Handelsaktiva	590.554	534.753

In der Zeile kreditbezogene Geschäfte wird die Bewertung der Credit Default Swaps dargestellt.

19) FINANZINVESTITIONEN

Tsd €	31.12.2005	31.12.2004
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	14.050.125	3.642.150
hievon held-to-maturity	2.675.922	935.243
hievon available-for-sale	2.826.755	2.660.755
hievon through profit or loss (designierte Finanzinstrumente)	8.547.448	46.152
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	575.096	354.806
hievon available-for-sale	330.475	348.710
hievon through profit or loss (designierte Finanzinstrumente)	244.621	6.096
Anteile an verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen	43.564	18.912
Anteile an assoziierten Unternehmen (bewertet at equity)	83.273	42.813
Anteile an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	75.379	13.104
Beteiligungen	151.594	31.833
Operating lease Vermögenswerte	762.522	53.826
Finanzinvestitionen	15.741.555	4.157.444

In der Position held-to-maturity-Wertpapiere sind weiters Zinsabgrenzungen in Höhe von Tsd € 79.195 (2004: Tsd € 36.997) berücksichtigt.

Bei den Anteilen und Beteiligungen wurden im Geschäftsjahr Beteiligungen mit einem Buchwert von Tsd € 4.936 (2004: Tsd € 2.709) veräußert. Der Ertrag aus diesen Veräußerungen belief sich auf Tsd € 4.660 (2004: Tsd € 786) und wird in der Position Erfolg aus Finanzinvestitionen dargestellt.

Restlaufzeitengliederung Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (Handelsaktiva und Finanzinvestitionen)

Tsd €	täglich fällig	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	gesamt
31.12.2005	72	391.171	439.367	2.812.225	10.674.303	14.317.138
31.12.2004	1.148	113.384	211.326	1.847.776	1.804.093	3.977.728

Wertpapieraufgliederung gemäß BWG

Tsd €	31.12.2005	31.12.2004
börsennotierte Wertpapiere	12.583.986	2.094.034
dem Anlagevermögen gewidmete Wertpapiere	12.560.028	2.136.640
rediskontfähige Wertpapiere	12.483.081	2.028.557

ANGABEN ZUR KONZERNBILANZ

Entwicklung operating lease Vermögenswerte:

Tsd €	Anschaffungswerte 1.1.	Währungs- umrechnung	Veränderungen im Konsolidierungskreis	Zugänge inkl. Umbuchungen	Abgänge inkl. Umbuchungen	Anschaffungswerte 31.12.
2005						
Operating lease Vermögenswerte	68.716	563	618.170	83.543	-27.137	743.857
Tsd €	Anschaffungswerte 31.12.	kumulierte Ab- und Zuschreibungen	Buchwert 31.12.	Abschreibungen des Geschäftsjahres	Zuschreibungen des Geschäftsjahres	Buchwert 1.1.
2005						
Operating lease Vermögenswerte	743.857	18.666	762.522	-1.995	12.677	53.826

Der ÖVAG-Konzern bewertet die operating lease Vermögenswerte ab dem Geschäftsjahr 2005 nach dem Zeitwertmodell. Gemäß IAS 40.80 sind für die Vorperiode keine Vergleichsinformationen bereitzustellen. Wertänderungen in der Höhe von Tsd € 428 aus der erstmaligen Bewertung zum 1. Jänner 2005 wurden erfolgsneutral mit der Gewinnrücklage verrechnet.

20) IMMATERIELLES ANLAGEVERMÖGEN UND SACHANLAGEN

Tsd €	Anschaffungswerte 1.1.	Währungs- umrechnung	Veränderungen im Konsolidierungskreis	Zugänge inkl. Umbuchungen	Abgänge inkl. Umbuchungen	Anschaffungswerte 31.12.
2005						
Immaterielles Anlagevermögen	94.207	397	349.081	33.111	-48.970	427.826
Software	48.888	248	-3.632	23.015	-8.203	60.317
Firmenwerte	43.554	156	300.522	7.548	-36.669	315.111
Sonstiges	1.765	-7	52.191	2.547	-4.098	52.398
Sachanlagevermögen	348.200	2.060	71.790	62.197	-26.289	457.959
Grundstücke und Gebäude	161.423	1.046	57.622	28.928	-4.924	244.096
EDV-Ausstattung	45.557	308	-1.912	7.182	-5.903	45.232
Betriebs- und Geschäftsausst.	123.067	569	16.548	16.717	-10.918	145.982
Sonstiges	18.154	136	-467	9.371	-4.544	22.650
Anlagevermögen	442.407	2.458	420.871	95.308	-75.259	885.785
2004						
Immaterielles Anlagevermögen	79.147	918	0	15.626	-1.484	94.207
Software	39.499	873	0	9.285	-769	48.888
Firmenwerte	38.197	0	0	5.653	-295	43.554
Sonstiges	1.451	45	0	688	-420	1.765
Sachanlagevermögen	335.635	5.006	0	43.413	-35.854	348.200
Grundstücke und Gebäude	164.693	2.105	0	12.099	-17.473	161.423
EDV-Ausstattung	39.503	999	0	7.311	-2.257	45.557
Betriebs- und Geschäftsausst.	111.601	1.229	0	14.840	-4.604	123.067
Sonstiges	19.838	673	0	9.162	-11.520	18.154
Anlagevermögen	414.782	5.924	0	59.039	-37.337	442.407

Tsd €	Anschaffungswerte 31.12.	kumulierte Abschreibungen	Buchwert 31.12.	planmäßige Abschreibungen des Geschäftsjahres	außerplanmäßige Abschreibungen des Geschäftsjahres	Buchwert 1.1.
2005						
Immaterielles Anlagevermögen	427.826	-50.028	377.798	-8.880	-1.767	23.620
Software	60.317	-40.771	19.546	-8.041	0	17.091
Firmenwerte	315.111	-8.014	307.097	0	-1.767	5.720
Sonstiges	52.398	-1.242	51.156	-839	0	808
Sachanlagevermögen	457.959	-195.532	262.427	-29.377	-38	185.651
Grundstücke und Gebäude	244.096	-62.865	181.230	-7.588	-32	116.987
EDV-Ausstattung	45.232	-31.323	13.909	-6.446	-5	13.770
Betriebs- und Geschäftsausst.	145.982	-91.430	54.552	-12.651	0	45.026
Sonstiges	22.650	-9.914	12.736	-2.692	-1	9.868
Anlagevermögen	885.785	-245.560	640.225	-38.257	-1.805	209.271
2004						
Immaterielles Anlagevermögen	94.207	-70.588	23.620	-5.995	-599	15.287
Software	48.888	-31.797	17.091	-6.056	-250	14.266
Firmenwerte	43.554	-37.834	5.720	202	-349	510
Sonstiges	1.765	-957	808	-140	0	512
Sachanlagevermögen	348.200	-162.549	185.651	-25.425	-780	189.389
Grundstücke und Gebäude	161.423	-44.436	116.987	-6.267	-676	122.867
EDV-Ausstattung	45.557	-31.787	13.770	-6.302	0	12.626
Betriebs- und Geschäftsausst.	123.067	-78.040	45.026	-10.789	0	41.550
Sonstiges	18.154	-8.286	9.868	-2.068	-105	12.347
Anlagevermögen	442.407	-233.136	209.271	-31.420	-1.379	204.676

ANGABEN ZUR KONZERNBILANZ

21) ERTRAGSTEUERANSPRÜCHE

Tsd €	31.12.2005	31.12.2004
laufende Ertragsteueransprüche	16.920	7.800
latente Ertragsteueransprüche	96.697	21.300
Ertragsteueransprüche gesamt	113.618	29.100

Die folgende Darstellung zeigt, aus welchen Abweichungen zwischen dem Bilanzansatz nach Steuerrecht und IFRS latente Ertragsteueransprüche entstehen:

Tsd €	31.12.2005	31.12.2004
Forderungen an Kunden inkl. Risikovorsorge	20.829	16.921
Handelsaktiva	417	85
Finanzinvestitionen	3.338	1.818
Immaterielles Anlagevermögen und Sachanlagen	57.131	385
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	196.789	34
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10.824	1.933
verbrieftete Verbindlichkeiten	66.169	15.250
Handelspassiva	509	0
Pensions-, Abfertigungs- und sonstige Rückstellung	15.399	11.541
sonstige Aktiva und sonstige Passiva	279.513	26.925
übrige Bilanzpositionen	1.254	280
Verlustvorträge	35.435	21.295
latente Steueransprüche vor Verrechnung	687.607	96.468
Verrechnung mit passiven latenten Steuern	-590.910	-75.168
ausgewiesene latente Steueransprüche	96.697	21.300

Die Verrechnung zwischen latenten Ertragsteueransprüchen und -verpflichtungen erfolgt jeweils nur im gleichen Unternehmen.

Die Auswirkungen aus dem restatement von neuen und geänderten IFRS wurden bei der Berechnung der latenten Ertragsteueransprüche berücksichtigt.

22) SONSTIGE AKTIVA

Tsd €	31.12.2005	31.12.2004
Rechnungsabgrenzungsposten	96.275	20.306
Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	595.053	449.306
positive Marktwerte aus derivativen Geschäften	1.561.423	360.188
Sonstige Aktiva gesamt	2.252.752	829.801

23) VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN UND KUNDEN

Branchengliederung

Tsd €	31.12.2005	31.12.2004
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	11.109.303	5.203.427
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8.571.152	6.576.390
hievon Spareinlagen	2.039.987	2.369.301
hievon sonstige Verbindlichkeiten	6.531.165	4.207.089
hievon öffentlicher Sektor	577.122	279.481
hievon Firmenkunden	4.477.361	2.609.855
hievon private Haushalte	1.476.682	1.317.753
Verbindlichkeiten gesamt	19.680.454	11.779.816

Regionale Gliederung

Tsd €	31.12.2005	31.12.2004
Österreich	10.581.046	8.280.723
hievon Kreditinstitute	5.252.461	4.156.982
hievon Kunden	5.328.585	4.123.741
Mittel- und Osteuropa	2.673.611	2.279.132
hievon Kreditinstitute	574.672	429.534
hievon Kunden	2.098.939	1.849.598
Sonstige	6.425.798	1.219.961
hievon Kreditinstitute	5.282.170	616.910
hievon Kunden	1.143.628	603.051
Verbindlichkeiten gesamt	19.680.454	11.779.816

ANGABEN ZUR KONZERNBILANZ

Restlaufzeitengliederung

Tsd €	täglich fällig	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	gesamt
31.12.2005						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.885.077	5.738.992	824.957	475.856	1.184.421	11.109.303
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.335.728	2.444.811	814.913	822.904	1.152.796	8.571.152
Verbindlichkeiten gesamt	6.220.805	8.183.803	1.639.870	1.298.760	2.337.217	19.680.454
31.12.2004						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.241.721	1.153.761	576.668	63.651	167.626	5.203.427
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.782.662	1.655.606	752.629	840.960	544.533	6.576.390
Verbindlichkeiten gesamt	6.024.383	2.809.367	1.329.297	904.611	712.159	11.779.816

24) VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN

Tsd €	31.12.2005	31.12.2004
Pfand- und Kommunalbriefe	807.701	809.318
Anleihen	26.994.070	8.106.823
Kassenobligationen	13.468	9
Genussrechtskapital	93	93
Verbriefte Verbindlichkeiten gesamt	27.815.332	8.916.243

Restlaufzeitengliederung

Tsd €	täglich fällig	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	gesamt
31.12.2005	6	3.112.121	2.101.438	11.839.807	10.761.959	27.815.332
31.12.2004	403	522.429	1.013.986	4.411.770	2.967.656	8.916.243

25) HANDELPASSIVA

Tsd €	31.12.2005	31.12.2004
Negative Marktwerte aus derivativen Geschäften		
hievon aus währungsbezogenen Geschäften	24.651	14.517
hievon aus zinsbezogenen Geschäften	204.652	31.671
hievon aus kreditbezogenen Geschäften	1.979	108
hievon aus sonstigen Geschäften	45.812	31.805
Handelsspassiva	277.093	78.101

In der Zeile kreditbezogene Geschäfte wird die Bewertung der Credit Default Swaps dargestellt.

26) RÜCKSTELLUNGEN

Tsd €	Stand 1.1.	Währungs- umrechnung	Verände- rungen im Konsolidie- rungskreis	Um- gliederung	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	Stand 31.12.
2005								
Risikorückstellungen	44.756	-8	13.009	-35.005	-5.150	-5.459	20.897	33.039
andere Rückstellungen	24.269	12	6.245	120	-2.672	-3.279	30.237	54.932
Rückstellungen	69.025	5	19.254	-34.885	-7.822	-8.739	51.134	87.971
2004								
Risikorückstellungen	41.230	10	0	-1.860	-1.976	-5.332	12.685	44.756
andere Rückstellungen	22.800	96	0	67	-1.647	-905	3.858	24.269
Rückstellungen	64.029	106	0	-1.793	-3.623	-6.238	16.543	69.025

In der Position andere Rückstellungen wird für Verpflichtungen vorgesorgt, die wahrscheinlich in Zukunft zu einem Mittelabfluss führen werden. Diese Vorsorgen wurden für den Integrationsprozess des Investkredit-Teilkonzerns, für Regressforderungen aus Bauprojekten sowie für schwebende Rechtsverfahren gebildet.

ANGABEN ZUR KONZERNBILANZ

27) SOZIALKAPITAL

Tsd €	Pensions-RST	Abfertigungs-RST	Jubiläums-RST	Summe Sozialkapital
Sozialkapitalverpflichtung zum 1.1.2004	51.370	28.792	2.557	82.719
Dienstzeitaufwand	94	2.124	202	2.420
Zinsaufwand	2.913	1.549	152	4.614
Zahlungen	-4.773	-3.037	-103	-7.913
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	3.268	-1.202	-22	2.044
Barwert zum 31.12.2004	52.872	28.226	2.785	83.884
nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne/Verluste (Korridor)	-3.268	1.202	0	-2.066
Sozialkapitalverpflichtung zum 31.12.2004	49.604	29.428	2.785	81.818
Veränderung im Konsolidierungskreis	62.425	5.484	1.373	69.282
Dienstzeitaufwand	541	2.335	272	3.148
Zinsaufwand	4.346	1.728	192	6.265
Zahlungen	-5.886	-2.424	-210	-8.521
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	15.897	6.534	601	23.032
Barwert zum 31.12.2005	126.926	43.085	5.013	175.025
nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne/Verluste (Korridor)	-12.693	-4.311	0	-17.004
Sozialkapitalverpflichtung zum 31.12.2005	114.234	38.773	5.013	158.020

Tsd €	Pensions-RST
Barwert des Planvermögens zum 1.1.2005	0
Veränderung im Konsolidierungskreis	39.313
Ertrag aus dem Planvermögen	958
Beiträge zum Planvermögen	682
Auszahlungen	-674
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	2.035
Barwert des Planvermögens zum 31.12.2005	42.314

Tsd €	Pensions-RST	Abfertigungs-RST	Jubiläums-RST	Summe Sozialkapital
31.12.2005				
Sozialkapitalverpflichtung	114.234	38.773	5.013	158.020
Barwert des Planvermögens	-42.314	0	0	-42.314
Bilanzierte Nettoschuld	71.920	38.773	5.013	115.707

28) ERTRAGSTEUERVERBINDLICHKEITEN

Tsd €	31.12.2005	31.12.2004
laufende Ertragsteuerverbindlichkeiten	24.416	20.753
latente Ertragsteuerverbindlichkeiten	102.136	79.259
Ertragsteuerverbindlichkeiten gesamt	126.552	100.012

Die folgende Darstellung zeigt, aus welchen Abweichungen zwischen dem Bilanzansatz nach Steuerrecht und IFRS latente Ertragsteuerverbindlichkeiten entstehen:

Tsd €	31.12.2005	31.12.2004
Forderungen an Kreditinstitute	43.363	18
Forderungen an Kunden inkl. Risikovorsorge	184.119	38.002
Handelsaktiva	1.563	699
Finanzinvestitionen	179.515	35.849
Immaterielles Anlagevermögen und Sachanlagen	16.199	534
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.824	2.100
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	207	89
Verbriefte Verbindlichkeiten	93.915	39
Sonstige Aktiva und Sonstige Passiva	137.620	39.767
Pensions-, Abfertigungs- und sonstige Rückstellung	2.604	3.480
übrige Bilanzpositionen	31.116	33.850
latente Steuerverpflichtungen vor Verrechnung	693.046	154.427
Verrechnung mit aktiven latenten Steuern	-590.910	-75.168
ausgewiesene latente Steuerverpflichtungen	102.136	79.259

Die Auswirkungen aus dem restatement von neuen und geänderten IFRS wurden bei der Berechnung der latenten Ertragsteuerverbindlichkeiten berücksichtigt.

29) SONSTIGE PASSIVA

Tsd €	31.12.2005	31.12.2004
Rechnungsabgrenzungsposten	54.293	25.451
Sonstige Verbindlichkeiten	926.695	524.476
Negative Marktwerte aus derivativen Geschäften	2.178.888	177.130
Sonstige Passiva gesamt	3.159.876	727.057

ANGABEN ZUR KONZERNBILANZ

30) NACHRANGKAPITAL

Tsd €	31.12.2005	31.12.2004
Nachrangige Verbindlichkeiten	777.530	565.307
Ergänzungskapital	520.874	133.194
Nachrangkapital gesamt	1.298.404	698.502

In dieser Position wird hybrides Tier I Kapital in Höhe von Tsd € 430.396 (2004: Tsd € 250.000) ausgewiesen. Zum restatement verweisen wir auf das Kapitel 2 im Anhang.

Restlaufzeitgliederung

Tsd €	täglich fällig	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	gesamt
31.12.2005	0	0	82	52.426	1.245.896	1.298.404
31.12.2004	0	0	1.297	3.190	694.015	698.502

31) EIGENKAPITAL

Das Grundkapital der ÖVAG beträgt vor Abzug der eigenen Aktien am 31.12.2005 Tsd € 311.095.

Es setzt sich aus folgenden Stückaktien zusammen:

	Tsd €
10 vinkulierte Namensaktien	0
40.124.990 Inhaberaktien	291.709
2.666.666 stimmrechtslose Vorzugsaktien (Inhaberaktien)	19.387
	311.095

In der außerordentlichen Hauptversammlung am 24. November 2005 wurde eine ordentliche Kapitalerhöhung um Tsd € 77.774 auf Tsd € 311.095 beschlossen. Dabei wurden 10.031.250 Stück auf Inhaber lautende Stammaktien und 666.666 Stück auf Inhaber lautende Vorzugsaktien ausgegeben, die ab 1. Jänner 2006 dividendenberechtigt sind. Der Kurs zum Ausgabezeitpunkt betrug € 29,08 wodurch ein Emissionserlös in Höhe von Tsd € 311.095 lukriert wurde. Nach Abzug der direkt zurechenbaren Transaktionskosten unter Berücksichtigung von latenten Steuern in Höhe von Tsd € 2.333 verbleibt ein Nettoemissionserlös von Tsd € 308.762. Die Eintragung der Kapitalerhöhung im Firmenbuch erfolgte am 29. Dezember 2005.

Als Ausgleich für den Verzicht der Stimmrechte erhalten die Vorzugsaktionäre eine Sonderdividende nach Maßgabe der geschäftlichen Entwicklung.

Neben dem Grundkapital verfügt die ÖVAG am 31.12.2005 über ein Partizipationskapital im Nennbetrag von Tsd € 11.628 (Tsd ATS 160.000). Diese Partizipationsscheine lauten auf Inhaber und entsprechen infolge ihrer Ausgabebedingungen und der erfolgten Einzahlung den Bestimmungen des § 23 Abs. 4 BWG. Die Partizipationsscheine haben einen Nennbetrag von je € 72,67 (ATS 1.000). Die Inhaber der Partizipationsscheine haben Anspruch auf einen prozentuell gleich hohen Gewinnanteil wie die Aktionäre.

Entwicklung des gezeichneten Kapitals

in Stück	31.12.2005		31.12.2004	
	Aktien	PS	Aktien	PS
Ausgegebene Aktien und Partizipationsscheine	42.791.666	160.000	32.093.750	160.000
abzüglich eigene Aktien und Partizipationsscheine im Bestand	-396.791	-2.946	-396.533	-4.881
Im Umlauf befindliche Aktien und Partizipationsscheine	42.394.875	157.054	31.697.217	155.119
Im Umlauf befindliche Aktien und Partizipationsscheine am 1.1.	31.697.217	155.119	31.698.906	153.955
Abgang eigener Aktien und Partizipationsscheine	0	3.702	35	7.003
Zugang eigener Aktien und Partizipationsscheine	-258	-1.767	-1.724	-5.839
Kapitalerhöhung	10.697.916	0	0	0
Im Umlauf befindliche Aktien und Partizipationsscheine am 31.12.	42.394.875	157.054	31.697.217	155.119
Eigene Aktien und Partizipationsscheine	396.791	2.946	396.533	4.881
Anzahl Aktien und Partizipationsscheine am 31.12.	42.791.666	160.000	32.093.750	160.000

Mit Hauptversammlungsbeschluss vom 17. Mai 2001 wurde der Vorstand ermächtigt, bis 30. April 2006 das Grundkapital der ÖVAG um € 32 Mio. durch die Ausgabe neuer Aktien gegen Barzahlung mit Zustimmung des Aufsichtsrates zu erhöhen.

Die gemäß BWG ermittelten Eigenmittel der ÖVAG-Kreditinstitutsgruppe zeigen folgende Zusammensetzung:

Tsd €	31.12.2005	31.12.2004
gezeichnetes Kapital (abzüglich eigene Anteile)	312.415	236.589
Rücklagen, Unterschiedsbeträge, Fremdanteile	1.680.671	1.220.831
immaterielle Vermögensgegenstände	-20.771	-19.782
Kernkapital (Tier I)	1.972.315	1.437.638
Ergänzungskapital	486.117	137.533
Anrechenbare nachrangige Verbindlichkeiten	310.174	326.859
Stille Reserven gem. § 57 Abs. 1 BWG	41.242	35.241
Neubewertungsreserven	3.984	9.141
Ergänzende Eigenmittel (Tier II)	841.517	508.774
Kurzfristiges nachrangiges Kapital (Tier III)	2.732	0
Gesamte Eigenmittel	2.816.564	1.946.412
Abzüge gem. § 23 Abs. 13 und § 29 Abs. 1 und 2 BWG	-79.145	-502
Gesamte anrechenbare Eigenmittel	2.737.419	1.945.910
Erforderliche Eigenmittel	2.153.698	1.145.169
Eigenmittelüberschuss	583.721	800.741
Kernkapitalquote in % (bezogen auf die Bemessungsgrundlage gem. § 22 Abs. 2 BWG)	7,50 %	10,57 %
Eigenmittelquote in % (bezogen auf die Bemessungsgrundlage gem. § 22 Abs. 2 BWG)	10,42 %	14,30 %
Kernkapitalquote in % (inkl. Eigenmittelerfordernis gem. § 26 und § 22b Abs. 1 BWG)	7,33 %	10,04 %
Eigenmittelquote in % (inkl. Eigenmittelerfordernis gem. § 26 und § 22b Abs. 1 BWG)	10,17 %	13,59 %

In der Position Rücklagen, Unterschiedsbeträge, Fremdanteile ist hybrides Tier I Kapital in Höhe von Tsd € 430.396 (2004: Tsd € 250.000) enthalten.

Die risikogewichtete Bemessungsgrundlage gemäß BWG und die daraus resultierenden erforderlichen Eigenmittel weisen folgende Entwicklung auf:

Tsd €	31.12.2005	31.12.2004
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage gem. § 22 Abs. 2 BWG	26.282.872	13.606.031
davon 8 % Mindesteigenmittelerfordernis	2.102.630	1.088.482
Eigenmittelerfordernis für die offene Devisenposition gem. § 26 BWG	11.860	3.318
Eigenmittelerfordernis für Wertpapierhandelsbuch gem. § 22b Abs. 1 BWG	39.208	53.369
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	2.153.698	1.145.169

Zu beachten ist, dass der Konsolidierungskreis nach IFRS vom Umfang der Kreditinstitutsgruppe nach BWG abweicht, da nach IFRS auch branchenfremde sonstige Unternehmen, nach BWG nur Kreditinstitute, Finanzinstitute und bankbezogene Hilfsdienste, einbezogen werden.

ERGÄNZENDE INFORMATIONEN

32) FAIR VALUE DER FINANZINSTRUMENTE

Tsd €	31.12.2005		31.12.2004	
	Buchwert	Fair value	Buchwert	Fair value
Forderungen an Kreditinstitute	6.232.321	6.265.848	3.715.446	3.714.307
Forderungen an Kunden	29.017.031	28.564.339	14.310.258	13.972.453
held-to-maturity-Wertpapiere	2.675.922	2.960.777	935.243	969.078
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	11.109.303	11.115.758	5.203.427	5.201.880
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8.571.152	8.584.413	6.576.390	6.575.422
Verbriefte Verbindlichkeiten	27.815.332	28.011.713	8.916.243	8.907.837
Nachrangkapital	1.298.404	1.050.150	698.502	698.416

Der fair value der Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden inkludiert die Risikovorsorgen.

33) VERMÖGENSWERTE UND VERBINDLICHKEITEN IN FREMDWÄHRUNG

Der Gesamtbetrag der Vermögenswerte in Fremdwährung (Nicht-MUM-Währungen) belief sich am Bilanzstichtag auf Tsd € 17.854.577 (2004: Tsd € 7.629.280), jener der Verbindlichkeiten auf Tsd € 13.850.503 (2004: Tsd € 4.843.865). Betragliche Unterschiede zwischen Fremdwährungsaktiva und -passiva werden durch derivative Geschäfte geschlossen.

34) TREUHANDGESCHÄFTE

Tsd €	31.12.2005	31.12.2004
Treuhandvermögen		
Forderungen an Kreditinstitute	116.921	103.036
Forderungen an Kunden	100.721	30.528
Finanzinvestitionen	3.470	1.055
verwaltetes Fondsvermögen	4.902.298	4.836.985
Treuhandverbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	114.881	105.731
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	105.915	28.559
Sonstige Passiva	317	329
verwaltetes Fondsvermögen	4.902.298	4.836.985

ERGÄNZENDE INFORMATIONEN

35) NACHRANGIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Tsd €	31.12.2005	31.12.2004
Forderungen an Kreditinstitute	11.227	0
Forderungen an Kunden	17.190	0
Finanzinvestitionen	88.908	72.870

36) SICHERHEITENÜBERTRAGUNG FÜR EIGENE VERBINDLICHKEITEN

Tsd €	31.12.2005	31.12.2004
als Sicherheiten übertragene Vermögensgegenstände		
Forderungen an Kreditinstitute	41.160	0
Forderungen an Kunden	1.878.757	1.399.935
Finanzinvestitionen	129.237	0
für Verpflichtungen übertragene Vermögensgegenstände		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	465.539	2.778
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.437.738	1.397.157

37) EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND KREDITRISIKEN

Tsd €	31.12.2005	31.12.2004
Eventualverbindlichkeiten		
Akzpte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	142.171	351
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Haftungen und Bestellung von Sicherheiten	6.276.236	1.291.681
Sonstiges (Haftsumme)	19.275	19.275
Kreditrisiken		
Verbindlichkeiten aus unechten Pensionsgeschäften	187.040	10.351
Kreditrisiken aus noch nicht in Anspruch genommenen Kreditzusagen	6.675.972	4.157.887

38) PENSIONSGESCHÄFTE

Zum Bilanzstichtag 31.12.2005 bestanden Rücknahmeverpflichtungen aus echten Pensionsgeschäften (Repurchase Agreements) als Pensionsgeber in Höhe von Tsd € 900.026 (2004: Tsd € 345.884).

39) ANGABEN ÜBER GESCHÄFTSBEZIEHUNGEN MIT NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN

Tsd €	gegenüber verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen	gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	gegenüber assoziierten Unternehmen	gegenüber Unternehmen, die als Aktionär signifikanten Einfluss auf die Konzernmutter haben
31.12.2005				
Forderungen an Kreditinstitute	110	281.803	36.499	4.713
Forderungen an Kunden	286.420	297.431	212.329	0
Schuldverschreibungen/festverzinsliche Wertpapiere	0	0	0	19.011
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	32.061	460.818	49.654	61.116
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	22.804	66.801	16.833	0
Nachrangkapital	0	0	0	0
31.12.2004				
Forderungen an Kreditinstitute	0	161.270	24.387	3.923
Forderungen an Kunden	303.719	177.367	170.475	0
Schuldverschreibungen/festverzinsliche Wertpapiere	0	0	0	3.754
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	108.197	27.082	36.793
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	9.466	10.169	51.518	0
Nachrangkapital	9	0	0	0

Verrechnungspreise zwischen dem ÖVAG-Konzern und nahestehenden Unternehmen entsprechen den marktüblichen Gegebenheiten.

ERGÄNZENDE INFORMATIONEN

40) ANGABEN ZUM HYPOTHEKENBANKGESCHÄFT GEM. PFANDBRIEFGESETZ EINSCHLISSLICH FUNDIERTER BANKSCHULDVERSCHREIBUNGEN

Tsd €	Deckungsdarlehen	Verbriefte Verbindlichkeiten	Überdeckung
31.12.2005			
Pfandbriefe	414.740	186.383	228.358
Kommunalbriefe	1.395.555	603.938	791.617
Bankschuldverschreibungen	6.489.509	4.647.598	1.841.911
Gesamt	8.299.804	5.437.918	2.861.886
31.12.2004			
Pfandbriefe	363.878	181.964	181.914
Kommunalbriefe	1.058.533	595.761	462.772
Bankschuldverschreibungen	0	0	0
Gesamt	1.422.410	777.724	644.686

Im Deckungserfordernis für verbrieftete Verbindlichkeiten zum 31.12.2005 wurde die sichernde Überdeckung in Höhe von 2 % vom Nennwert der im Umlauf befindlichen verbrieften Verbindlichkeiten berücksichtigt.

41) EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Im Jänner 2006 hat die Kommunalkredit Austria AG, Wien, eine Kapitalerhöhung von 30.000 Stück Aktien zum Kurs von 2.620 durchgeführt, wodurch das Eigenkapital der Kommunalkredit um Tsd € 78.600 erhöht wurde. Der ÖVAG-Konzern hat sich an der Kapitalerhöhung im Ausmaß seiner bestehenden Beteiligung von 50,78 % beteiligt. Weiters ergaben sich zwischen dem Datum des Bilanzstichtages 31. Dezember 2005 und dem Datum der Freigabe des Abschlusses am 27. Februar 2006 durch den Vorstand der ÖVAG keine Ereignisse, die eine wesentliche Auswirkung auf den Jahresabschluss per 31. Dezember 2005 hätten.

42) SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Die Segmentberichterstattung soll einen Überblick über die wesentlichen Geschäftsfelder und Märkte des ÖVAG-Konzerns und deren Profitabilität geben. Basis für die Darstellung der primären Segmentierung sind die strategischen Geschäftsfelder, die sich insbesondere an der internen Konzernsteuerung orientieren. Diese Steuerung setzt auf der Darstellung einer Geschäftseinheit als Profit-Center auf, was bedeutet, dass alle Ergebnisse einer Geschäftseinheit zugerechnet werden, unabhängig davon, ob diese in der Geschäftseinheit als eigene Rechtseinheit selbst oder in der Konzernmutter erwirtschaftet werden.

Im Zuge der Integration der Investkredit-Gruppe wurde auch die Struktur des ÖVAG-Konzerns neu geordnet. Die Segmente wurden auf fünf reduziert und fassen die neuen strategischen Geschäftsfelder zusammen.

Im Wesentlichen werden die einzelnen Geschäftsfelder durch die Tochtergesellschaften repräsentiert, die weiterhin als Profit-Center geführt werden.

Kommunen: In diesem Segment wird die Kommunalfinanzierung des Konzerns dargestellt. Diese erfolgt über die Kommunalkredit Austria AG und die Niederösterreichische Landesbank-Hypothekbank AG.

Unternehmen: Das Segment Unternehmen umfasst die Geschäftsfelder Mittelständische Unternehmen, Corporates und Internationales Geschäft und wird von der Investkredit Bank AG operativ geführt.

Retail: Das Segment Retail besteht aus den Geschäftsfeldern Retail Inland, Retail Mittel- und Osteuropa sowie Mobilienleasing. In Retail Inland werden die Aktivitäten der Volksbank Wien AG, der Volksbank Linz-Mühlviertel rGmbH, der Bank für Ärzte und Freie Berufe AG sowie der IMMO-Bank AG zusammengefasst. Retail MOE besteht aus der Volksbank International AG mit ihren Tochterbanken in der Slowakei, Tschechien, Ungarn, Slowenien, Kroatien, Bosnien und Herzegowina, Serbien und Montenegro sowie in Rumänien. Im Geschäftsfeld Mobilienleasing werden die Mobilienleasinggesellschaften im Inland – VB Leasing-Gruppe – und in Mittel- und Osteuropa – VB Leasing-International-Gruppe – zusammengefasst.

Immobilien: In dieses Segment werden die Bereiche Immobilienfinanzierung und -kredite der Investkredit Bank AG sowie das Immobilienleasing und die Projektentwicklung der Immoconsult-Leasing-Gruppe zusammengefasst. Weiters ist hier auch das Immobilien Asset Management der Europolis-Gruppe zugeordnet.

Treasury: Konzentriert alle Aktivitäten der Liquiditätsbeschaffung auf Geld- und Kapitalmärkten und die mittel- bis langfristige strategische Veranlagung auf nationalen und internationalen Märkten. Der Geld- und Wertpapierhandel ist verantwortlich für das Management des ÖVAG-Handelsbuches und bietet im Rahmen von Treasury Sales alle gängigen Geldmarktprodukte für Kunden an.

Im Bereich **Sonstiges** werden schließlich Konsolidierungen und alle übrigen Aktivitäten abgebildet, die keinem der vorhin genannten Unternehmensbereiche eindeutig zuordenbar sind.

Die sekundäre Segmentberichterstattung orientiert sich an den Märkten, in denen der ÖVAG-Konzern tätig ist. Dabei werden alle Aktivitäten mit Schwerpunkt Österreich sowie Mittel- und Osteuropa dargestellt. Übrige Märkte, da sie keinen wesentlichen Anteil ausmachen, werden zum Segment Sonstiges zusammengefasst.

Die Ergebnisse verstehen sich als Ergebnisse aus den einzelnen Rechtseinheiten oder aufgrund der Marktzinsmethode zurechenbaren Ergebnisse. Die Verrechnungspreise für Veranlagungen, Refinanzierungen oder erbrachten Dienstleistungen zwischen Unternehmenseinheiten entsprechen marktüblichen Gegebenheiten.

Weiters wurden ab dem Geschäftsjahr 2005 die Konzern-Overhead-Kosten nach den Schlüsseln Solvabilitäts-Bemessungsgrundlage, Kosten und Erträge auf die Geschäftsfelder aufgeteilt.

Die Abschreibung bzw. Wertminderung von Firmenwerten wird den jeweiligen Unternehmensbereichen zugeordnet. Die Vorjahreszahlen wurden bei der Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern an die neuen Segmente angepasst.

ERGÄNZENDE INFORMATIONEN

a) Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern

Tsd €	Kommunen	Unternehmen	Retail	Immobilien	Treasury	Sonstige / Konsolidierung	Konzern- ergebnis
Zinsüberschuss							
2005	83.370	50.998	272.536	55.919	39.465	-24.073	478.215
2004	67.252	20.981	264.337	24.877	34.001	-33.470	377.979
Risikovorsorge							
2005	-7.759	-570	-37.976	-1.670	-1.432	-9.429	-58.837
2004	-3.910	-5.225	-27.604	-2.960	138	-2.099	-41.661
Provisionsüberschuss							
2005	14.671	7.916	47.043	7.152	7.757	24.518	109.058
2004	7.750	10.707	46.610	2.188	7.596	21.707	96.558
Handelsergebnis							
2005	852	1.723	11.362	4.220	47.095	4.600	69.852
2004	753	228	9.299	-1.109	31.342	891	41.403
Verwaltungsaufwand							
2005	-69.198	-33.480	-251.660	-21.651	-32.508	-33.564	-442.061
2004	-50.377	-15.324	-251.483	-11.151	-22.470	-26.339	-377.145
Sonstiges betriebliches Ergebnis							
2005	-4.901	-268	6.492	494	672	58.873	61.362
2004	6.506	-112	12.275	7.265	82	10.507	36.523
<i>hievon Firmenwert-Abschreibung</i>							
2005	0	-637	0	-1.130	0	0	-1.767
2004	0	0	0	-442	0	295	-147
Erfolg aus Finanzinvestitionen							
2005	8.514	-6.442	2.541	4.039	-4.566	-1.733	2.353
2004	-5.181	-1.415	868	2.966	7.977	4.993	10.208
Außerordentliches Ergebnis							
2005	0	0	0	0	0	0	0
2004	0	0	0	0	0	0	0
Jahresüberschuss vor Steuern							
2005	25.549	19.877	50.337	48.503	56.484	19.191	219.942
2004	22.791	9.840	54.302	22.076	58.666	-23.810	143.865
Bilanzsumme							
2005	26.252.242	8.487.869	10.445.494	2.393.624	2.494.734	4.725.552	54.799.516
2004	5.648.802	2.309.847	9.028.241	1.491.554	993.281	4.299.310	23.771.035
Forderungen an Kunden							
2005	13.844.519	5.588.534	7.749.616	1.432.923	339.816	61.623	29.017.031
2004	4.014.219	2.357.277	6.477.625	1.327.046	50.500	83.591	14.310.258
Primärmittel							
2005	20.333.219	5.371.701	4.969.996	82.185	545.464	6.382.322	37.684.887
2004	4.741.545	445.642	4.767.966	65.000	369.150	5.801.831	16.191.134

b) Segmentberichterstattung nach regionalen Märkten

Tsd €	Österreich	Mittel- und Osteuropa	Sonstige Märkte	Konzernergebnis
Zinsüberschuss				
2005	204.523	235.390	38.302	478.215
2004	170.444	190.469	17.066	377.979
Risikovorsorge				
2005	-32.645	-23.415	-2.777	-58.837
2004	-24.264	-16.993	-405	-41.661
Provisionsüberschuss				
2005	76.666	26.557	5.835	109.058
2004	68.663	26.143	1.752	96.558
Handelsergebnis				
2005	57.072	12.590	190	69.852
2004	35.802	5.912	-311	41.403
Verwaltungsaufwand				
2005	-255.637	-177.934	-8.491	-442.061
2004	-211.864	-159.762	-5.519	-377.145
Sonstiges betriebliches Ergebnis				
2005	67.840	-5.673	-805	61.362
2004	29.861	6.215	447	36.523
Erfolg aus Finanzinvestitionen				
2005	-5.951	2.815	5.489	2.353
2004	1.881	1.072	7.255	10.208
Außerordentliches Ergebnis				
2005	0	0	0	0
2004	0	0	0	0
Jahresüberschuss vor Steuern				
2005	111.868	70.329	37.744	219.942
2004	70.523	53.056	20.286	143.865

ERGÄNZENDE INFORMATIONEN

43) RISIKOBERICHT

Die ÖVAG hat die erforderlichen organisatorischen Vorkehrungen getroffen, um dem Anspruch eines modernen Risikomanagements zu entsprechen. Es gibt eine klare Trennung zwischen Markt und Risikobeurteilung, -messung und -kontrolle. Diese Aufgaben werden aus Gründen der Sicherheit und zur Vermeidung von Interessenskonflikten von verschiedenen Organisationseinheiten wahrgenommen.

Die Position des Group Chief Risk Officers (GCRO) ist sachlich zuständig für das Gesamtrisikomanagement im ÖVAG-Konzern und steht in direkter Linie zum Generaldirektor. Die Aufgaben des GCRO umfassen folgende Bereiche:

- Vorschläge an den Gesamtvorstand hinsichtlich Risikoneigung, Risikogrundsätze und Organisationsstruktur unter Risikogesichtspunkten
- Zuständigkeit für die Entwicklung und Einführung von Risikosteuerungsinstrumenten
- Zuständigkeit für die Risikomessung auf Portfolioebene im Konzern
- Gesamtzuständigkeit für die Themen „Basel II“ und „Mindeststandards für das Kreditgeschäft“ (MSK)

Der GCRO wird von mehreren Risikomanagementeinheiten unterstützt.

a) Marktrisiko

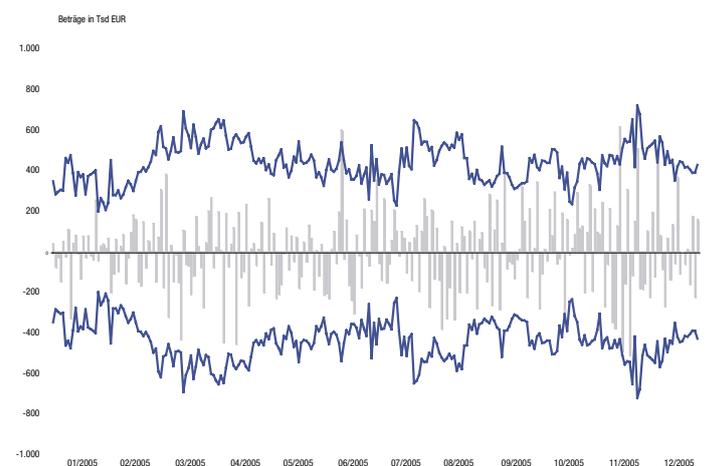
Die Steuerung und Überwachung der Marktrisiken der Handelsbereiche des ÖVAG-Konzerns wird von der unabhängigen Abteilung Marktrisiko/Mid-Office wahrgenommen, die im Bereich Risiko- und Beteiligungsmanagement angesiedelt ist. Neben der täglichen Risiko- und Ertragsdarstellung und der Vorgabe der Limitstruktur auf Basis des vom Vorstand zur Verfügung gestellten ökonomischen Kapitals zählen die Administration der Front-Office Systeme, das Collateral Management, die Weiterentwicklung der Risikosysteme und die Überwachung der Marktrisiko- und Kontrahentenlimite zu den Hauptaufgaben der Abteilung.

Das Kernstück der Risikoüberwachung ist die tägliche Schätzung des möglichen Verlustes, der durch ungünstige Marktbewegungen entstehen kann. Diese Value-at-Risk Berechnungen werden in der international anerkannten Software KVaR+ nach der Methode der historischen Simulation durchgeführt. Den Berechnungen liegt ein Konfidenzintervall von 99 % und eine Haltedauer von einem Tag zugrunde.

Im Dezember 2004 erteilte die Finanzmarktaufsicht die Bewilligung zur Berechnung des Eigenmittelerfordernisses für das Marktrisiko im Handelsbuch nach dem von der ÖVAG gewählten Modell. Die Value-at-Risk Berechnungen decken das Marktrisiko in zins- und währungsbezogenen Positionen, sowie das Risiko in Warenpositionen gemäß § 3 Abs. 6 Modellverordnung und das allgemeine Positionsrisiko in Substanzwerten ab. Auf Grund der positiven Prüfungsergebnisse wurde der Multiplikator für die Eigenmittelberechnung mit 3 festgelegt.

Die Plausibilität und Verlässlichkeit der Risikokennziffern wird durch Abweichungsanalysen (Backtesting) täglich überprüft. Die Backtestingergebnisse des Jahres 2005 bestätigen die Güte des internen Modells. Der bestmögliche Multiplikator von 3 für die Ermittlung der Eigenmittelunterlegung bleibt daher bestehen.

Backtestingergebnisse des Handelsbuches 2005



Legende:

- Bewertungsveränderung
- Value-at-Risk

Zentrales Element der Marktrisikosteuerung bildet ein hierarchisches vom Vorstand genehmigtes Limitsystem. Neben dem Value-at-Risk werden noch eine Reihe weiterer Risikokennziffern bis auf Abteilungsebene täglich errechnet. Diese umfassen im Wesentlichen Zinssensitivitäten und Optionsrisikokennziffern (Delta, Gamma, Vega, Rho). Volumenslimite für sämtliche Währungen und auch Produktgruppen begrenzen das Liquiditätsrisiko. Zusätzlich existieren noch Management-Action-Trigger und Stop-Loss-Limite. Überschreitungen der Gesamtlimite haben im Jahr 2005 zu keiner Zeit stattgefunden.

Da Ergebnisauswirkungen von Extremsituationen durch den Value-at-Risk nicht abgedeckt werden können, werden regelmäßig Stresstests mit ca. 80 historischen und portfolioabhängigen Worst-Case-Szenarien durchgeführt. Die Ergebnisse werden zumindest vierteljährlich im Rahmen eines Expertenpremiams analysiert.

Wichtiger Bestandteil des Risikomanagements sind straff organisierte, effiziente Prozesse und Abläufe. Eine besondere Stellung nimmt hierbei der ebenfalls in der Verantwortung der Abteilung Marktrisiko/Mid-Office stehende Prozess bei Einführung neuer Produkte ein.

Sämtliche Regeln und organisatorische Abläufe im Zusammenhang mit der Messung und Überwachung der Marktrisiken sind im Marktriskohandbuch der ÖVAG zusammengefasst. Die Limitstruktur sowie die Eskalationsprozeduren bei Limitüberschreitungen sind darin ebenfalls festgehalten.

Die Überwachung der Kontrahenten-, Emittenten- und Länderlimite für den Handelsbereich wird ebenfalls in der Abteilung Marktrisiko/Mid-Office durchgeführt. Die Limite werden getrennt für On-balance- und Off-balance-Produkte und nach unterschiedlichen Laufzeitbändern geführt. Die Anrechnung der getätigten Geschäfte an die Limite erfolgt naturgemäß realtime. Ausnutzungs- und etwaige Überziehungsreports werden den betroffenen Kreditabteilungen täglich zur Verfügung gestellt.

b) Marktrisiken im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements

Das Zinsrisiko aus dem Bankbuch wird als Nettozinsertragsrisiko durch Szenariosimulationen abgebildet. Dabei werden die aktuellen Bestandsvolumina und Zinssätze und zusätzlich Annahmen über das Neugeschäft der Kunden bzw. das geplante Emissionsvolumen berücksichtigt. Die laufende Simulation ermöglicht der Bank frühzeitig Risiken zu erkennen und entsprechende Steuerungsmaßnahmen zu ergreifen. Das Zinsrisiko wird durch ein Limit, das in Abhängigkeit des Jahresbetriebsergebnisses definiert ist, begrenzt.

Das Management der Risiken, die sich aus der Bilanzstruktur ergeben, erfolgt im ÖVAG-Konzern durch das Konzern-ALCO (Asset-Liability-Committee). Dieses wird durch eine neue geschaffene Stabstelle ALM (Asset-Liability-Management) unterstützt. Diese Stabstelle erarbeitet Vorschläge für das ALCO, beurteilt die Bilanzstruktur von Bankbeteiligungen und ist mit der laufenden Verbesserung der ALM-Prozesse im Konzern beschäftigt. Das Konzern-ALCO ist für die Optimierung der Bilanzstruktur, das Management der langfristigen Zinsänderungs-, Währungs- und Liquiditätsrisiken zuständig. Die Steuerung erfolgt mittels zielgerichteter Positionierung am Kapitalmarkt. Darüber hinaus werden Absicherungsentscheidungen bezüglich eigener Emissionen getroffen.

Die Implementierung der Software SAP for banking zur Messung des Zinsänderungsrisikos, in Zusammenarbeit mit dem Allgemeinen Rechenzentrum, ist in der Endphase. Die Validierung von GAP-Analysen, Simulationen und Stresstests ist abgeschlossen. Testreports für einzelne Institute wurden erstellt. Im Jahr 2006 werden Risikoberichte für die Aufsicht und für das Risikomanagement bereits aus SAP erstellt werden. Neben der erfolgten technischen Anbindung der ÖVAG selbst sowie ihrer Tochterunternehmen Volksbank Wien, Bank für Ärzte und freie Berufe, Volksbank Linz+Mühlviertel, NÖ Landesbank-Hypothekenbank und IMMO-Bank werden nun auch die einzelnen Tochterbanken in Mittel- und Osteuropa sowie die Volksbank Malta angebunden. Die Einbindung des Investkredit-Teilkonzerns in die Systeme ist Teil des Integrationsprojektes, das im Geschäftsjahr 2005 begonnen wurde. Nach Fertigstellung verfügt der Konzern über eine state-of-the-art Messmethode zur Ermittlung des Einkommens- und des Werteffektes aller Bankbuch Positionen.

ERGÄNZENDE INFORMATIONEN

Als wesentliches Mittel zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken und zur Steuerung der Bilanzstruktur bedient sich der ÖVAG-Konzern derivativer Finanzinstrumente. Interest Rate Swaps (IRS) und Futures werden als primäre Hedging-Instrumente für eigene fix verzinste Emissionen genutzt. IRS werden auch zur Sicherung des Marktwertes von fix verzinsten Veranlagungen in festverzinsliche Wertpapiere sowie Kundenforderungen verwendet.

Daneben dienen Cross Currency Swaps, Devisen-Termingeschäfte, FX-Optionen und FX-Swaps zur Absicherung von Zins- und Währungsrisiken von Forderungen und Verbindlichkeiten an Kreditinstitute und Kunden sowie von Emissionen, die auf Fremdwährung lauten.

Der Konzern bietet strukturierte Emissionen an, deren Rückzahlung sich an Marktindizes orientiert und/oder deren Rückzahlungsbetrag in Höhe des Anleihe-nominales garantiert ist. Weiters bietet der Konzern Stufenzinsanleihen an, die zu zuvor definierten Zeitpunkten dem Emittenten ein Kündigungsrecht einräumen.

Alle darin eingebetteten Derivate werden von der Abteilung Marktrisiko/Mid-Office überwacht und vom Handel mit entsprechenden Produkten abgesichert.

Derivative Finanzinstrumente

Tsd €	Nominale				Marktwert	
	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Summe	31.12.2005	31.12.2004
Zinsbezogene Geschäfte	41.101.644	17.236.908	31.470.333	89.808.886	-581.316	236.058
Caps&Floors	25.880	548.796	627.041	1.201.717	91	248
Forward Rate Agreements	6.198.517	0	0	6.198.517	-1	-490
Futures	780.432	355.000	0	1.135.432	-734	398
Interest Rate Swaps	33.873.815	15.863.913	26.892.923	76.630.651	-580.373	235.906
Swaptions	223.000	469.200	3.950.369	4.642.569	-298	-4
Währungsbezogene Geschäfte	17.894.443	1.175.246	1.841.981	20.911.671	2.864	21.837
Cross Currency Swaps	6.274.766	1.090.874	1.838.565	9.204.205	-16.986	-11.231
Devisen Optionen	2.467.419	62.500	3.416	2.533.335	2.476	1.228
Devisen Termingeschäfte	9.152.258	21.872	0	9.174.130	17.374	31.840
Kreditbezogene Geschäfte	12.000	390.979	139.669	542.647	2.034	2.196
Credit Default Swaps	12.000	390.979	139.669	542.647	2.034	2.196
Sonstige Geschäfte	11.515.516	5.659.783	10.447.594	27.622.893	2.425	-4.911
Optionen	11.515.516	5.659.783	10.447.594	27.622.893	2.425	-4.911
Gesamtsumme	70.523.604	24.462.916	43.899.577	138.886.097	-573.993	255.179

Alle derivativen Finanzinstrumente sind – ausgenommen Futures – OTC-Produkte. Zum restatement der Credit Default Swaps verweisen wir auf Kapitel 2 im Anhang.

c) Adressenausfallrisiko

Unter Adressenausfallrisiko verstehen wir mögliche Wertverluste, die uns durch den Ausfall oder die Bonitätsverschlechterung von Geschäftspartnern entstehen.

Die Beherrschung dieses Risikos basiert auf dem Zusammenspiel von Aufbauorganisation, Methodenportfolio und Einzelengagement-Betrachtung.

Unter anderem wurde eine gemäß Basel II geforderte unabhängige Kreditüberwachungsstelle geschaffen. Diese ist für die Entwicklung, Validierung und das Backtesting von Modellen zur Schätzung von Kreditrisikoparametern verantwortlich. Darüber hinaus übernimmt diese Einheit die Durchführung von Stress-Tests und nimmt gemeinsam mit dem Bereich Controlling/Bilanzen/Steuern Managementinformationsfunktionen wahr.

Die Beherrschung des Kreditrisikos erfordert auch die Entwicklung von ausgereiften Modellen und Systemen, die auf das bankindividuelle Portfolio zugeschnitten sind. Dadurch soll einerseits die Kreditentscheidung strukturiert und verbessert werden, andererseits bilden diese Instrumente bzw. deren Ergebnisse auch die Grundlage für das Portfoliomanagement.

Im Jahr 2005 lag ein Schwerpunkt in der Weiterentwicklung der bestehenden Ratingsysteme auf Basis von Backtestingergebnissen. Das Backtesting erfolgte unter Anwendung statistischer Verfahren anhand der eigenen Ratingdatenbank, die alle ratingrelevanten Daten der im Konzern erstellten Ratings beinhaltet.

Weiters wurde die Entwicklung zusätzlicher Ratingsysteme für Versicherungen, Leasingunternehmen sowie eines Verhaltensrating für Privatkunden gestartet und methodisch abgeschlossen. Diese Systeme werden im Laufe des Jahres 2006 konzernweit zum Einsatz gelangen.

Alle Ratingsysteme arbeiten mit der VB Masterskala, die insgesamt 25 Ratingstufen umfasst und mit einem Probability of Default (PD)-Band verbunden ist. Dieses PD-Band ermöglicht nicht nur den Vergleich interner Ratings mit den Klassifizierungen externer Ratingagenturen sondern vor allem den Vergleich der Bonitätseinstufung über Länder und Kundensegmente hinweg.

Der konzernweite Einsatz der Kreditrisikoinstrumente und die Konsistenz der verwendeten Methoden sind Grundlage für die Ermittlung des expected

loss. Durch die systematische Erfassung von Defaultereignissen und Sicherheitenrückflussquoten können in Zukunft immer mehr Modelle auf Basis von statistischen Backtestingergebnissen weiterentwickelt werden und damit entsprechende Auswirkungen auf die Qualität des expected loss erzielt werden.

Wichtigstes Ziel für den Einsatz der Kreditrisikomethoden und -instrumente ist die Verlustvermeidung durch Früherkennung von Risiken. Dabei wird jedoch besonders berücksichtigt, dass die Systeme in erster Linie eine Unterstützung für die handelnden Personen darstellen. Neben der Qualität der Methoden wird daher größter Wert auf die Ausbildung, Qualifikation und Erfahrung der Mitarbeiter gelegt.

Sämtliche Einzelfallentscheidungen werden unter strenger Beachtung des Vier-Augen-Prinzips getroffen, wobei jene Kreditfälle, die das Pouvoir der kundenbetreuenden Stellen in der ÖVAG und/oder der Auslandstochterbanken übersteigen, dem Steuerungsstab Risikomanagement vorgelegt werden. Je nach Betragshöhe werden von diesem Steuerungsstab die Entscheidungen entweder selbständig getroffen oder – sofern die Kreditreferate in die Vorstandskompetenz fallen – diese mit Kommentaren versehen und zur Entscheidung an den Vorstand weitergeleitet.

Bei der Kreditbeurteilung werden neben den Adressenausfallrisiken auch die jeweiligen Länderrisiken mitberücksichtigt. Die Begrenzung dieser Art von Risiken wird anhand eines eigens entwickelten Limitsystems, das sich an den Normen internationaler Ratingagenturen orientiert, vorgenommen.

Der ÖVAG-Konzern bereitet sich bereits seit mehreren Jahren intensiv auf die zu erwartenden aufsichtsrechtlichen Veränderungen im Zuge von Basel II vor. Im Bereich der Kreditrisiken wird der Basis IRB-Ansatz gemäß Basel II angestrebt.

Um die damit verbundenen aufsichtsrechtlichen Anforderungen zu erfüllen, wurde eine moderne Risikomanagement-Systemlandschaft aufgebaut und 2005 weitestgehend fertig gestellt. Diese beinhaltet neben den Ratingsystemen und Modellen zur Parameterschätzung (PD, LGD, EAD) einen zentralen Datenpool, einen Basel II Rechenkern und ein webbasiertes Reportinginstrument.

Hinsichtlich Branchenrisiko verweisen wir auf die Aufteilung der Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.

ERGÄNZENDE INFORMATIONEN

d) Operationelles Risiko

Die ÖVAG definiert operationelles Risiko als „die Gefahr von Verlusten, die eintreten infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen, Systemen oder infolge des Eintretens von externen Ereignissen“. Die angewandte Definition fasst den Begriff des operationellen Risikos weiter als der Basler Akkord, indem Reputationsrisiken, die aus der Unterbrechung von Geschäftsprozessen resultieren, ebenfalls in der Risikobetrachtung berücksichtigt werden.

Das im Jahr 2001 gestartete Projekt mit dem Ziel der Umsetzung des Standardansatzes wurde planmäßig mit Ende 2004 mit der Implementierung des operationellen Risikomanagementprozesses in der ÖVAG abgeschlossen und die Aufgaben im Rahmen des operationellen Risikomanagements wurden in die Linienverantwortung übergeben. Die konzernweite Umsetzung wurde mit Ende 2005 abgeschlossen.

Bezüglich der Eigenkapitalunterlegung wurden die notwendigen Vorbereitungen, um 2007 die Eigenmittel für den ÖVAG-Konzern berechnen und entsprechend den Anforderungen aus dem risikoorientiertem Meldewesen an die OeNB melden zu können, abgeschlossen.

Das im Zuge der Risikostrategie definierte Ziel des Risikomanagements ist die Optimierung des Risikoportfolios durch Determination des akzeptierten Restrisikos unter Berücksichtigung der Kosten der Risikovermeidung im Verhältnis zur Summe der Schäden im Falle eines Schadenseintritts.

Dafür werden im Rahmen des Risikomanagement-Prozesses operationelle Risiken mittels standardisierter Verfahren erfasst, welche eine der Realität entsprechende und gesamthafte Darstellung des Risikoportfolios gewährleisten sollen. Zu diesen Instrumenten zählen unter anderem:

- **Die Ereignis-Datenbank:** In der webbasierten Applikation werden seit 1. Jänner 2004 operationelle Ereignisse konzernweit in einheitlicher Form erfasst. Die aus einer standardisierten Auswertung resultierenden Transparenz über eingetretene Ereignisse dient als Basis zur Risikosteuerung.
- **Risikoanalysen:** Diese entlang den Geschäftsprozessen der ÖVAG bzw. der Konzernunternehmen durchgeführten Analysen dienen der Identifikation und in weiterer Folge der Quantifizierung latenter operationeller Risiken. Die Risikobewertung erfolgt durch die Errechnung des Risikoerwartungswertes mittels Wahrscheinlichkeit und Auswirkungen im Falle des Eintritts eines Ereignisses.

Darüber hinaus wurde verstärkt an der Umsetzung proaktiver Maßnahmen zur Risikoverminderung durch konzernweite Projekte zum Business-Continuity-Management und zur Information-Security gearbeitet und deren Ergebnisse in zukünftig gültigen Sicherheitsrichtlinien für den ÖVAG-Konzern dokumentiert.

Der Erfolg des operationellen Risikomanagements wird durch ein periodisches Überwachungs- und Reportingsystem nachgewiesen, indem nicht nur das umfassende Risikoprofil des ÖVAG-Konzerns, sondern auch umgesetzte Maßnahmen und deren Wirksamkeit den Entscheidungsträgern transparent gemacht werden.

e) Sonstige Risiken

Aufgrund von Betriebsprüfungen sind bei zwei vollkonsolidierten Unternehmen Bescheide ergangen. Wir haben eine Beschwerde beim Verwaltungsgerichtshof gegen die teilweise Abweisung unserer Berufung durch den Unabhängigen Finanzsenat eingebracht. Für die möglichen Risiken haben wir eine Vorsorge gebildet.

Bei dem schwebenden EU-Wettbewerbsverfahren wurde uns im Jahr 2002 die Entscheidung der EU-Kommission zugestellt, und es wurde dagegen beim Europäischen Gerichtshof erster Instanz Nichtigkeitsklage erhoben. Die dafür gebildeten Vorsorgen wurden verwendet. Nach dem derzeitigen Stand des Verfahrens ist die Bildung zusätzlicher Vorsorgen zum Bilanzstichtag nicht angezeigt.

Am Bilanzstichtag bestehen Patronatserklärungen des ÖVAG-Konzerns in Höhe von Tsd € 182.467 (2004: Tsd € 180.694). Für die Back Office Service für Banken GmbH trägt die ÖVAG Sorge, dass diese ihre vertraglichen Verpflichtungen erfüllen kann.

44) VOLLKONSOLIDIERTE VERBUNDENE UNTERNEHMEN ¹⁾

Gesellschaftsname; Sitz	Gesellschaftsart*	Anteil am Kapital	Anteil am Stimmrecht	Nennkapital in Tsd €
„CALCULATOR Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.“; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
„VBV iota“ - IEB Holding GmbH; Wien	SO	33,33 %	33,33 %	36
ACP IT-Finanzierungs GmbH; Wien	FI	75,00 %	75,00 %	150
AELIUM Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	20
ALARIS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
ALB EDV-Service GmbH; Wien	HD	100,00 %	100,00 %	35
Back Office Service für Banken GmbH; Wien	HD	99,34 %	99,34 %	327
Bank für Ärzte und Freie Berufe Aktiengesellschaft; Wien	KI	85,51 %	85,51 %	8.364
BEVO-Holding GmbH; Wien	SO	51,00 %	51,00 %	35
CALLIDUS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	73
CEFIN LOGISTIK PARK ALFA S.R.L.; Bukarest	SO	65,00 %	65,00 %	2.286
CEFIN LOGISTIK PARK BETA S.R.L.; Bukarest	SO	65,00 %	65,00 %	2.271
CLIVUS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
COMITAS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
CURIA Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
E.I.A. eins Immobilieninvestitionsgesellschaft m.b.H.; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	36
E30 Industrial Center V Sp. z o. o.; Warsaw	SO	65,00 %	65,00 %	13
EPC Lambda Limited; Limassol	SO	75,00 %	75,00 %	9
EPC OMIKRON LIMITED; Limassol	SO	65,00 %	65,00 %	43
EPC ONE LIMITED; Limassol	SO	65,00 %	65,00 %	38
EPC THREE LIMITED; Limassol	SO	65,00 %	65,00 %	2.539
EPC TWO LIMITED; Limassol	SO	65,00 %	65,00 %	985
Europa Consult GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	350
Europolis ABP Ingatlanberuházási Korlátolt Felelősségű Társaság; Budapest	SO	51,00 %	51,00 %	281
EUROPOLIS CE Alpha Holding GmbH; Wien	HD	65,00 %	65,00 %	36
EUROPOLIS CE Amber Holding GmbH; Wien	HD	100,00 %	100,00 %	35
EUROPOLIS CE Beta Holding GmbH; Wien	HD	65,00 %	65,00 %	70
EUROPOLIS CE Delta Holding GmbH; Wien	HD	65,00 %	65,00 %	35
EUROPOLIS CE Gamma Holding GmbH; Wien	HD	65,00 %	65,00 %	35
EUROPOLIS CE Lambda Holding GmbH; Wien	HD	75,00 %	75,00 %	35
EUROPOLIS CE Omikron Holding GmbH; Wien	HD	65,00 %	65,00 %	35
Europolis City Gate Ingatlanberuházási Korlátolt Felelősségű Társaság; Budapest	SO	65,00 %	65,00 %	51
EUROPOLIS E30 Holding Sp. z o. o.; Warsaw	SO	65,00 %	65,00 %	51
Europolis Infopark Ingatlanüzemeltető Kft.; Budapest	SO	51,00 %	51,00 %	24
Europolis M1 Ingatlanberuházási Korlátolt Felelősségű Társaság; Budapest	SO	51,00 %	51,00 %	281
Europolis Poland Business Park VII Holding Sp. z o. o.; Warsaw	SO	65,00 %	65,00 %	259
Europolis Property Sp. z o.o; Warsaw	SO	65,00 %	65,00 %	13
Europolis Real Estate Asset Management GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	35
Europolis Real Estate Asset Management Vagyonkezelő Kft.; Budapest	SO	100,00 %	100,00 %	12
Europolis Real Estate Asset Management s.r.o.; Prag	SO	100,00 %	100,00 %	34
Europolis Real Estate Asset Management Sp. z o.o.; Warsaw	SO	100,00 %	100,00 %	130
EUROPOLIS ROMLOG COMPANY S.R.L.; Bukarest	SO	65,00 %	65,00 %	4.955
Europolis Saski Point Sp. z o. o.; Warsaw	SO	65,00 %	65,00 %	13
Europolis Sienna Center Sp. z o. o.; Warsaw	SO	65,00 %	65,00 %	1.176
EUROPOLIS Technopark s.r.o.; Prag	SO	51,00 %	51,00 %	7
Europolis Victoria SRL; Bukarest	SO	65,00 %	65,00 %	2.378
FAVIA Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
FMZ-Verwertungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
Gefinag-Holding AG; Wien	HD	100,00 %	100,00 %	436
HBV Beteiligungs-GmbH; St. Pölten	SO	40,81 %	40,81 %	40
HYPONiederösterreich-Immobilienleasinggesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	36
HYPONREAL 93 Mobilien-Leasinggesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
IC Investment Corporation Limited; Valetta	HD	100,00 %	100,00 %	7
ICL Projekt Kft; Budapest	FI	100,00 %	100,00 %	24
ICL ZETA Ingatlanhasznosító BT.; Budapest	FI	100,00 %	100,00 %	0
IMMO-Bank Aktiengesellschaft; Wien	KI	89,89 %	89,88 %	9.178

Gesellschaftsname; Sitz	Gesellschaftsart*	Anteil am Kapital	Anteil am Stimmrecht	Nennkapital in Tsd €
Immocon Alpha Leasinggesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
Immocon Beta Leasinggesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
Immocon Delta Leasinggesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	36
Immocon Gamma Leasinggesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	36
Immocon Psi Leasinggesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
Immocon Rho Leasinggesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
Immocon Viribus Leasinggesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	36
Immocon Zeta Leasinggesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
Immocon Ziel Leasinggesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
Immoconsult „Citycenter“ Leasinggesellschaft m.b.H.; Wien	FI	51,00 %	51,00 %	18
Immoconsult Asset Leasing GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
Immoconsult Dike Leasinggesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
Immoconsult Dione Leasinggesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	37
Immoconsult drei Liegenschaftsvermietung Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	36
Immoconsult eins Liegenschaftsvermietung Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
Immoconsult FMZ I Leasinggesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
Immoconsult Holding Zeta Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
Immoconsult Indigo Leasinggesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	36
Immoconsult Ismene Leasinggesellschaft m.b.H.; Wien	HD	100,00 %	100,00 %	18
Immoconsult Leasinggesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	3.270
Immoconsult neun Liegenschaftsvermietung Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	19
Immoconsult Projektentwicklung GmbH; Wien	HD	100,00 %	100,00 %	18
Immoconsult Realitätenverwertung EKZ-Villach Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	73
Immoconsult Realitätenverwertung EKZ-Villach Gesellschaft m.b.H. & Co. KG.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	727
Immoconsult sechs Liegenschaftsvermietung Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
Immoconsult sieben Liegenschaftsvermietung Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
Immoconsult vier Liegenschaftsvermietung Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
IMMOROM EPSILON SRL; Bukarest	FI	100,00 %	100,00 %	14
Immoslov Beta s.r.o.; Bratislava	FI	100,00 %	100,00 %	5
Immoslov Gama s.r.o.; Bratislava	FI	100,00 %	100,00 %	5
Immobilia Ken-Pru s.r.o.; Prag	FI	100,00 %	100,00 %	7
Immobilia Kik s.r.o.; Prag	FI	100,00 %	100,00 %	7
Immobilia Omega spol. s.r.o.; Prag	FI	100,00 %	100,00 %	3
Immobilia Spa s.r.o.; Prag	FI	100,00 %	100,00 %	14
Immobilia Zeta spol. s.r.o.; Prag	FI	100,00 %	100,00 %	3
INPROX Martin, spol. s.r.o.; Bratislava	FI	100,00 %	100,00 %	5
INPROX Prerov, s.r.o.; Prag	FI	100,00 %	100,00 %	7
INPROX Ústí nad Labem, s.r.o.; Prag	FI	100,00 %	100,00 %	3
INPROX Zilina, spol. s r.o.; Bratislava	FI	100,00 %	100,00 %	5
Investkredit Bank AG; Wien	KI	100,00 %	100,00 %	46.000
Investkredit Funding II Ltd.; St. Helier	FI	18,46 %	18,46 %	10
Investkredit Funding Ltd.; St. Helier	FI	18,46 %	18,46 %	10
Investkredit International Bank p.l.c.; Sliema	KI	18,46 %	18,46 %	65.000
KOFIS LEASING, a.s.; Bratislava	FI	50,78 %	50,78 %	2.640
Kommunalkredit Austria AG; Wien	KI	50,78 %	50,78 %	16.351
Kommunalkredit Beteiligungs- und Immobilien GmbH; Wien	HD	50,78 %	50,78 %	1.817
Kommunalkredit Capital I limited; St. Helier	FI	50,78 %	50,78 %	0
Kommunalkredit Depotbank AG; Wien	KI	50,78 %	50,78 %	5.087
Kommunalkredit International Bank Ltd; Limassol	KI	50,78 %	50,78 %	28.500
Kommunalkredit Public Consulting GmbH; Wien	SO	50,78 %	50,78 %	35
Landeskrankenhaus Tulln-Immobilienvermietung Aktiengesellschaft; St. Pölten	FI	20,82 %	20,82 %	89
Leasing-west Gesellschaft m.b.H. & Co. Kommanditgesellschaft; Kufstein	FI	100,00 %	100,00 %	1.124
Leasing-west Gesellschaft m.b.H.; Kufstein	FI	100,00 %	100,00 %	36
Leasing-west GmbH, Kiefersfelden	FI	100,00 %	100,00 %	51
Ludova Banka, a.s.; Bratislava	KI	46,03 %	45,62 %	26.399
Magyarországi Volksbank Zrt.; Budapest	KI	44,30 %	47,41 %	19.259

Gesellschaftsname; Sitz	Gesellschaftsart*	Anteil am Kapital	Anteil am Stimmrecht	Nennkapital in Tsd €
Mithra Holding Gesellschaft m.b.H.; Wien	SO	67,00 %	67,00 %	18
NEMUS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
NEUROM Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	40
Niederösterreichische Landesbank-Hypothekenbank Aktiengesellschaft; St. Pölten	KI	40,81 %	40,81 %	37.586
NÖ Hypo Beteiligungsholding GmbH; St. Pölten	SO	40,81 %	40,81 %	40
NÖ Hypo-Service-GmbH; St. Pölten	HD	38,77 %	38,77 %	40
NÖ Real-Consult AG; St. Pölten	SO	40,81 %	40,81 %	118
NÖ Real-Consult AG & Co. KG; St. Pölten	HD	40,81 %	40,81 %	730
NÖ. Hypo Bauplanungs- und Bauträgergesellschaft m.b.H.; St. Pölten	SO	40,81 %	40,81 %	40
NÖ. HYPO LEASING AGILITAS Grundstücksvermietung Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
NÖ. HYPO LEASING ASTEWOG Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	36
NÖ. HYPO LEASING DECUS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	SO	40,81 %	40,81 %	18
NÖ. HYPO LEASING FIRMITAS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
NÖ. HYPO LEASING GERUSIA Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
NÖ. HYPO LEASING MEATUS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	36
NÖ. HYPO LEASING MENTIO Grundstücksvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	73
NÖ. HYPO LEASING NITOR Grundstücksvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	44
NÖ. HYPO LEASING STRUCTOR Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
NÖ. HYPO LEASING URBANITAS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	40
NÖ. HYPO Leasinggesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	2.910
NÖ. Verwaltungszentrum - Verwertungsgesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
OBI Eger Ingatlankezelő Kft.; Budapest	FI	80,00 %	80,00 %	12
OBI Miskolc Ingatlankezelő Kft.; Budapest	FI	80,00 %	80,00 %	12
OBI Veszprém Kft.; Budapest	FI	80,00 %	80,00 %	12
OLYMPIA Mladá Boleslav s.r.o.; Prag	SO	51,00 %	51,00 %	69
OLYMPIA Teplice s.r.o.; Prag	SO	51,00 %	51,00 %	69
OOO VB-LEASING; Moskau	FI	37,60 %	37,60 %	133
ÖVAG FINANCE (JERSEY) LIMITED; St. Helier	HD	83,50 %	83,50 %	0
P.M.Slovensko, s.r.o.; Bratislava	FI	100,00 %	100,00 %	5
Pet Plus Leasing d.o.o.; Zagreb	FI	49,90 %	49,94 %	543
PINUS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,40 %	40,40 %	18
Poland Business Park VII Sp. z o.o.; Warsaw	SO	65,00 %	65,00 %	13
Privatinvest d.o.o.; Ljubljana	HD	48,33 %	48,33 %	2.298
PROVENTUS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	36
RAINER Liegenschaftsvermietung Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
RCP Alfa s.r.o.; Prag	SO	51,00 %	51,00 %	6.621
RCP Beta s.r.o.; Prag	SO	65,00 %	65,00 %	2.545
RCP Delta s.r.o.; Prag	SO	65,00 %	65,00 %	8.494
RCP Epsilon s.r.o.; Prag	SO	65,00 %	65,00 %	5.828
RCP Gama s.r.o.; Prag	SO	65,00 %	65,00 %	3.342
RCP ISC s.r.o.; Prag	SO	65,00 %	65,00 %	34
Sana Grundstückverwaltungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
Sparkasse Region St.Pölten Gebäudeleasinggesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	20,81 %	20,81 %	36
Telos Mobilien - Leasinggesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	36
Telos Mobilien-Leasinggesellschaft m.b.H. & Co 91 Leasing KG; St. Pölten	FI	0,00 %	0,00 %	0
Telos Mobilien-Leasinggesellschaft m.b.H. & Co. 94 Leasing KG; St. Pölten	FI	0,00 %	0,00 %	0
Telos Mobilien-Leasinggesellschaft m.b.H. & Co. 95 Leasing KG; St. Pölten	FI	0,00 %	0,00 %	4
TK Czech Development IX s.r.o.; Prag	SO	57,00 %	57,00 %	3
Treisma Grundstücksverwaltungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
UBG Netherlands Holding & Finance B.V.; Amsterdam	SO	100,00 %	100,00 %	114
UBG-Bankenbeteiligungs Gesellschaft m.b.H.; Wien	SO	51,00 %	51,00 %	18
Unternehmens- Verwaltungs und Verwertungsgesellschaft m.b.H.; St. Pölten	SO	40,81 %	40,81 %	40
Unternehmensbeteiligungs Gesellschaft mit beschränkter Haftung; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	73
VB Factoring Bank Aktiengesellschaft; Salzburg	KI	100,00 %	100,00 %	2.907
VB Investmentbank AG; Wien	KI	94,08 %	94,08 %	5.088
VB Järmü Pénzügyi Lizing Rt.; Budapest	FI	68,93 %	69,24 %	198

Gesellschaftsname; Sitz	Gesellschaftsart*	Anteil am Kapital	Anteil am Stimmrecht	Nennkapital in Tsd €
VB Leasing CZ, spol.s.r.o.; Brno	FI	50,00 %	50,00 %	5.517
VB LEASING d.o.o.; Zagreb	FI	49,82 %	49,89 %	475
VB Leasing d.o.o. - Beograd; Belgrad	FI	46,86 %	46,86 %	1.774
VB Leasing Finanzierungsgesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
VB LEASING POLSKA S.A.; Wroclaw	FI	50,00 %	50,00 %	1.824
VB Leasing Services, spol. s r.o.; Brno	FI	50,00 %	50,00 %	352
VB LEASING SK, spol. s.r.o.; Bratislava	FI	49,05 %	48,95 %	3.300
VB Leasing Verwaltungsgesellschaft m.b.H.; Kufstein	FI	100,00 %	100,00 %	36
VB Lizing Kft.; Budapest	FI	68,93 %	69,24 %	435
VB Partner-Kapital Beteiligungs AG; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	8.000
VB Pénzügyi Lizing Rt.; Budapest	FI	68,93 %	69,24 %	198
VBET-Holding GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	36
VB-Holding Aktiengesellschaft; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	73
VBKF-Holding für Kommunalfinanzierungsgesellschaften GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	35
VBL BROKER IN ASIGURARI S.R.L.; Bukarest	SO	49,99 %	50,09 %	7
VB-Leasing International Holding GmbH; Wien	SO	50,00 %	50,00 %	5.603
VB-LEASING RUSSLAND HOLDING GmbH; Wien	SO	37,60 %	37,60 %	18
VBS Leasing d.o.o.; Ljubljana	FI	49,75 %	49,75 %	1.712
VBS Leasing HISA d.o.o.; Ljubljana	FI	49,75 %	49,75 %	626
VB-Unternehmensholding GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	18
VBV Anlagenvermietungs- und Beteiligungs-Aktiengesellschaft; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	13.444
VBV beta Anlagen Vermietung Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	36
VBV Holding GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	36
VBV Holding GmbH & Co Quarta OEG; Wien	HD	100,00 %	100,00 %	10
VBV Holding GmbH & Co Secunda OHG; Wien	HD	100,00 %	100,00 %	10
VBV Holding GmbH & Co Tertia OHG; Wien	HD	100,00 %	100,00 %	10
VBV Vermögensanlagen und Beteiligungen Verwaltungs-Gesellschaft m.b.H. Investitionsgüter-Vermietungs OHG.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	2.907
V-Dat Informatikai Szolgáltató és Kereskedelmi GmbH; Budapest	HD	44,30 %	47,41 %	1.159
Venture for Business Beteiligungs AG; Wien	SO	99,70 %	99,70 %	7.268
Verwaltungsgenossenschaft der IMMO-BANK registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung; Wien	SO	86,76 %	86,75 %	2.891
VIA DOMINORUM Grundstückverwertungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	SO	38,77 %	38,77 %	36
VIA-Grundstückverwaltungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
Victoria International Property SRL; Bukarest	SO	65,00 %	65,00 %	0
VIRTUS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
VOBA-Holding GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	36
VOGEVA - Gebäudevermietung Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	36
Volksbank a.d.; Belgrad	KI	43,58 %	43,58 %	11.233
VOLKSBANK BH d.d.; Sarajewo	KI	47,80 %	49,48 %	17.384
Volksbank CZ, a.s.; Brno	KI	48,57 %	49,05 %	28.228
Volksbank d.d.; Zagreb	KI	49,03 %	49,44 %	17.671
Volksbank Ingatlankezelő Kft; Budapest	HD	44,30 %	47,41 %	5.733
Volksbank International AG; Wien	KI	51,00 %	51,00 %	35.424
Volksbank Leasing BH d.o.o.; Sarajewo	FI	48,92 %	49,74 %	10
Volksbank Leasing Romania s.r.l.; Bukarest	FI	49,99 %	50,09 %	278
Volksbank Linz - Mühlviertel registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung; Linz	KI	97,29 %	97,20 %	14.944
Volksbank Malta Limited; Sliema	KI	83,50 %	83,50 %	167.821
Volksbank Romania S.A.; Bukarest	KI	49,93 %	50,46 %	52.440
Volksbank Wien AG; Wien	KI	83,02 %	83,02 %	43.637
Volksbanken-Kapitalanlagegesellschaft m.b.H.; Wien	KI	100,00 %	100,00 %	2.500
Volksbank-Ljudska banka d.d.; Ljubljana	KI	48,33 %	48,33 %	16.739
Volksin d.o.o.; Zagreb	HD	51,00 %	51,00 %	43
VOLUNTAS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	26,53 %	26,53 %	18
Warsaw Towers Sp. z o.o.; Warsaw	SO	65,00 %	65,00 %	13
WIF-Leasing Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	84,20 %	84,20 %	18
ZELUS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	36

45) BETEILIGUNGSUNTERNEHMEN BEWERTET AT EQUITY

Gesellschaftsname; Sitz	Gesellschaftsart*	Anteil am Kapital	Anteil am Stimmrecht	Nennkapital in Tsd €
Adoria Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	20,41 %	20,41 %	36
Aventin Grundstückverwaltungsgesellschaft m.b.H.; Horn	FI	20,41 %	20,41 %	36
CONATUS Grundstücksvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	20,41 %	20,41 %	36
CULINA Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	20,41 %	20,41 %	36
Dexia banka Slovensko a.s.; Zilina	KI	19,72 %	19,72 %	31.742
Dexia Kommunalkredit Bank AG; Wien	KI	24,96 %	24,96 %	100.000
Dexia Kommunalkredit Czech Republic a.s.; Prag	FI	24,96 %	24,96 %	724
Esquilin Grundstücksverwaltungs Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	20,41 %	20,41 %	36
FACILITAS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	20,41 %	20,41 %	36
FORIS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	20,41 %	20,41 %	36
GEF Beteiligungs-AG; Wien	SO	49,27 %	49,27 %	7.300
Gemdat Niederösterreichische Gemeinde-Datenservice Gesellschaft m.b.H.; Korneuburg	SO	13,26 %	13,26 %	145
HOSPES-Grundstückverwaltungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	10,20 %	10,20 %	36
Hotel- und Sportstätten-Beteiligungs-, Errichtungs- und Betriebsgesellschaft m.b.H. Leasing KG; St. Pölten	FI	18,53 %	18,53 %	80
INVEST EQUITY Beteiligungs-AG; Wien	SO	29,85 %	29,85 %	7.300
Kommunalleasing GmbH; Wien	FI	25,39 %	25,39 %	1.500
LITUS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	20,41 %	20,41 %	36
N.Ö. Gemeindegebäudeleasing Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	13,59 %	13,59 %	37
N.Ö. Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	13,59 %	13,59 %	37
Niederösterreichische Vorsorgekasse AG; St. Pölten	KI	20,00 %	20,00 %	1.500
NÖ Beteiligungsfinanzierungen GmbH; Wien	KI	13,57 %	13,57 %	1.817
NÖ. HYPO LEASING – Sparkasse Region St.Pölten Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	20,41 %	20,41 %	36
NÖ. HYPO Leasing und Raiffeisen-Immobilien-Leasing Traisenhaus GesmbH & Co OEG; St. Pölten	FI	20,41 %	20,41 %	7
NÖ. Landeshauptstadt - Planungsgesellschaft m.b.H.; St. Pölten	SO	15,92 %	15,92 %	36
NÖ-KL Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	13,59 %	13,59 %	37
NÖ Raiffeisen Kommunalprojekte Service Gesellschaft m.b.H.				
& NÖ. HYPO Leasinggesellschaft m.b.H – Strahlentherapie OEG; Wien	FI	20,41 %	20,41 %	1
Palatin Grundstückverwaltungs Gesellschaft m.b.H.; Stockerau	FI	20,41 %	20,41 %	36
Purge Grundstückverwaltungs-Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	20,41 %	20,41 %	36
Quirinal Grundstückverwaltungs Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	13,60 %	13,60 %	37
TRABITUS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	20,41 %	20,41 %	36
UNDA Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	20,41 %	20,41 %	36
VALET-Grundstückverwaltungs Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	20,41 %	20,41 %	36
VBV delta Anlagen Vermietung Gesellschaft m.b.H.; Wien	SO	40,00 %	40,00 %	36
Viminal Grundstückverwaltungs Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	20,41 %	20,41 %	36

1) bei allen vollkonsolidierten Unternehmen liegt Beherrschung vor

* Abkürzungen GesArt

KI Kreditinstitut

FI Finanzinstitut

HD ... bankbezogene Hilfsdienste

SO ... sonstige Unternehmen



Wir haben den **Konzernabschluss** der **Österreichische Volksbanken-Aktiengesellschaft, Wien,**

für das **Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2005** geprüft. Die Aufstellung und der Inhalt dieses Konzernabschlusses in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, sowie des in Übereinstimmung mit den österreichischen handelsrechtlichen Vorschriften erstellten Konzernlageberichtes liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung und einer Aussage, ob der Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss steht.

Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung sowie der International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass ein hinreichend sicheres Urteil darüber abgegeben werden kann, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehlaussagen ist und eine Aussage getroffen werden kann, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernab-

schluss in Einklang steht. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Nachweise für Beträge und sonstige Angaben im Konzernabschluss überwiegend auf Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen, wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil abgibt.

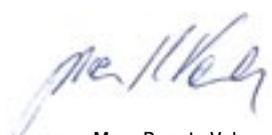
Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2005 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2005 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss.

Wien, am 10. März 2006

KPMG

Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungs GmbH





Dr. Johann Mühlehner
Wirtschaftsprüfer
und Steuerberater

ppa Mag. Renate Vala
Steuerberater

BERICHT DES AUF SICHTSRATES



Der Aufsichtsrat der Gesellschaft hat sich im Geschäftsjahr 2005 in fünf ordentlichen und drei außerordentlichen Sitzungen sowie in weiteren Besprechungen über die Rechtmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftsführung informiert. Die Berichte des Vorstandes wurden zur Kenntnis genommen und die notwendigen Beschlüsse gefasst.

Der um den Anhang erweiterte Jahresabschluss zum 31. Dezember 2005 sowie der Lagebericht wurden von der KPMG Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft GMBH (vormals KPMG Alpen-Treuhand GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft) geprüft. Diese Prüfung hat keinen Anlass zu Beanstandungen ergeben. Der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk wurde erteilt. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand vorgelegten Bericht mit dem Gewinnverteilungsvorschlag zur Kenntnis genommen und den ÖVAG-Jahresabschluss gemäß § 125 Abs. 2 des Aktiengesetzes festgestellt. Weiters wurde der Konzernabschluss zum 31.12.2005 samt Lagebericht geprüft und ebenfalls zur Kenntnis genommen.

Die Gesellschaft ist im abgelaufenen Geschäftsjahr dem in der Satzung verankerten und von den Gesellschaftern erteilten Förderungsauftrag voll nachgekommen.

Die im Dezember 2004 eingeleitete und im Laufe des vergangenen Jahres abgeschlossene Übernahme der Investkredit Bank AG war zweifellos der Höhepunkt des für den Volksbankenverbund mit seinem Spitzeninstitut ÖVAG erfolgreich verlaufenen Geschäftsjahres 2005. Mit der 100%igen Akquisition der Investkredit Bank AG ist es der ÖVAG nicht nur gelungen, enger zu den vier größten österreichischen Banken aufzuschließen, sondern auch gemeinsam mit den österreichischen Volksbanken und der mit dem österreichweit besten Rating ausgestatteten Kommunalkredit Austria AG eine neue, starke und „österreichische“ Bankengruppe – die „Volksbank Gruppe“ – zu bilden. Die Volksbank Gruppe bietet ihren Kunden eine in ihrer Breite und gleichzeitigen Spezialisierung einzigartige Leistungspalette, die vom täglichen Bankgeschäft bis zum großvolumigen Unternehmens- und Kommunalfinanzierungs- sowie Immobilienprojektgeschäft reicht.

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde die Zusammenarbeit der ÖVAG mit den Volksbanken bei der Betreuung der wichtigsten Zielgruppe, den Klein-

und Mittelbetrieben, in bewährter Manier fortgesetzt. Nach Abschluss des Integrationsprojekts im Laufe des Jahres 2006 wird die Kooperation mit den Volksbanken nahtlos vor allem auf dem Gebiet des Konsortialkredit-Geschäfts von der Investkredit Bank AG, bei der die gesamte Unternehmensfinanzierung des ÖVAG-Konzerns konzentriert werden wird, fortgesetzt.

Zur Stärkung ihrer Kapitalbasis führte die ÖVAG weiters im Jahr 2005 eine Erhöhung ihres Grundkapitals auf EUR 311 Mio. durch, die von den österreichischen Volksbanken im Wege des Mehrheitsaktionärs Volksbanken Holding reg.Gen.m.b.H. sowie den übrigen Großaktionären geschlossen mitgetragen wurde.

Zum 31.12.2005 beschäftigte der um Investkredit Bank AG und Kommunalkredit Austria AG erweiterte ÖVAG-Konzern rund 6.000 Mitarbeiter.

Der Geschäftserfolg der ÖVAG im Jahr 2005 wurde wesentlich vom Bereich Treasury mitgetragen. In diesem Geschäftsbereich bietet die ÖVAG ihren Kunden als Spezialist in bestimmten Nischen und Regionen individuelle und maßgeschneiderte Produktlösungen.

Auch der Retailbereich der ÖVAG hat sich mit den Retailbanken Volksbank Wien AG, Volksbank Linz+Mühlviertel, Bank für Ärzte und Freie Berufe – Die Ärztebank und IMMO-Bank AG im Inland sowie mit der Volksbank International AG (VBI AG) im Ausland in Wachstum und Ertrag gut entwickelt. Die im Jahr 2004 erfolgte Umstrukturierung der VBI AG von einer reinen Beteiligungsholding in eine operativ tätige Bankensteuerungseinheit für das ÖVAG-Auslandsbanken-Netzwerk hat sich bereits bewährt. Die VBI AG verfügt mittlerweile in der Slowakei, in Tschechien, Ungarn, Slowenien, Kroatien, Rumänien, Bosnien-Herzegowina und Serbien-Montenegro über 182 Geschäftsstellen.

Der Aufsichtsrat bedankt sich abschließend beim Vorstand sowie bei allen MitarbeiterInnen für den im Geschäftsjahr 2005 gezeigten vorbildlichen Einsatz und den erzielten Unternehmenserfolg.

Dr. Walter Zandanel

Wien, im März 2006

ERGÄNZENDE INFORMATIONEN

ORGANE 2005

Aufsichtsrat

Präsident

Generaldirektor Dr. Walter **ZANDANELL**
Vorsitzender des Vorstandes der
Volksbank Salzburg rGmbH

1. Vizepräsident

Direktor Franz **GATTERBAUER**
Vorsitzender des Vorstandes der
Volksbank Alpentorland rGmbH

2. Vizepräsident

Direktor Bernd **KARLHUBER**
Vorsitzender des Vorstandes der
Almtaler Volksbank rGmbH
(bis 19.05.2005)

Direktor KR Karl **STEINBERGER**
Vorsitzender des Vorstandes der
Volksbank Oberkärnten rGmbH
(ab 19.05.2005)

Mitglieder

Direktor Mag. Harald **BERGER**
Vorsitzender des Vorstandes der
Volksbank Südburgenland rGmbH

Direktor Franz **FRISCHLING**
Vorsitzender des Vorstandes der
Volksbank Vöcklamarkt-Mondsee rGmbH
(ab 19.05.2005)

Prof. Mag. DDr. Hans **HOFINGER**
Verbandsanwalt und Vorsitzender des Vorstandes des
Österreichischen Genossenschaftsverbandes
(Schulze-Delitzsch)

Dr. Franz Wilhelm **HOPP**
Geschäftsführer der
inea europe GmbH
institute for european affairs

Herbert **HUBMANN**
Vorstandsobmann-Stellvertreter der
ADEG Österreich Großbeinkauf der Kaufleute rGmbH
Vorsitzender-Stellvertreter des Aufsichtsrates der
Adeg Österreich Handelsaktiengesellschaft

Direktor Dkfm. Wolfgang **KIRSCH**
stellv. Vorstandsvorsitzender der DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank

Direktor KR Dr. Hubert **KOPF**
Vorsitzender des Vorstandes der
Vorarlberger Volksbank rGmbH

Direktor Dr. Rainer **KUHNLE**
Mitglied des Vorstandes der
Volksbank Krems-Zwettl AG

Direktor Adam Johann **MICHEL**
Bereichsleiter Stab der DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank

Generaldirektor Dr. Walter **ROTHENSTEINER**
Vorsitzender des Vorstandes der
Raiffeisen Zentralbank Österreich AG

Direktor KR Karl **STEINBERGER**
Vorsitzender des Vorstandes der
Volksbank Oberkärnten rGmbH
(bis 19.05.2005, danach 2. Vizepräsident)

Direktor Dr. Thomas **WIESER**
Vorsitzender des Vorstandes der
Allgemeine Bausparkasse rGmbH

Staatskommissäre

Ministerialrätin Mag. Doris **RADL**

Ministerialrat Dr. Viktor **LEBLOCH**
Staatskommissär-Stellvertreter

Vom Betriebsrat delegiert

Ing. Mag.(FH) Markus **HUMMER**

Zentralbetriebsratsvorsitzender Hans **LANG**

Otto **MOCEK** (bis 13.04.2005)

Hans-Peter **POSCH** (bis 08.02.2005)

Dr. Richard **PREISSLER**

Prok. Rosa **PROHASKA** (ab 19.05.2005)

Prok. Mag. Ulrike **PRÖTZNER** (bis 19.05.2005)

Christian **RUDORFER** (ab 08.02.2005)

Dr. Dieter **SEYSER**

Dr. Mag. Matthäus **THUN-HOHENSTEIN** (ab
13.04.2005)

Beirat 2005

Professor Dr. Herbert **PACHUCKI**
Vorsitzender des Beirates
Vizepräsident des Verbandsrates des
Österreichischen Genossenschaftsverbandes
(Schulze-Delitzsch)

Direktor Dkfm. KR Werner **EIDHERR**
Beiratsvorsitzender-Stellvertreter
Präsident des Österreichischen
Genossenschaftsverbandes
Vorsitzender des Vorstandes der
Volksbank Kufstein rGmbH

Andreas **DICHTL**
Vorsitzender des Vorstandes der
Volksbank Raiffeisenbank Berchtesgadener Land eG

Direktor Johannes **FLEISCHER**
Vorsitzender des Vorstandes der
Weinviertler Volksbank rGmbH
(ab 11.01.2005)

Dipl.Ing. Alfred **FREUNSCHLAG**
Kammerrat Technischer Rat Senator h.c.
(bis 19.05.2005)

Direktor Franz **FRISCHLING**
Vorsitzender des Vorstandes der
Volksbank Vöcklamarkt-Mondsee rGmbH
(bis 19.05.2005)

Dr. Hermann **GEISSLER**
Rechtsanwalt

Direktor Johannes **JELENIK**
Vorsitzender-Stellvertreter des Vorstandes der
Volksbank Kärnten Süd rGmbH

Direktor Franz **KNOR**
Mitglied des Vorstandes der
Volksbank Südburgenland rGmbH

Direktor Michael **PESCHKA**
Vorsitzender des Vorstandes der
Volksbank Eferding-Grieskirchen rGmbH

Direktor Dr. Gerhard **REINER**
Vorsitzender des Vorstandes der
Volksbank Graz-Bruck rGmbH

Direktor Hans Peter **REITNER**
Mitglied des Vorstandes
der Weinviertler Volksbank rGmbH
(bis 11.01.2005)

Direktor Othmar **SCHMID**
Mitglied des Vorstandes der
Österreichische Apothekerbank rGmbH

Direktor Dr. Gerhard **SCHWAIGER**
Vorsitzender des Vorstandes der
Volksbank Tirol Innsbruck-Schwaz AG

Direktor Mag. Peter **SEKOT**
Vorsitzender-Stellvertreter des Vorstandes der
Marchfelder Volksbank rGmbH

Direktor Mag. Bernd **SPOHN**
Vorsitzender-Stellvertreter des Vorstandes des
Österreichischen Genossenschaftsverbandes
(Schulze-Delitzsch)

Direktor Josef **TREML**
Vorsitzender des Vorstandes der
Hagebank-Volksbank Vöcklabruck-Traunsee rGmbH

BR KR Sonja **ZWAZL**
Präsidentin der
Wirtschaftskammer Niederösterreich

Direktoren

Dkfm. Ernst Ahammer – Marketing und
Kommunikation
Mag. Wolfgang Bauer – Prozess-
& Qualitätsmanagement
Alfred Benn – Bilanzen und Steuern
Mag. Thomas Biedermann – Capital Markets
Dr. Friedhelm Boschert – Ausland
Syndikus Dr. Christian Fritsch – Vorstandsbereich
Martin Fuchsbauer – Group Treasury
Dkfm. Mag. Dr. Ekkehard Fügl – Konzernrevision
(bis 31.1.2005)
Dr. Kurt Hellwig – Kommerzgeschäft
Mag. Hans Janeschitz – Konzernrisikomanagement
Mag. Wolfgang Kainz – Konzernrevision
Dr. Kurt Kapeller – Vorstand Volksbank Ungarn
Dr. Erich Kaschnigg – Bonitätsrisiko-Management
Mag. Walter Keindl – Controlling/Bilanzen/Steuern
Wolfgang Layr – Retail Wien

Dr. Michael Oberhammer – Marktfolge Ausland
Dr. Volker Pesta – Multinationale Unternehmen
Mag. Harald Posch – HR-Management
Josef Preissl – Marktfolge Inland
Alfred Pribil – Banken/Liquidität
Dr. Harald Seebacher – Organisation
Herbert Skok – Vorstand Volksbank Malta
Mag. Livius Tramontana – Retail Wien
(bis 31.07.2005)
Dr. Ulrich Zacherl – Markt Volksbanken

Prokuristen

Mag. Manfred Arlitsch – Kommerzkunden I
Dr. Brigitte Braun – Beteiligungsmanagement
Mag. Gerfried Brunner – Konsortialgeschäft
Mag. Thomas Capka – Internationale Kommerz-
kredite
Mag. Armand Drobesh – Revision
Mag. Johann Filler – International Investments
Josef Fixl – Volksbank Ungarn
Mag. Friedrich Fuchs – Treasury/Risk Management
Systeme
Mag. Hans Garstenauer – HR-Management
Otto Habla – Organisation
Mag. Herbert Hartl – Kredit Ausland
Mag.(FH) Robert Hengl – Bonds&Credit Derivatives
Herbert Henninger – Handelsabwicklung
Mag. Peter Hronek – Kreditabteilung KMU/Retail
Mag. Gerald Kauschitz – Emissionsgeschäft
Mag. Martina Kittenberger – Inlandskommerz-
kunden
Christian Klauda – Zahlungsverkehr
Mag. Gernot Knafel – Kreditverwaltung Inland
Mag. Gerhard Legat – Revision
Mag. Christoph Marsano – Kommerzkunden II
Dr. Wilhelm Miklas – Vorstand Hypo Niederösterreich
(bis 30.06.2005)
Dipl.oec. Thorsten Paul – Vorstand VBIB
Mag. Jörg Poglits – Markt Ausland
Rainer Pötsch – Management-Service (bis
30.06.2005)
Andreas Praxmarer – Liquidity Management
Mag. Ulrike Prötzner – TSY Relationship-
und Ordermanagement
Mag. Gabriele Putre – Kreditverwaltung Kommerz
Dipl.Ing. Martin Rosar – Modellfinanzierungen
Heimo Rottensteiner – Group Treasury
Werner Schellnast – Sonstiges VB-Geschäft
Franz Schleifer – ÖVAG Treasury
Mag. Rudolf Marwan-Schlosser – Sonder-
finanzierung
Dr. Raimund Solonar – Markt Ausland
(bis 30.09.2005)

Josef Spitaler – Organisation
Friedrich Strobl – Strukturierte Investments
Mag. Stefan Tacke – Recht
Günter Toifl – Strategic Adviser – Markets/Treasury
Dr. Helmut Tomanec – Sonderfinanzierung
Mag. Reinhard Tsoch – Institutional Asset
Management
Ewald Uri – Marketing und Kommunikation
Mag. Peter Watzlawek – Unternehmensservice
Manfred Wiebogen – Treasury CEE
Mag. Gerhard Wöber – Infrastruktur

ERGÄNZENDE INFORMATIONEN

DIE WICHTIGSTEN BETEILIGUNGEN IM INLAND

KREDITINSTITUTE

Bank für Ärzte und Freie Berufe AG
IMMO-BANK AG
Investkredit Bank AG
VB Factoring Bank AG
VB Investmentbank AG
VICTORIA-VOLKSBANKEN Mitarbeitervorsorgekasse AG
Volksbanken-Kapitalanlage GmbH
Volksbank Linz-Mühlviertel rGmbH
Volksbank Wien AG
Allgemeine Bausparkasse rGmbH
Europay Austria Zahlungsverkehrssysteme GmbH
Oesterreichische Kontrollbank AG
Volksbank, Gewerbe- und Handelsbank Kärnten AG
IMMO Kapitalanlage AG
Kommunalkredit Austria AG
Volksbank International AG
Niederösterreichische Landesbank-Hypothekenbank AG
Raiffeisen Zentralbank Österreich AG

FINANZINSTITUTE

Leasing-west GmbH & Co KG
Immoconsult Leasing GmbH
192 Projektgesellschaften
VB Leasing Finanzierungsgesellschaft m.b.H.

HILFSTÄTIGKEITEN LT. BWG

Back Office Service für Banken GmbH
VB ManagementBeratung GmbH
ALB EDV-Service GmbH

SONSTIGE

VB Partner-Kapital Beteiligungs AG
Venture for Business Beteiligungs AG
ARZ Allgemeines Rechenzentrum GmbH
A-Trust Gesellschaft für Sicherheitssysteme
im elektronischen Datenverkehr GmbH
ATHENA Wien Beteiligungen AG
VICTORIA-VOLKSBANKEN Pensionskassen AG
VICTORIA-VOLKSBANKEN Versicherungs AG
Volksbanken-Versicherungsdienst-GmbH
Wiener Börse AG
Europolis Gruppe
24 Projektgesellschaften
VB-Leasing International Holding GmbH
Österreichische Lotterien GmbH

Legende:

blau direkte Beteiligung
schwarz indirekte Beteiligung
fett Beteiligung $\geq 50\%$

DIE WICHTIGSTEN BETEILIGUNGEN IM AUSLAND

KREDITINSTITUTE

Volksbank Malta Limited (Malta)
 L'udová Banka, a.s. (Slowakei)
 Magyarországi Volksbank Rt. (Ungarn)
 Volksbank a.d. (Serbien)
 Volksbank BH d.d. (Bosnien-Herzegowina)
 Volksbank CZ, a.s. (Tschechien)
 Volksbank d.d. (Kroatien)
 Volksbank Romania S.A. (Rumänien)
 Volksbank-Ljudska banka d.d. (Slowenien)

FINANZINSTITUTE

VB Jármű Pénzügyi Lízing Rt. (Ungarn)
VB Lízing Kft. (Ungarn)
VB Pénzügyi Lízing Rt. (Ungarn)
VB Leasing CZ, spol. s.r.o. (Tschechien)
 OOO VB-LEASING (Russland)
 Pet Plus Leasing d.o.o. (Kroatien)
 VB Leasing d.o.o. – Belgrad (Serbien)
 VB LEASING d.o.o. (Kroatien)
 VB LEASING POLSKA S.A. (Polen)
 VB LEASING SK, spol. s.r.o.(Slowakei)
 VBS Leasing d.o.o. (Slowenien)
 Volksbank Leasing BH d.o.o. (Bosnien-Herzegowina)
 Volksbank Leasing Romania s.r.l. (Rumänien)

SONSTIGE

VB VICTORIA ZASTUPANJE U OSIGURANJU d.o.o. (Kroatien)
 VICTORIA-VOLKSBANKEN Biztosító Rt. (Ungarn)
 VICTORIA-VOLKSBANKEN Életbiztosító Rt. (Ungarn)
 VICTORIA-VOLKSBANKEN Poisťovňa a.s.(Slowakei)
 VICTORIA VOLKSBANKEN pojišťovna, a.s. (Tschechien)

ERGÄNZENDE INFORMATIONEN

DIE ÖVAG IM INLAND

Zentrale

Österreichische Volksbanken-AG
1090 Wien, Peregringasse 3
Telefon: +43(0)50 4004-0
Telefax: +43(0)50 4004-3682
e-mail: marketing@oevag.volksbank.at
Internet: www.oevag.com

AUSGEWÄHLTE TOCHTERGESELLSCHAFTEN UND BETEILIGUNGEN

Allgemeine Bausparkasse rGmbH

1091 Wien, Liechtensteinstraße 111-115
Telefon: +43(0)50 40046-0
Telefax: +43(0)50 40046-209
e-mail: service@abv.at
Internet: www.abv.at

Back Office Service für Banken GmbH

1090 Wien, Peregringasse 3
Telefon: +43(0)50 4004-3365 und -3549
Telefax: +43(0)50 4004-3139 und -3523
e-mail: bog-office@oevag.volksbank.at

Bank für Ärzte und Freie Berufe AG

1072 Wien, Zieglergasse 5
Telefon: +43/1/52107-0
Telefax: +43/1/52107-157
e-mail: info@aerztebank.at
Internet: www.aerztebank.at

Europolis Real Estate Asset Management GmbH

1090 Wien, Kolingasse 12
Telefon: +43/1/319 72 00
Telefax: +43/1/319 72 00-10
e-mail: vienna@europolis.com
Internet: www.europolis.com
Regionale Büros in Prag, Warschau, Budapest und Bukarest

IMMO-BANK AG

1016 Wien, Stadiogasse 10
Telefon: +43/1/40434-0
Telefax: +43/1/40434-697
e-mail: info@immobank.at
Internet: www.immobank.at

Immoconsult Leasing GmbH

1090 Wien, Wasagasse 2
Telefon: +43(0)50 4004-7193
Telefax: +43(0)50 4004-3639
e-mail: office@immoconsult.biz
Niederlassungen in Belgrad, Bratislava, Prag, Buda-
pest, Bukarest, Sofia, Warschau, Ljubljana, Tel Aviv

Immo Kapitalanlage AG

1090 Wien, Peregringasse 3
Telefon: +43(0)50 4004-3938
Telefax: +43(0)50 4004-3767
e-mail: info@immokag.at
Internet: www.immokag.at

Investkredit Bank AG

1013 Wien, Renngasse 10
Telefon: +43/1/53 1 35-0
Telefax: +43/1/53 1 35-983
e-mail: invest@investkredit.at
Internet: www.investkredit.at

Kommunalkredit Austria AG

1092 Wien, Türkenstraße 9
Telefon: +43/1/31 6 31-0
Telefax: +43/1/31 6 31-105
e-mail: kommunal@kommunalkredit.at
Internet: www.kommunalkredit.at

Niederösterreichische Landesbank-Hypothekenbank Aktiengesellschaft

3100 St. Pölten, Kremser Gasse 20
Telefon: +43/2742/4920-0
Telefax: +43/2742/4920-1444
e-mail: office@noehypo.at
Internet: www.noehypo.at
28 Geschäftsstellen in Niederösterreich und Wien

VB Factoring Bank AG

5020 Salzburg, Thumegger Straße 2
Telefon: +43/662/623553-0
Telefax: +43/662/623553-160
e-mail: info@vb-factoring-bank.at
Internet: www.vb-factoring-bank.at

VB Investmentbank AG

1010 Wien, Wipplingerstraße 4
Telefon: +43(0)50 4004-7011
Telefax: +43(0)50 4004-7020
e-mail: info@vbinvestmentbank.at
Internet: www.vbinvestmentbank.at

VB Leasing Finanzierungs GmbH

1090 Wien, Wasagasse 2
Telefon: +43(0)50 4004-7766
Telefax: +43(0)50 4004-7265
e-mail: office@vbleasing.at
Internet: www.vbleasing.at
Geschäftsstellen in St. Pölten, Amstetten, Graz,
Linz, Klagenfurt, Salzburg und Kufstein

VB-Leasing International Holding GmbH

1090 Wien, Wasagasse 2
Telefon: +43(0)50 4004-7123
Telefax: +43(0)50 4004-7121
e-mail: office@vbleasing.com
Internet: www.vbleasing.com
Leasinggesellschaften in der Slowakei,
Slowenien, Tschechien, Kroatien, Bosnien und
Herzegowina, Rumänien, Ungarn, Polen, Serbien
und Montenegro, Russland

VB ManagementBeratung GmbH

1090 Wien, Peregringasse 2
Telefon: +43(0)50 4004-3171
Telefax: +43(0)50 4004-3331
e-mail: infoservice@vb-managementberatung.at

Volksbank Wien AG

1090 Wien, Peregringasse 2
Telefon: +43/1/40137-0
Telefax: +43/1/40137-7600
e-mail: filialen@wien.volksbank.at
Internet: www.wien.volksbank.at
36 Geschäftsstellen in Wien, Gerasdorf, Kloster-
neuburg, Pressbaum und Purkersdorf

Volksbank Linz-Mühlviertel rGmbH

4018 Linz, Hamerlingstraße 40
Telefon: +43/732/2000
Telefax: +43/732/2000-133
e-mail: office@linzmv.volksbank.at
Internet: www.linzmv.volksbank.at
11 Geschäftsstellen in Linz (4), Bad Leonfelden,
Freistadt, Gallneukirchen, Perg, Rohrbach,
St. Oswald, Tragwein

VICTORIA-VOLKSBANKEN Pensionskassen AG

1013 Wien, Schottengasse 10
Telefon: +43/1/31341-0
Telefax: +43/1/31341-241
e-mail: bav@victoria.at
Internet: www.bav.victoria.at

VICTORIA-VOLKSBANKEN Versicherungs AG

1013 Wien, Schottengasse 10
Telefon: +43/1/31341-0
Telefax: +43/1/31341-216
e-mail: office@victoria.at
Internet: www.bav.victoria.at

VICTORIA-VOLKSBANKEN Mitarbeitervorsorge- kasse AG

1013 Wien, Schottengasse 10
Telefon: +43/1/31341-0
Telefax: +43/1/31341-241
e-mail: abfertigung@victoria.at
Internet: www.vvmvk.at

Volksbanken-Kapitalanlagegesellschaft m.b.H.

1090 Wien, Peregringasse 3
 Telefon: +43(0)50 4004-3638
 Telefax: +43(0)50 4004-3191
 e-mail: vb-kag@fonds.volksbank.at
 Internet: www.volksbankfonds.at

DACHVERBAND**Österreichischer Genossenschaftsverband**

(Schulze-Delitzsch)
 1013 Wien, Löwelstraße 14
 Telefon: +43(0)50 40041-0
 Telefax: +43(0)50 40041-450
 e-mail: hermann_fritzl@oegv.volksbank.at
 Internet: www.oegv.info

**DIE ÖVAG IN MITTEL- UND OSTEUROPA
BANKTÖCHTER, REPRÄSENTANZEN****Volksbank International AG**

1090 Wien, Peregringasse 3
 Telefon: +43(0)50 4004-3903
 Telefax: +43(0)50 4004-3905
 e-mail: office@vbi.volksbank.at
 Internet: www.vbi.at

**BANKTÖCHTER, REPRÄSENTANZEN IM
AUSLAND****Tschechien****Volksbank CZ, a.s.**

M-palác, Heršpická 5
 CZ-658 26 Brunn
 Telefon: +4205/43 52 51 11
 Telefax: +4205/43 52 55 55
 e-mail: mail@volksbank.cz
 Internet: www.volksbank.cz
 Geschäftsstellen in Brunn (4), Prag (4), Iglau,
 Kaplice, Olmütz, Zlín, Pilsen, Liberec, Budweis,
 Znam, Hradec Králové, Ostrava

Slowakei**L'udová banka, a.s.**

Vysoká 9 P.O. Box 81
 SK-810 00 Bratislava
 Telefon: +4212/5965 1111
 Telefax: +4212/5441 2453
 e-mail: market@luba.sk
 Internet: www.luba.sk
 Geschäftsstellen in Bratislava (17), Nitra,
 Galanta, Šal'a, Košice (2), Poprad, Žilina, Trenčín,
 Ružomberok, Banská Bystrica, Lučenec, Prešov,
 Komárno, Piešťany, Nové Zámky, Dunajská Streda,
 Trnava, Martin, Malacky, Liptovský Mikuláš, Levice,
 Nové Mesto nad Váhom, Spišská Nová Ves, Zvolen,
 Hlohovec, Čadca, Michalovce, Pezinok, Púchov

Ungarn**Magyarországi Volksbank Rt.**

Rákóczi út 7
 H-1088 Budapest
 Telefon: +361/328 6666
 Telefax: +361/328 6604
 e-mail: volksbank@volksbank.hu
 Internet: www.volksbank.hu
 Geschäftsstellen in Budapest (16), Pilisvörösvár,
 Pécs, Mohács, Székesfehérvár, Nyíregyháza,
 Miskolc (2), Kaposvár, Nagykanizsa (2), Kecskemét,
 Sopron, Mosonmagyaróvár, Szombathely, Sárvár,
 Dunakeszi, Debrecen (2), Győr, Keszthely, Budaörs,
 Szeged, Szolnok, Zalaegerszeg, Ibrány, Bélapátfalva,
 Kazincbarcika

Rumänien**Volksbank Romania S.A.**

Mihai Bravu 171
 RO-Sector 2 Bukarest
 Telefon: +4021/209 44 00
 Telefax: +4021/209 44 90
 e-mail: marketing@volksbank.com.ro
 Internet: www.vbr.ro
 Geschäftsstellen in Bukarest (8), Cluj Napoca,
 Sibiu, Timisoara, Brasov, Oradea, Constanta,
 Pitesti, Otopeni, Iasi, Deva, Craiova, Sfantu
 Gheorghe, Bistrita, Baia Mare, Arad, Ploiesti,
 Odorheiu Secuiesc, Alba Iulia

Slowenien**Volksbank-Ljudska banka d.d.**

Dunajska 128 a
 SLO-1000 Ljubljana
 Telefon: +3861/5307 400
 Telefax: +3861/5307 555
 e-mail: info@volksbank.si
 Internet: www.volksbank.si
 Geschäftsstellen in Ljubljana (3), Celje, Koper,
 Šentjur, Tapanje, Kranj, Maribor, Novo Mesto

Kroatien**Volksbank d.d.**

Varšavska 9
 HR-10000 Zagreb
 Telefon: +3851/4801 300
 Telefax: +3851/4801 365
 e-mail: info@volksbank.hr
 Internet: www.volksbank.hr
 Geschäftsstellen in Zagreb (5), Varaždin, Rijeka
 (2), Split (2), Osijek, Pula, Vinkovci, Dugo Selo,
 Makarska, Dubrovnik, Cakovec

Bosnien-Herzegowina**Volksbank BH d.d.**

Fra Andela Zvizdovića 1
 BiH-71 000 Sarajevo
 Telefon: +387/33 2956 01
 Telefax: +387/33 2956 03
 e-mail: info@volksbank.ba
 Internet: www.volksbank.ba
 Geschäftsstellen in Sarajevo (3), Mostar (2),
 Bihać, Tuzla (2), Sanski Most, Tešanj (2), Banja
 Luka, Bijeljina, Gradačac

Serbien-Montenegro**Volksbank a.d.**

Bulevar Mihaila Pupina 165g
 SCG-11070 Beograd
 Telefon: +381/11 2013 259
 Telefax: +381/11 2013 270
 e-mail: info@volksbank.co.yu
 Internet: www.volksbank.co.yu
 Geschäftsstellen in Beograd (5), Čačak, Novi Sad

Malta**Volksbank Malta Limited**

53 Dingli Street
 SLM 09 Sliema, MALTA
 Telefon: +356/23 49 4000
 Telefax: +356/21 33 60 90
 e-mail: info@volksbank.com.mt
 Internet: www.volksbank.com.mt

Italien**ÖVAG Repräsentanz für Italien**

Viale Milano 7
 I-36100 Vicenza
 Telefon: +39 0444 544 732
 Telefax: +39 0444 230 735
 e-mail: info@volksbankaustria.it

ERGÄNZENDE INFORMATIONEN

IHRE ANSPRECHPARTNER

Österreichische Volksbanken-AG

A-1090 Wien, Peregringasse 3
Postanschrift: A-1011 Wien, Postfach 95
Telefon: +43(0)50 4004-0
Telefax: +43(0)50 4004-3682
SWIFT Code: VBOEATWW
Internet: www.oevag.com

Corporates

Gerhard Ehringer
e-mail: ehringer@investkredit.at
Telefon: +43(1)53135-260
Telefax: +43(1)53135-919

Mittelständische Unternehmen

Dr. Ulrich Zacherl
e-mail: ulrich.zacherl@oevag.volksbank.at
Telefon: +43(0)50 4004-3281
Telefax: +43(0)50 4004-3731

Kommunen

Stefan Vigl
e-mail: s.vigl@kommunalkredit.at
Telefon: +43(1)31631-110
Telefax: +43(1)31631-103

Retail International

Dr. Friedhelm Boschert
e-mail: friedhelm.boschert@oevag.volksbank.at
Telefon: +43(0)50 4004-3143
Telefax: +43(0)50 4004-3905

Real Estate

Dr. Helmut Tomanec (Finanzierung)
e-mail: helmut.tomanec@oevag.volksbank.at
Telefon: +43(0)50 4004-3667
Telefax: +43(0)50 4004-3639

Klaus Scheitz (Immobilienlending)

e-mail: k.scheitz@investkredit.at
Telefon: +43(1)53135-268
Telefax: +43(1)53135-859

Mag. Karl Bernreiter (Immobilienleasing)

e-mail: karl.bernreiter@immoconsult.at
Telefon: +43(0)50 4004-3144
Telefax: +43(0)40 4004-7188

Group Treasury

Martin Fuchsbauer
e-mail: martin.fuchsbauer@oevag.volksbank.at
Telefon: +43(0)50 4004-3757
Telefax: +43(0)50 4004-3199

International Financial Institutions

Dr. Tode Todev
e-mail: tode.todev@oevag.volksbank.at
Telefon: +43(0)50 4004-3193
Telefax: +43(0)50 4004-3480

Marketing

Dkfm. Ernst Ahammer
e-mail: ernst.ahammer@oevag.volksbank.at
Telefon: +43(0)50 4004-3324
Telefax: +43(0)50 4004-3682

Public Relations

Gerlinde Maschler
e-mail: gerlinde.maschler@oevag.volksbank.at
Telefon: +43(0)50 4004-3864
Telefax: +43(0)50 4004-83864

IMPRESSUM

Herausgeber:

Österreichische Volksbanken-AG
1090 Wien, Peregringasse 3
Telefon: +43(0)50 4004-0
Telefax: +43(0)50 4004-3682

Für den Inhalt verantwortlich:

Stabstelle Public Relations

Design und Produktion:

section.d wien
1020 Wien, Praterstrasse 66

Druck:

Gutenberg Druck
Wiener Neustadt

